Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 25. Januar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 21

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Etwa 100.

So hoch jetzt die Zahl der Umgekommenen beim „Valencia“-Unglück angegeben. — Man weiß von ungefähr 50 Geretteten.

Seattle, Wash., 25. Jan. Eine Spezialdepesche des „Post-Intelligencer“ aus Port Angeles meldet, daß das Rettungsschiff „City of Topeka“ gestern Nachmittag um 1 Uhr sechs Meilen von Kap Beale ein Rettungsfloß mit 20 Ueberlebenden des, am Dienstag früh verunglückten Dampfers „Valencia“ aufgriff. Diese Schiffbrüchigen waren infolge Erschöpfung und Bloßstellung in schrecklichem Zustande und mehr todt, als lebendig!

Unter ihnen sind die Passagiere G. D. Hardin, G. Willis, Joseph McCaffery, C. L. Allison, A. Hawkins und die Angestellten McTorpey, A. Harkins, P. O'Brien, W. Raymond, W. D. Johnson, J. Cegales, C. Fleeme, Frank Lehn, J. Welch, P. Peterson, J. Poddent, John Johnson, John Cigodas, J. Doherty, Thomas Carrick und P. Primer.

Alle diese waren so gut wie bewußtlos. Als man das Floß zuerst bemerkte, sah es in dem nebligen Wetter nur wie ein treibender Holzstamm aus, und nur mit Hilfe eines guten Fernglases sah man endlich, daß es „bevölkert“ war. Die See ging zur Zeit schrecklich hoch, und in einem Augenblick wurde das Floß auf die Spitze einer Woge geschaukelt und im nächsten Augenblick von Sturzwellen verschlungen! Seine Insassen hatten mit derKraft der Verzweiflung gerudert, um der „City of Topeka“ näher zu kommen, so lange bis sie nicht mehr konnten.

Mit großer Mühe gelang es, eine Leine nach dem Floß zu befördern und dasselbe an die „City of Topeka“ anzuhängen. Mit verhaltenem Athem sah man vom Dampfer aus diesem Schauspiel zu. Der Anblick der armen Geschöpfe auf dem Floß entlockte den wettergebräunten Matrosen Thränen, besonders der eines Greises mit schneeweißem Haar und todtenbleichem Gesicht, das vom Wogengischt förmlich zerwühlt worden war, während der halb Bewußtlose sich mit instinktiver Kraft an seinem Posten festhielt.

Sobald die Ueberlebenden an Bord des Dampfers gebracht worden waren, gab ihnen Dr. B. F. Whiting, unterstützt von zwei Krankenpflegern und Mitgliedern der Bemannung, Stimulantien ein und ließ sie zu Bette bringen.

Als sie einigermaßen zu sich gebracht waren, erzählten die Schiffbrüchigen schreckliche Geschichten über die letzten Auftritte auf dem Dampfer und über ihre Leiden auf dem Floß.

Victoria, B. K., 25. Jan. Nach späteren Angaben sind im Ganzen nur 33 der 154 Insassen des Dampfers „Valencia“ gerettet, sonach 121 umgekommen! Dies ist der größte Menschenverlust im nördlichen Theil des Stillen Ozeans seit dem Jahre 1875.

Der Dampfer ist mittlerweile in Stücke gebrochen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß man noch von irgendwelchen anderen Ueberlebenden hören wird.

(Nach einer Depesche aus anderer Quelle, aber wahrscheinlich etwas früheren Datums, soll die „Valencia“ noch nicht ganz auseinander gebrochen sein, und sollen sich noch immer etwa 25 erstarrte Menschenwesen im zerrissenen Takelwerk festklammern!)

Unter den 18 Frauen und Kindern, welche auf der „Valencia“ waren, ist allem Anscheine nach **kein Einziges** gerettet!

Viktoria, B. K., 25. Jan. (Mittag.) Es sind den letzten Mittheilungen zufolge 35 der 154 Insassen des Dampfers „Valencia“ gerettet. Schwache Hoffnung hegt man noch immer, daß einlaufende Fahrzeuge — außer der „City of Topeka“—noch etliche Ueberlebende mitbringen könnten. Wenn sich diese Hoffnung nicht erfüllen sollte, so beträgt die Gesammtzahl der Umgekommenen 119.

15 Ueberbleibende landeten an der Insel Vancouver; ihre Namen sind: F. F. Bunker, Carl Sammel, Miß Hone, R. Brown, Thomas Shields, F. Campbell, J. R. Richley, J. Fasoda, T. J. McCarthy, B. R. Ledhog, Albert Wells, John Marks, W. Goslin, T. Lampson, G. Brown.

Seattle, Wash., 25. Jan. Im Laufe des Nachmittags wurde gemeldet, daß doch noch ein Rettungsfloß sowie ein Rettungsboot von der „Valencia“ wohlbehalten angekommen seien, und daß sich auf dem Rettungsfloß 8 Frauen befunden hätten. Darnach scheint es, daß die Gesammtzahl der Umgekommenen nicht über 100 beträgt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Columbia von Boston.
Liverpool: Baltic von New York.

Abgegangen.

Am Sinkconset, Mass., vorbei: Deutschland, von Hamburg nach New York. (Heute Abend gegen 7 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Schlagende Wetter!

Grubenexplosion im Indianerterritorium.—Kostet 14 Menschenleben.

Poteau, Indianerterritorium, 25. Jan. In Stollen Nr. 4 der Wittevile-Kohlengrube wurden 14 Mann durch schlagende Wetter getödtet. Erst 3 der Leichen sind gefunden worden, da die Grube noch immer mit Gas gefüllt, und daher das Vordringen sehr schwierig und gefährlich ist. Die Namen der Umgekommenen sind:

John Alexander, Will Alexander, Peter Dunsetto, Angelo Reek, J. H. Harp, James Duffey, Thomas Reek, Joseph Batley, F. Frankman, James Thomas Angelo Spariat, Frank Reek, Joseph Turk, A. H. Dunlap.

Nur 2 der Arbeiter, die sich zur Zeit in der Grube befanden, konnten sich retten, da sie in nächster Nähe des Schachtenganges waren.

59. Kongreß.

„Statehood Bill“ im Haus angenommen.

Washington, D. K., 25. Jan. Mit 194 gegen 150 Stimmen wurde heute Nachmittag um 3:22 Uhr die Zweistaatenvorlage vom Abgeordnetenhaus angenommen!

Tillman ließ im Senat ein Schreibendes Prof. Wm. D. Marks von Philadelphia verlesen, worin die Ansicht ausgesprochen ist, daß mehr, als die Hälfte der jetzigen Werthpapiere unserer Eisenbahnen kein Eigenthum oder Baargeld repräsentire!

Washington, D. K., 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die regelrechte Berathung der Zweistaaten-Vorlage auf.

Der Geschäftsordnung zufolge, welche vom zuständigen Ausschuß einberichtet und, wie gemeldet, noch gestern mit schwacher Mehrheit (gegen den Widerstand von 45 republikanischen „Rebellen“) angenommen wurde, schließt die Debatte hierüber bereits um 3 Uhr Nachmittags, worauf zur Abstimmung geschritten wird.

Nachspiel von Streikwirren.

Newark, O., 25. Jan. Kapt. J. A. Kraver von Pittsburg, das Haupt der Geheimpolizei, welche die Wehrle'sche Gießerei dahier während des kürzlichen Streiks bewachte, wurde heute auf eine beschworene Aussage von Walter Britton, Mitglied der „Metal Polishers“-Organisation, hin in Haft genommen. Er ist angeklagt, Grover Stevenson und Anderen Bestechungsgelder angeboten zu haben, damit sie falsches Zeugniß im Prozeß gegen George Collins, unter Anklage der Tödtung des Nichtgewerkschaftlers Homer Loar, ablegten. Kraver betheuert seine Unschuld.

General Wheeler im Sterben.

New York, 25. Jan. Brigadegeneral Joseph Wheeler, der bekannte Soldat, Staatsmann und Schriftsteller, liegt im Heim seiner Schwester dahier im Sterben. Er leidet an Lungen- und Rippenfellentzündung, die er sich vor sechs Tagen drüben in Brooklyn durch eine Erkältung zuzog. Bei seinen 69 Jahren hat er kaum Aussicht, einen solchen Anfall zu überleben.

Wegen Fuchsprellerei ausgestoßen.

Washington, D. K., 25. Jan. Im Einklang mit dem kriegsgerichtlichen Urtheil, welches in der Flottenakademie zu Annapolis gefällt wurde, hat der Flottensekretär Bonaparte den bisherigen Flottenkadetten Stephen Decatur, einen Urenkel des Kommodore Decatur, wegen Fuchsprellerei („Hazing“) aus der Flotte entlassen.

Ausland.

Die Marokkokonferenz.

Deutsche und französische Hauptvertreter haben private Berathung.

Algeciras, Spanien, 25. Jan. Hr. v. Radowitz, das Haupt der deutschen Delegation, und Hr. Revoil, das Haupt der französischen Delegation auf der internationalen Marokkokonferenz, hatten zum **ersten Male** eine lange private Zusammenkunft.

Man konnte das Ergebniß derselben nicht ermitteln; indeß ist man sehr hoffnungsvoll!

Bisher hatten die deutschen und die französischen Vertreter nur zeremonielle Beziehungen zu einander gehabt, und am Montag hatte es, obwohl in sehr höflichen Formen, sogar ein ziemliches Wort-Scharmützel zwischen ihnen in offener Sitzung gegeben. (Die Depesche hierüber ging verloren, da der Sturm damals den Telegraphendienst von New York aus lahmlegte.) Das Haupt der italienischen und das Haupt der amerikanischen Delegation haben sich taktvoll bemüht, die obige Zusammenkunft zuwegezubringen.

Aus Japans Landtag.

Kriegssteuern sollen theilweise ständige werden.

Tokio, 25. Jan. Der neue japanische Finanzminister Sakatani sagte heute im Abgeordnetenhaus, er plane, 80 Millionen Dollars der Kriegssteuern in **ständige** Auflagen zu verwandeln und eine Schuld zu etabliren mit einem Konsolidirungsfonds, für welchen jährlich 55 Mill. Dollars aufgewendet werden sollten, zusätzlich der 18 Millionen, welche schon bisher für diesen Zweck bestimmt wurden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Neckar nach Bremen; Slavonia nach Liverpool (beide ohne Briefpost); La Bretagne nach Havre.

Gelbfieberfall

Auf einem deutschen Kreuzerboot.

New Orleans, 25. Jan. Als das deutsche Kreuzerboot „Bremen,“ auf der Fahrt hierher, an der Mündung des Mississippi eintraf, wurde ein Gelbfieberfall an Bord entdeckt. Dr. Lamb, der Vorsteher der Quarantänestation, ließ das Schiff festhalten und den Patienten absperren.

Das Kreuzerboot wird gründlich ausgeräuchert und nach sechs Tagen freigegeben werden.

Nachzählung gefordert.

Albany, N. Y., 25. Jan. Der republikanische Senator Raines reichte einen Gesetzentwurf ein, wonach eine Nachzählung der Stimmen, welche in der letzten Wahl in New York abgegeben wurden, und eine Oeffnung der Stimmkästen durch das Obergericht vorgenommen werden soll.

Lokalbericht.

Angeblich schuldlos verfolgt.

Richter Tuthill nimmt A. Hansen vor der Polizei in Schutz.

Auf Veranlassung des Feuerwehr-Anwalts Frank Hogan wurde heute Andrew Hansen unter der Anklage der Brandstiftung vor den Richter Tuthill geführt. Hogan wollte nachweisen, daß Hansen Feuer an die Räume der Standard Parlor Comp. und an einen Feuerwehrstall in der Nähe von Haddon und Campbell Ave. gelegt habe, aber keiner seiner Zeugen konnte dafür einstehen, daß Hansen in der Nähe dieser Brände gesehen worden sei.

Alle gestanden zu, daß nur gerüchtweise der Name des „gefährlichen Brandstifters“ mit den Bränden in Verbindung gebracht worden sei. Vom Richter dazu aufgefordert, erzählte Hansen, der 26 Jahre alt ist, dann seine Lebensgeschichte. Demnach hat er bei der Kriegsflotte vier Jahre in Ostasien gedient und dort infolge der Hitze Schaden an seinem Verstande gelitten.

In Racine, Wis., ist er wegen Brandstiftung prozessirt und freigesprochen worden, später brachte man ihn von hier in die Anstalt für geisteskranke Verbrecher zu Chester. Von dort wurde er auf Verfügung des Richters Tuthill auf Probe entlassen und kam nach Chiacgo. Hier drangsalirte ihn angeblich die Polizei unaufhörlich, er solle machen, daß er fortkomme, so daß Richter Tuthill ihm ein Schreiben ausstellte, des Inhalts, daß Hansen unter seiner Obhut stehe und nicht ohne Beweise verhaftet werden dürfe. Diesen Brief hat ihm wie er sagt, ein Polizist weggenommen, und der Polizeileutnant Danner hat die Verantwortung dafür übernommen. Die ihm zur Last gelegten Brandstiftungen bestritt Hansen ganz entschieden.

Der Richter erging sich in scharfen Ausdrücken über die Behandlung des Mannes seitens der Polizei und erklärte, er werde Hansen in Schutz nehmen, bis man ihm Beweise für dessen Schuld liefere.

Anwalt Hogan sagte, er werde noch einen Zeugen beibringen, der Hansen kurz nach dem Ausbruch des Feuers in dem Feuerwehrstall dort gesehen hat. Hansen erklärt, er sei an jenem Tage in einem anderen Stadttheil gewesen.

Verdächtiger Brand.

Feuer im Suffield-Apartmenthause scheint angelegt worden zu sein.

Der Feuerwehr-Anwalt Frank Hogan und seine Detektives sind mit der Untersuchung der Entstehung eines Brandes beschäftigt, der heute früh die Bewohner des Suffield-Apartmentgebäudes an 18. Str. und Wabash Avenue in Schrecken setzte. Das Feuer brach aus, als fast alle Leute in dem großen Hause im Schlafe lagen. Der Rauch drang in die Zimmer, und die Bewohner suchten in Schreck und Verwirrung das Freie. Die Flammen wurden schon vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht. Dieser fiel ein starker Petroleumgeruch auf, und man entdeckte, daß die Läufer in den Fluren und die Holztäfelung der Wände mit Perroleum begossen waren.

C. W. Hubbard von der Northern Trust Company, die das Gebäude verwaltet, theilt mit, daß dieser offenbare Versuch, das Haus niederzubrennen, der zweite seit drei Jahren ist. Damals wurde ein Mann deswegen zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In einem hinter der Synagoge der Gemeinde Amschel Wilno, 633 Sangamon Str., gelegenen Stall brach heute früh Feuer aus. Der gerade von der Maxwell Str. - Bezirkswache in seine Wohnung, 635 Sangamon Str., zurückkehrende Polizist William Thieme entdeckte den Brand, weckte seine Frau und seine sechs Kinder und die Nachbarn und rief dann die Feuerwehr. Der Stall, die Synagoge und Thieme's Haus wurden beschädigt, zwei Pferde kamen in den Flammen um.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Freitag; Minimumtemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Veränderlicher, später frischer Südwind.

Illinois, Indiana und Wiskonsin: Schön heute Abend und Freitag; mäßig kalt. Veränderlicher, später Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Freitag; wärmer im nördlichen Theil. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 31 Grad, Mittags 12 Uhr 37 Grad.

Der Sportelgrabsch.

Die Großgeschworenen jetzt mit dessen Untersuchung beschäftigt.

Anklagen zu erwarten.

Auch der Sechserausschuß tritt in Thätigkeit. — Die Chicago Telephone Co. hält ihre Raten für nicht zu hoch. — Bau-Inspektor suspendirt.

Die Großgeschworenen nahmen heute die Untersuchung der gegen die Amtsverwaltung von John A. Linn als Leiter der Kanzlei des Superiorgerichts erhobenen Beschuldigungen auf, und daraus dürfte sich die Erhebung einer Anzahl Anklagen ergeben. Vertreter der Citizens' Association unterbreiteten den Großgeschworenen eine beträchtliche Menge schriftlicher Beweisstücke. Staatsanwalt Healy leitet die Untersuchung persönlich. Er hat den Großgeschworenen in allgemeinen Zügen den Charakter der Anschuldigungen geschildert, sofern dafür Beweise vorhanden sind. Die Anschuldigungen lauten auf Fälschung der Gehaltslisten und falsche Rechnungsablegung über die Gebühren-Eingänge. Es wird besonders die Anklage der Unterschlagung und der Fälschung erhoben; die der Fälschung ergibt sich aus der anderen. Wie es heißt, ist der Staatsanwalt auch nicht völlig befriedigt von den Erklärungen bezüglich des vielbesprochenen Kassenbuches und der Zahlungsanweisungen, und es mag daher auch die Anklage des Versteckens öffentlicher Urkunden erhoben werden.

Die Zeugenvernehmung.

Der erste von den Großgeschworenen vernommene Zeuge war Shelby M. Singleton, Sekretär der Citizens' Association. Ihm folgte ein anderer Vertreter derselben Gesellschaft, Namens Hale. Dieser hatte schriftliche Belege, darunter Zahlungsanweisungen, bei sich. Beide Zeugen waren längere Zeit im Berathungszimmer der Großgeschworenen, und sie versuchten, sich ungesehen zu entfernen und lästigen Fragestellern zu entgehen. Frank J. Chaiser saß mittlerweile im Privatzimmer des Staatsanwalts unter Aufsicht von Jas. Stell, einem der dem Staatsanwalt beigegebenen Geheimpolizisten. Chaiser wurde später von den Großgeschworenen vernommen, und er hat ihnen, wie es heißt, die dem Staatsanwalt gegenüber gemachten Angaben wiederholt.

Die allgemeine Untersuchung.

Die von Präsident Brundage vom Countyrath ausgewählten sechs Männer, welche die Verwaltung der verschiedenen Amtszweige der Countyverwaltung untersuchen sollen, nämlich die Countykommissäre Garner, Walker und Busse, und Geo. F. Steele, einer der Geschäftsführer der International Harvester Co., Fred Greeley, Schatzmeister der Greeley-Howard Co., Vermesser und Ingenieure, und Chas. J. Richards von der Grundeigenthums-Maklerfirma Seeberger & Richards, haben sich gestern Nachmittag organisirt und damit eine Reformbewegung in die Wege geleitet, deren Umfang größer ist als irgend eine frühere. Die Untersuchung wird sich erstrecken auf alle Countyämter, welche auch Gebühren einnehmen, darunter die Countykanzlei, das Grundbuchamt, das Sheriffsamt, das County-Schatzamt, die Kanzleien des Kreis- und Superiorgerichts, wie der Kriminalgerichtsabtheilung und des Nachlaßgerichts. Das Amt des Staatsanwalts wird nicht untersucht werden, weil dort vor einiger Zeit das Gebührensystem abgeschafft worden ist.

Die Gebühren der Telephone Co.

Der Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und Elektrizität trat heute Morgen in die vom Bürgermeister anempfohlene Unterhandlung mit der „Chicago Telephone Co.“ behufs Vereinbarung einer Ermäßigung der Fernsprechgebühren ein. Die „Chicago Telephone Co.“ war durch ihren Anwalt Payne, Präsident Wheeler und Geschäftsführer Hibbard vertreten, die Stadt durch Hilfskorporationsanwalt Hoyne. Bürgermeister Dunnes Botschaft an den Stadtrath zu Gunsten der Einführung billigerer Fernsprech-Gebühren wurde verlesen, wie auch die Antwort der Gesellschaft, daß sie zu Unterhandlungen bereit sei, und dann schilderte Präsident Wheeler in längerer Ausführung die Geschichte und Entwickelung des Geschäfts der Gesellschaft. Sobald genügend Umsatz in einer Vorstadt sei, werde der Vorstadtzoll abgeschafft, das sei schon in Englewood geschehen; die Gebühr von $125 mit $50 Zuschlag für besonders gute Instrumente sei, wie er sagte, nicht zu hoch.

Masterson suspendirt.

Bauinspektor Peter Masterson wurde heute früh seines Amtes vorläufig enthoben, angeblich weil Baukommissär Bartzen bei ihm vier gezeichnete Fünfdollarscheine gefunden hatte, welche der Mann von dem Bauunternehmer Franz sich hatte geben lassen, als er einen von Franz an der Ashland Ave. aufgeführten Neubau inspiziren sollte. Masterson war in Haft genommen, aber wieder freigelassen worden.

Gegen Masterson sollen vor der Zivildienstbehörde Anklagen erhoben werden. Bauunternehmer Franz behauptet angeblich, daß Masterson Beträge von $100, $65 und noch weniger erhalten habe, und „selbst für 30 Cents“ bereit gewesen sei, Verletzungen der Bauordnung zu übersehen. Baukommissär Bartzen waren verschiedentlich Beschwerden über Masterson mit Bezug auf den von Franz an der Ashland und Carroll Ave. errichteten Neubau zugegangen, und er beauftragte Thos. D. Courtney mit einer Untersuchung. Diesem soll Franz mitgetheilt haben, er habe in dem Neubau etwas nicht taugliches Bauholz, und als Masterson es gesehen, habe er verlangt, daß anderes verwendet werde.

Franz will sich dagegen gesträubt, und Masterson soll ihm dann zu verstehen gegeben haben, daß der Unternehmer ihn nicht vergessen dürfe. Franz' Angaben zufolge hat der Architekt des Gebäudes Masterson $65 gegeben, und eine Feuerversicherungsgesellschaft soll ihm $100 bezahlt haben, damit sie nicht gezwungen werde, eine Mauer abzureißen.

Bartzen gab Courtney darauf die vier gekennzeichneten Fünfdollarscheine, und Courtney begab sich nun mit dem Geheimpolizeisergeanten Pidgeon nach dem Neubau. In einer benachbarten Wirthschaft stellte Franz Courtney dem Inspektor als den Besitzer des Neubaus vor, und begann sogleich mit Masterson über das Bauholz zu sprechen. Franz soll Masterson den Umschlag mit dem Gelde in die Ueberziehertasche gesteckt und dabei bemerkt haben, „das wird in Ordnung sein.“ Alle verließen die Wirthschaft, und der Geheimpolizist nahm Masterson in Haft. In der Wirthschaft hatte Masterson verschiedentlich Anspielungen auf Geld gemacht. Man wundert sich in der Stadthalle, daß der Gefangene freigelassen wurde, und daß Kommissär Bartzen ihn nicht strafgerichtlich zur Verantwortung ziehen will. Ald. Brennan ist angeblich Mastersons guter Freund.

Nicholas E. Murray, Oberinspektor der Bürgersteige, hatte sich heute vor der Zivildienstkommission unter der Anklage zu verantworten, zwischen Unternehmern zu Gunsten der „White Castings Co.“, einer Gesellschaft, in welcher er eine Beamtenstelle inne hat, Unterschiede gemacht zu haben. R. W. Marion, Sekretär der „Cement Sidewalk Contractors' Association,“ sagte aus, daß er Murray auf viele Verletzungen der Vorschriften über die Anlage von Bürgersteigen Seitens nicht dem Verbande angehöriger Unternehmer aufmerksam gemacht habe, und daß später Bürgersteig-Inspektoren ihm dieserhalb Vorwürfe gemacht hätten. Albert Graff, ein Unternehmer von Pflasterbauten, sagte ebenfalls aus, daß viele Beschwerden unbeachtet geblieben seien; er wisse aber nichts Nachtheiliges über Murray.

Im Dienste verunglückt.

George Hart wurde die linke Hand zermalmt.

Ein von dem Motorführer George Hart bedienter Straßenbahnwagen der „South Chicago City Railway Co.“ stieß heute an 75. Str. und Euclid Ave. mit einem Fuhrwerk zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde Hart die linke Hand zermalmt und beinahe abgerissen. Der Verunglückte ist 23 Jahre alt. Er wohnt Nr. 9607 Avenue L.

Schwer verletzt.

Peter Kizlatis, Nr. 1530 Keith Ave., war gestern Nachmittag in der Anlage der „Wisconsin Lime & Cement Co.“, 45. und Gladys Ave., damit beschäftigt, ein Faß Zement eine schrägliegende Planke hinaufzurollen, als er ausglitt und fiel. Das Faß rollte über ihn fort. Der Verunglückte, der einen Bruch des linken Beines erlitt und innerlich schwer verletzt wurde, fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Kann das Stehlen nicht lassen.

Junger Zuchthausvogel äußert Selbstmordgedanken.

„Ich werde mich tödten, wenn ich schuldig befunden werde. Ich kann dem Diebstahl nicht widerstehen und bin zehn von den zwanzig Jahren meines Lebens in Gefangenschaft gewesen. Ich kann also gerade so gut ein Ende machen.“ So äußerte sich heute Rocco Bell, nachdem er von Richter Mayer unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden war.

Bell, auf Probe aus der Anstalt in Pontiac freigelassen, wurde, wie berichtet, am letzten Samstag Morgen mit seinen Altersgenossen John Berg und Julius Lämerhilt in der Wirthschaft von Henry Ott, 41 Kinzie Str., verhaftet. Berg machte einen Fluchtversuch und wurde in's Bein geschossen. Die Verhafteten gestanden viele Einbrüche und Diebstähle zu und gaben an, die Beute an den Schankwirth Alex Marelli, 10 Wells Str., verkauft zu haben. Marelli ist ebenfalls in Haft.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Jokohama: Kanagawa Maru von Seattle u. s. w.; Fulham von Tacoma u. s. w.
Alexandria: Celtic von New York, über Genua und Neapel.
Gibraltar: Canopic, von Boston nach Alexandria.
Havre: La Savoie von New York.

Der Fleischtrust-Prozeß.

Großfleischer angeblich Willens, Anschuldigung gegen Garfield zurückzuziehen.

Fünf Stunden verhandelten die Anwälte der angeklagten Großfleischer und die der Bundesregierung über eine Einigung hinsichtlich des Thatbestandes in dem Fleischtrust-Prozeß aber nur über einige Punkte vermochte man sich zu verständigen. Dann legten die Anwälte heute Vormittag Bundesrichter Humphrey in seinem Privatzimmer die streitigen Punkte vor, und der Richter rieth ihnen, einen neuen Versuch zu machen. Die Anwälte der Großfleischer sollen sich erboten haben, das Zugeständniß zu machen, daß Bundeskorporations-Kommissär Garfield ihnen nicht Straflosigkeit versprochen habe, und daß, wenn es geschehen sei, das keine Bedeutung habe. Sollten die Anwälte sich schließlich einigen, so würde dem Richter eine neue Eingabe mit jenem Zugeständniß und mit den juristischen Einwänden gegen das Verfahren unterbreitet werden. Gegen die letzteren würde Distriktsanwalt Morrison Einwand erheben, und dann würde die Verhandlung sich ausschließlich um diese Punkte drehen. Darüber stände dann Richter Humphrey die Entscheidung zu.

Die Entscheidung des Richters würde den Geschworenen mitgetheilt und von ihnen als ihr Wahrspruch einberichtet werden.

Auf Rath von Richter Humphrey hielten die Anwälte der Großfleischer und die der Regierung heute Mittag getrennte Berathungen ab, um erst unter sich zu einer Verständigung zu gelangen, und dann über die Vorschläge der gegnerischen Partei schlüssig zu werden. Die Anwälte der Großfleischer geben zu, daß sie den Beweis nicht erbringen können, daß Kommissär Garfield den Angeklagten Straflosigkeit zugesichert habe, und Distriktsanwalt Morrison erklärt, daß er den Theil des Garfield'schen Berichts, welcher mit Zustimmung der Fleischer veröffentlicht worden ist und im Allgemeinen so günstig für sie lautete, daß sie ihn zu Anzeigezwecken benutzten, während Garfield vom Publikum und von der Presse scharf kritisirt wurde, vor den Großgeschworenen benutzt habe. Dieser Theil des Berichts enthält nur solche Auskunft, welche die Großfleischer Garfield selbst gegeben haben. Der Distriktsanwalt sagt, er habe den Bericht aber nur ein einziges Mal benutzt, um die Wahrheit der Aussagen eines einzigen Zeugen festzustellen. Der Distriktsanwalt will eine neue Behauptung der Vertheidiger nicht gelten lassen, wonach Garfield den Großfleischern erst nach erhaltener Auskunft den Eid abgenommen habe, als es ihm paßte. Die Großfleischer scheinen sich namentlich dagegen zu wehren, als Zeugen vernommen zu werden.

Als Diebin entlarvt.

Führte unabsichtlich die Verhaftung seiner Mutter herbei.

Frau Carrie Perkins stahl gestern Nachmittag, wie die Polizei behauptet, aus der Wohnung ihres Arbeitgebers, John F. Mannix, Nr. 867 W. Adams Straße, Werthsachen im Betrage von $100 und machte sich aus dem Staube. Der Zufall wollte es, daß ihr kleiner Sohn abhanden kam. Nothgedrungen mußte sie sich an die Polizei wenden. Dieser erzählte sie eine rührende Geschichte. Sie gab an, Frau Parker zu heißen und erst gestern aus St. Louis hier eingetroffen und mit ihrem kleinen Sohn in einem Hotel abgestiegen zu sein. Als sie ausging, um Lebensmittel zu kaufen, habe sie sich verirrt. Die ganze Nacht sei sie umhergeirrt, ohne nach dem Hotel zurückfinden zu können. Eine im Hause Nr. 229 W. Madison Straße wohnhafte Familie habe sich ihrer erbarmt und ihr ein Obdach gewährt.

Lügen haben aber kurze Beine. Heute früh sprach ihr Sohn in der Wohnung von Mannix vor und erkundigte sich nach der Mutter. Herr Mannix übergab ihn der Polizei. Diese verhaftete die Mutter, nachdem Herr Mannix sie des Diebstahls bezichtigt hatte.

Man muthmaßt, daß die Frau auch andere Arbeitgeber bestohlen hat. Die Polizei wird Erkundigungen einziehen.

Ein tödtlicher Schlag.

Patient der Irrenanstalt in Dunning von einem Leidensgenossen getödtet.

John Kennedy, ein Patient der Irrenanstalt in Dunning, starb gestern, und eine Koronersjury erklärte seinen Tod für die Folge eines Blutergusses im Gehirn, verursacht durch einen Schädelbruch. Zu diesem muß Kennedy durch einen Schlag mit einer Kohlenschaufel gekommen sein. Er und sechs andere Patienten hatten letzten Freitag unter Aufsicht von Frank Denley, einem Wärter, Kohlen abgeladen. Denley mußte einen Augenblick in's Haus treten, und als er zurückkam, lag Kennedy mit gebrochenem Schädel auf den Kohlen. Wer von den Anderen den tödtlichen Schlag geführt hat, ist nicht festgestellt. Kennedy war Zimmermann, 51 Jahre alt und seit vier Monaten in der Anstalt.

Leset die „Sonntagpost“.

Wieder eingefangen.

Zwei Insassen des Arbeitshauses machten einen Fluchtversuch.

Hatten Helfershelfer.

Einer der Ausreißer versuchte den mit einer dünnen Eisdecke bedeckten Teich zu kreuzen, brach ein und wäre beinahe ertrunken.—Spielte die „verfolgte Unschuld“.

Zwei Sträflinge des städtischen Arbeitshauses machten heute Morgen einen Fluchtversuch. Erst nach aufregender, langer Hetzjagd wurden sie wieder eingefangen. Einer der Ausreißer rannte über das brüchige Eis der Lagune im Douglas Park, brach ein und wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn die ihn verfolgenden Gefangenwärter und Bürger ihn nicht gerettet hätten. Sein Kumpan, der sich in Gips gewälzt hatte, um seine blaue Sträflingsuniform unkenntlich zu machen, wurde an Madison Straße und Western Ave. eingefangen.

Die freiheitslüsternen Sträflinge sind:

Wm. McHale und Ollie Ward.

Der Vorsteher des Arbeitshauses hat eine Untersuchung eingeleitet, da Grund zu der Annahme vorliegt, daß den Burschen von einem außerhalb der Anstaltsmauern befindlichen Helfershelfer Vorschub geleistet wurde. Ihnen wurden nämlich lange Ueberzieher in die Hände gespielt, unter denen ihre Sträflingsuniformen nicht sichtbar waren.

Hatten es bequem.

Die Häftlinge wurden als Zimmerleute in der Anstalt beschäftigt. Sie sollten eine Scheibe in ein Fenster des nördlichen Theiles der John Worthy-Schule einsetzen. Zu diesem Zwecke bedienten sie sich einer langen Leiter. Diese setzten sie in einem unbewachten Augenblick an die Umfassungsmauer an, erklommen letztere, sprangen ab und stürmten auf den nahegelegenen Eisenbahngeleisen davon.

Auf dem Posten.

Der Thurmwächter O'Hara sah, wie die Gefangenen über die Mauer setzten, und feuerte mehrere Schüsse aus seinem Revolver ab. Die Wachen wurden aufmerksam und nahmen sofort die Verfolgung der Ausreißer auf. Diese stürmten, nunmehr in lange Ueberzieher gehüllt, durch eine Gasse und stoben dann in entgegengesetzter Richtung auseinander.

McHale eilte in langen Sätzen wie ein gehetzter Hirsch davon. Die ihn verfolgenden Wachen sprangen in einen leichten Ablieferungswagen, dem sie begegnet waren, und nahmen in diesem seine Verfolgung auf. Als der Flüchtling den eine leichte Eisdecke tragenden Teich im Douglas Park erreichte, versuchte er tollkühn, ihn zu kreuzen.

Kaltes Bad.

Er hatte etwa die Mitte erreicht, als er einbrach. Pudelnaß und wie Espenlaub bebend, wurde er von den Wachen und den Bürgern nicht ohne Mühe herausgefischt und dingfest gemacht.

Ward hätte inzwischen einen beträchtlichen Vorsprung vor seinen Verfolgern gewonnen. An Sacramento Ave. und 22. Str. wälzte er sich in einem Haufen Gips, um seine verrätherische Sträflingsuniform unkenntlich zu machen. An Western Ave. und Madison Str. lief er dem Leutnant Zimmer und dem Polizisten McGinnis in die Arme. Drei halbwüchsige Burschen, Michael Sobezek, Nr. 598 W. 25. Str., John Batche, Nr. 599 W. 25. Str. und John Langlin, Nr. 854 California Ave., hatten die Beamten auf den Ausreißer aufmerksam gemacht.

Spielte den Entrüsteten.

Als Leutnant Zimmer ihn für verhaftet erklärte, spielte Ward den Entrüsteten. „Was fällt Ihnen ein?“ sagte er. „Ich bin ein Gipser und komme eben von der Arbeit. Kann man nicht mehr ruhig seines Weges ziehen, ohne mir nichts, dir nichts, verhaftet zu werden?“ Der Leutnant ließ sich nicht verblüffen. Er hielt ihn fest, bis die Verfolger eintrafen. Diesen wurde er ausgeliefert und zehn Minuten später befand er sich wieder hinter Schloß und Riegel.

Empfiehlt die gestreifte Jacke.

Andrew McLynch, der Vorsteher des Arbeitshauses, äußerte sich über den Fluchtversuch wie folgt: „Ich bin der Ansicht, daß die Burschen Helfershelfer außerhalb der Anstaltsmauern hatten, da sie sonst so schnell nicht die Ueberzieher erlangt haben könnten. Den Wachen ist, so glaube ich, keine Schuld beizumessen. Ich werde empfehlen, daß die Gefangenen in Zukunft gestreifte Anzüge erhalten. Die zur Zeit in Gebrauch befindlichen blauen Anzüge kennzeichnen die Träger nicht auffallend genug als Sträflinge.“

McHale wurde von Richter O'Donoghue, Ward von Richter Dooley unter je $50 Strafe dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

There's STRENGTH in QUAKER BREAD

weil es von dem nahrhaftesten Weizen, der wächst, gemacht ist, und jedes Krümel des Laibs ist leicht assimilirbar wegen des Malz-Extraktes im Brot — alles wird verdaut.

Es ist das Malz im Quaker-Brot, welches das prächtige nußartige Aroma erzeugt und den Laib tagelang weich und frisch erhält.

Und es ist das Diastase im Malz, das theilweise das Brot verdaut, ehe Ihr es erhaltet, so das jedes Theilchen direkt vom Körper absorbirt und in reiches, rothes Blut, Muskel und Nerven umgesetzt wird.

Es gibt kein Brot, das ebenso nahrhaft oder appetitlich ist als Quaker-Brot, weil anderes Brot nicht in dieser Weise gemacht wird.

Alle Grocers führen Quaker-Brot.

Eures Magens wegen nehmt kein anderes.

Gottes Mühlen.

Roman von **Ernst Georgy.**

(11. Fortsetzung.)

Seine Braut fuhr auf: „Ich lasse nichts auf Julie kommen. Sie benimmt sich wie ein Held und arbeitet für sechs Männer. Selbst Ernst Wespen, der sie nicht ausstehen kann, sagte noch gestern Abend zu mir, er bewundere ihre fabelhafte Klarheit, ihren genialen kaufmännischen Blick und die energische Ruhe, mit der sie disponirt, seitdem sie die Vollmacht hat."

„Und äußert sich Julie, wie es steht?"

„Gewiß, aber ohne jeden Vorwurf gegen Franz. Es ist heroisch! Der Hauptschurke war Roßbach, der auch Mayer mit hineingerissen hat. Seit Jahren haben diese Lumpen unerhört gewirthschaftet und spekulirt. Franz muß sich absolut um nichts bekümmert haben. Er war einfach ausgeschaltet! Um ihre maßlosen Spekulationen machen zu können, haben sie die Depots angegriffen. Und denke Dir, Richard, bei Julies grenzenloser Peinlichkeit muß sie jetzt erfahren, daß seit Jahren die ganzen fürstlichen Summen für Haushalt und Reisen von den Tageseinnahmen und den Depots bestritten wurden. Die letzten Rechnungen dieses ganzen Vierteljahres sind noch nicht bezahlt! Von früh an klingeln die armen Lieferanten bei uns an und überlaufen uns mit leider berechtigten Schmähungen und wüthenden Drohungen. Hier hat es schon Szenen gegeben, von denen man bisher nichts geahnt hat! — Wenn das der selige Onkel oder die stolze Tante hätte voraussehen können! Himmel!"

„Guten Tag, meine Herrschaften!" sagte Arsentjakows Stimme plötzlich von dem Durchgang zum Nebenzimmer her, und er trat ein.

„Guten Tag. Wie kommen Sie denn herein? Warum hat man Sie nicht gemeldet?" fragte Lisbeth erstaunt und kam ihm entgegen.

„Ein Zeichen des Verfalles," entgegnete er bitter, „die sonst so gut geschulte Dienerschaft versagt. Ich konnte keinen der Diener finden. Und unten im Hausgang balgt sich der große Kerl mit dem Vollbart, der Schweizer, gerade mit einem Boten vom Hutgeschäft herum. Der Mann fordert über vierhundert Mark ein und soll nicht eher fortgehen, ehe er bezahlt worden ist."

Alle Drei sahen sich an und schwiegen betroffen.

Arsentjakow ließ sich in einen Stuhl fallen. Er starrte vor sich hin und zog an einer kalten Zigarre.

„Kommen Sie vom Geschäft, Herr Arsentjakow?"

„Direkt!"

„Und wie sieht es da aus?"

„Nicht schön. Die Staatsanwaltschaft hat ja Alles beschlagnahmt. Ehe da Ordnung hineinkommt!"

Wieder trat eine Pause ein. Jeder gab sich seinen Gedanken hin.

„Und was das Unglaublichste ist, Julie hat mir jede Einmischung verweigert, hat jede Hilfe abgelehnt," fuhr der Russe murrend fort. „Ich würde ja meinen Beistand mit Gewalt aufgezwungen haben, wenn ich nicht eine andere Erwägung hätte."

„Darf man die nicht erfahren?" fragte Lisbeth neugierig.

„Warum nicht? Ich will nicht meine Mittel mit in diesen Unglückstopf werfen, der womöglich ein Loch hat! Ich warte, bis hier reiner Tisch gemacht worden ist, und helfe dann Röder bei dem Wiederaufbau und trage inzwischen für die Seinen Sorge."

„Das nimmt meine Kousine nicht an, Herr Arsentjakow, da kennen Sie ihren Charakter nicht."

„O, ich kenne ihn, Fräulein Bentberg, ich kenne ihn! Und wenn es bisher nicht der Fall war, so hatte ich Gelegenheit, ihn heute kennen zu lernen. Hören Sie, es stellte sich heraus, daß die Besitzung in Baden-Baden, diese Villa mit allem Inventar und der Röder'sche Antheil an den Forster'schen Ziegeleien unantastbares und unbeschränktes Eigenthum Julies und und demnach nicht zur Masse gehören! Sie könnte mit den Kindern weiterhin gut leben; aber" — — Er pausirte.

„Aber?" fragte das Brautpaar wie aus einem Munde.

„Aber sämmtliches Besitzthum, einschließlich ihres Schmuckes und ihrer Garderobe, von Frau Julie Röder, geborenen Bergmann, wird verkauft. Die Aufträge sind gegeben. Von morgen ab beginnen hier die Taxatoren, Händler und Käufer ihr Treiben. Aller Erlös wird zuerst dazu verwendet, die Lieferanten zu bezahlen und die kleinen Depots für die Besitzer zu retten. Julie hat erklärt, sie steht noch so unter dem Eindruck erlebter Szenen, daß sie nicht weiterleben wolle, wenn nicht wenigstens die kleinen Leute zu ihrem Rechte kämen!"

„Bravo!" rief Lisbeth. „Das ist sie!"....

„Vielleicht ist es recht thöricht," erwiderte Arsentjakow. „Der Justizrath rieth ihr dringend von ihrem Vorhaben ab. Selbst die Beamten schüttelten die Köpfe; aber es war nichts zu machen. Sie bestand auf ihrem Willen. Baron Rauser übernahm bereits die Ziegeleien und zahlte den Antheil in sicheren Staatspapieren auf den Tisch."

„Dabei stürmten sie, wie alle Privatinstitute, auch sein Haus; aber Rauser zahlte am ersten Tage beinahe zwei Millionen Depots baar aus, was außerordentlich beruhigte. Der Mann ist ein Rocher de Bronze!" warf der Offizier ein.

„Unsere lieben Wespens sollten sich schämen!" sagte Lisbeth empört von Neuem.

„Ich habe heute mit Ernst Wespen noch einmal vor seiner Abreise konferirt," sagte Arsentjakow. „Er hat mir verschiedene Anweisungen gegeben. Wespens übernehmen sofort die Wagen und Pferde, sowie einen Theil von Frau Julies Schmuck, der von Frau Frida Wespen bereits schriftlich bezeichnet ist." Ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen.

Auch die Bentberg lachte laut, während Meyen beschwichtigend ihre Wange streichelte.

„Ferner zahlen Wespens die Dienerschaft so lange, bis Sie hier die Villa verlassen oder bis diese verkauft ist!"

„Und dieses Almosen werde ich nicht allzu lange mehr beanspruchen!" erklärte Frau Röder jetzt und trat ein. Sie sah blaß und erschöpft aus; hielt sich aber stolzer aufrecht als früher. Sie nickte den Anwesenden zu und setzte sich auf ihren Lieblingsplatz neben dem Kamin nieder. „Dort kann ich nichts mehr thun. Sie haben bis zu dem gerichtlichen Verfahren Alles versiegelt. — Die Siegel machen sich schön bei Röder & Kompagnie. Ich freue mich, daß meine Eltern und Schwiegereltern das nicht erleben!"

„Dann wäre es nie so weit gekommen!"

„Mag sein, Lisbeth!" Julie stützte die Arme auf die Knie und starrte vor sich hin. „Der Großvater erwirbt es, der Vater hält es, und der Sohn verthut es! Das ist der Lauf der Welt!"

„Der Justizrath meinte, es könnten Jahre vergehen, ehe" — begann Arsentjakow.

„Mögen doch!" gab sie zurück. „Mein Entschluß ist gefaßt. Ich lege die Hände nicht in den Schooß, ich nicht. Die Sache steht so, daß wir ohnehin von vorn anfangen müssen. Und wenn Franz aus der Untersuchungshaft entlassen wird — wir bieten schon heute eine Kaution, damit es bald geschieht, dann soll er uns schon in dem kleinen neuen Heim finden!"

„Julia Karlowna übereilen Sie nichts, ich bitte Sie!"

„Nein, nein, Nikolai Iwanowitsch, das werde ich nicht thun! Wir nehmen hier schon nachher Inventar auf. Schmitt ist treu und von meinem Vater erzogen, den nehme ich hierher, daß er uns hilft! Und mir kann er Abends Unterricht ertheilen in der Buchführung, der Stenographie und im Gebrauch der Schreibmaschine. Auch ich muß mich erwerbsbereit machen!"

„Bin ich denn gar nicht für Sie da?" fragte Arsentjakow fast schmerzlich.

„In dieser Beziehung nein, mein Freund!" entgegnete Julie weicher. „Solange ich den Finger noch rühren kann, sorge ich schon! Kann ich das nicht mehr, erlebe ich das Furchtbare nicht, dann Nikolai Iwanowitsch, dann sind Sie da für meine Kinder, für Franz, der einen Halt brauchen wird, so haltlos wie er ist!" — Sie verbarg ihr Gesicht in den Händen und stöhnte einmal tief auf. Der entsetzliche Wechsel in ihrer Lage übermannte die stolze und verwöhnte, junge Frau mit niederschmetternder Gewalt.

Die Herren schwiegen. Lisbeth weinte leise vor sich hin.

„Gott im Himmel sei Dank, daß ich nicht nur die Hände in den Schooß legen brauche, daß ich einen Beruf habe, über den ich frei verfügen kann! Ich ertrüge es ja sonst nicht!" sagte Julie nach einer Weile. „Länder, von dem unser ganzer Schmuck im Laufe der Jahrzehnte gekauft ist, hat mir versprochen, um vier Uhr hier zu sein. Er benahm sich ganz prächtig, wird sein Buch mitbringen, in dem unser Konto steht, und vielleicht sogar einen ganzen Theil wieder zurücknehmen."

„Und Ihre Bilder und Kunstwerke sollen wirklich verauktionirt werden, Julia Karlowna?"

„Der Justizrath war bei Keppel, der doch der Geeignetste dafür ist. Er hält es für am vortheilhaftesten. Keppel selbst sagt: Auktionen geben oft viel mehr, als reguläre Verkäufe. Er wird die Preise schon treiben. Und mein Vetter, der Doktor, wird als Kunstgelehrter die Sache überwachen. Beide wollen morgen um zehn Uhr hier sein. Ich werde Dich noch des Näheren unterrichten, Lisbeth!"

„Ich bitte darum, Julie!"

„Nun, Sie können mir nicht verwehren, für das Palais Arsentjakow zu kaufen!" behauptete der Russe.

Julie Röder zog die Schultern hoch. „Nikolai Iwanowitsch, Sie scheinen die Rolle des Deus ex machina übernehmen zu wollen, des zweiten Grafen Trast!"

Er erhob sich verletzt und schritt im Zimmer auf und ab.

Da stand auch Julie auf, ging zu ihm und legte die Hand auf seinen Arm. „Begreifen Sie denn nicht, wie peinlich, wie quälend es für mich ist, wenn gerade Sie mir immer helfen wollen?"

„Nein, das begreife ich allerdings nicht! Wer darf es, wenn nicht ich?"

Sie stampfte mit dem Fuße auf den Boden, ohne zu bemerken, daß Meyen und seine Braut das Zimmer diskret verließen.

„Ich ertrage es nicht, von Ihnen zu empfangen, wenn ich nicht weiß, ob ich wiedergeben kann!"

„Und ich will Ihnen nichts schenken! Ich kaufe ja nur!" sagte er gereizt und fuhr fort: „Ich kenne Ihre Hintergedanken, Julia Karlowna, aber mein Ehrenwor, sie sind falsch! Ich will nichts, nichts! Meine Achtung für Sie ist unbegrenzt! — — Ich erinnere Sie ungern daran, daß wir Freundschaft schlossen! Wissen Sie es nicht mehr?"

„Ich weiß es!" Julie stürzte hinaus aus dem Zimmer. Wie gehetzt floh sie in ihr Schlafzimmer im Oberstock und verriegelte die Thür. Zum ersten Male seit der Katastrophe kamen ihr die Thränen. Und sie weinte — — weinte. — —

Meyen und seine Braut schritten in ernsten Erwägungen ruhelos durch die Zimmerflucht. „In Julie regt sich das ererbte Kaufmannsblut," sagte der Offizier. „Sie packt die Dinge sofort am richtigen Ende an. Ich glaube, ich, der Mann, stände vollkommen ahnungslos vor solchem Ereigniß und wüßte nicht aus, noch ein!"

„So ist sie nicht," entgegnete Lisbeth kopfschüttelnd. „Wie ich Julie kenne und einschätze, macht sie sich bereits durchaus mit dem Gedanken vertraut, selbst ihr Brot verdienen zu müssen. Sie sitzt entschieden die halben Nächte und grübelt darüber nach! — Als sie noch unverheirathet war, besprach Onkel Bergmann mit ihr alles Geschäftliche. Sie war über den Stand der Börse und die Unternehmungen, die ganze Lage der Firma immer so unterrichtet, wie jeder junge Mann im Geschäft. Onkel war oft außer sich, daß sie kein Jüngling war, und nannte sie nur: mein Sohn Julie. Später, im ersten Ehejahr, setzte sie diese Gespräche mit Franz fort. Dann hörte es plötzlich auf."

„Wenn die Geschichte mit Röder nur nicht noch eine böse Ueberraschung bringt und nicht schlimmer endet, als wir glauben," sagte der Offizier.

(Fortsetzung folgt.)

— Ahnungsvoll.— Mädchen: „Hast Du nicht die Kourage, Papa Deine Schulden zu gestehen?" — Junger Mann: „Die hätte ich wohl, ob aber Dein Papa Kourage hat, mich anzuhören, das weiß ich nicht."

— Gut gegeben. — Ein Bauer kommt in die Stadt und sieht, daß die Leute zusammenlaufen, und fragt einen vorbeigehenden Herrn, was denn dort los sei.—Herr: „Na, dort hat eine Kuh ein Ei gelegt." — Bauer: „Aha, aus dem schlüpft gewiß auch amal so a Ochs wie Sie aner sind.

Ein ARNFOLD ARROW

Cluvecs Shrunk. Viertel-Größen.
15 Cents Stück. 2 für 25 Cents.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabrikant. v. Cluett u. Monarch Hemden.

Ein Schicksal.

Eine Geschichte aus den Alpen von Peter Rosegger.

Die Geschichte habe ich von ihr selber. Aber sie ist verdammt hart fürzubringen, weil die Leute darüber wieder den Kopf schütteln werden. Auch solche, die gar nicht einmal einen haben. Nun — lassen wir's darauf ankommen.

Der Bürgermeister zu Knidlach war schon in der gewissen Zeitigkeit, wo man die Haare hinten länger wachsen läßt, um sie nach vorne kämmen zu können. Und fiel es ihm jetzt ein: Heirathen könnte der Mensch eigentlich auch. Für den Bürgermeister die Säuberste, das ist ohne weitere Erklärung zu verstehen. Aber auch eine Ehrsame muß es sein, eine ganz frische, die noch keinen Wurmstich hat. Und da ist die Auswahl freilich wohl nicht groß. In Knidlach weiß man gar keine, bei der es ganz sicher wäre. Hat eine schon keinen Wurmstich, so gewiß einen Wespenstich boshafter Umrede.

Aber beim Kern auf dem Samelsberg steht eine — so frisch wie der junge Kirschbaum. So lange solch ein grün Bäumlein noch keine Kirschen trägt, ist es sicher vor Gimpeln und Spatzen, obschon so mancher hin und her flattert, um zu gucken, ob sich im Laub nicht doch irgendwo schon ein rothes Knöttlein zeige. Auf den Samelsberg, so steil er ist, denkt der Bürgermeister von Knidlach. Währned er aber bloß hierauf denkt, gehen andere hinauf.

Der Kringstam-Franzl! Auf dem Kirchweg hatte er sie einmal flüchtig, nur so über die Achsel hin, ganz leise, aber schreckbar glühend, gefragt, ob er in der Sonntagnacht kommen dürfe. — „Kommen", das erlaubt jede. Erstens, weil sie's nicht verbieten kann, zweitens, weil sie's nicht verbieten will, dieweilen es kein übler Aufzug ist für ein Dirndlkammerfenster, wenn am Gitter frische Büblein hängen. Gasseln, Fensterln! In unserem Heimathland ein uralter Brauch, ein schöner, lustiger, gar sündhafter Brauch, weshalb er auch nimmer abkommen wird, so lang das Obst nicht umsonst zu haben ist. Grußstauderln! Besuchsstünderln! Probenächte! Wem zugetraut werden kann, daß er nachher Ernst macht mit dem Heirathen, der wird so leicht nicht abgewiesen. Schmilzt die heiße Liebe schon nicht das Fenstergitter, so kommt ein Flüstern heraus, wie man um die Hausecke gehen und die Thürklinke drücken muß, daß es aufgeht. Die Eltern und der Vormund mögen es wahrnehmen, aber sie brauchen die Augen nicht erst zuzudrücken, weil sie bei der Nacht ohnehin selten offen stehen. Also hinein, junger Kerl, wenn Du willst! Aber Jung', wenn Du sie nachher sitzen läßt? Wenn es jedoch Probenächte sein sollen, auf die unsere klugen Altvordern schon so viel gehalten, dann muß man's auch drauf ankommen lassen. Allerdings, daß ich erinnern mag: In der Probenacht besteht manches rechtschaffen, was nachher in den langen Ehejahren nicht immer standhält. Deswegen, Dirndl, gewagt ist's, wenn Du dem Buben verräthst, wie man die Thürklinke drückt, daß es aufgeht!

Der Amrei Lise beim Kern auf dem Samelsberg braucht man solcher Sach wegen keine Mahnung zu geben. „Die Thür in mein Stübel," sagt sie, „sperrt nur der Kirchenschlüssel."

„Was hilft Dir Dein Klopfen,
Dein picksüße Red!
Das G'schloß is von Eisen,
Das Herz aber net!"

Wäre er nur erst in der Kammer, dann könnt sie sich wohl selber nimmer stark genug sein. Aber an die Wand kommen mit dem Leiterl, das hat sie ihm gestattet, da will sie wohl 's Fenster aufmachen, daß sie selbander mögen plaudern.

Schwer zu glauben ist es nicht, daß der Franzl nun Samstag Nacht um Samstag Nacht auf dem Leiterspießel sitzt, vor ihrem Fenster. Liebliche Ansprach kann hinein, die Hand kann hinein, daß sie spielt mit den Ringlein ihres Haares, der Kopf kann soweit durch das Kreuzgitter hinein, daß „seine Lippen an ihr Göscherl tippen". So viel Vorschuß gibt sie, aber nicht mehr. Und selbst das nur auf Rechnung des heiligen Ehestandes. Dem Franzl geht es also verteufelt schlecht. Hatte er sich auch für die ersten Abende begnügt, für sein beständiges Wiederkommen, jeden und jeden Samstag, auch bei Wind und Wetter, schien ihm doch die Gunst zu gering. Auf dem Heimweg war er oft recht unmuthig, aber am nächsten Morgen, wenn er munter ward, da lachte ihm das Herz darüber, daß er ein so starkes, züchtiges Dirndl hatte. Und wenn wieder die Samstagnacht kam, stieg er wieder an ihr Fenster, in der Hoffnung, diesmal würde sie weniger stark sein, und beim Heimweg war er wieder ungut und am nächsten Morgen war er wieder froh. Es mag bei den eingezogenen Dirndln wohl auch die Klugheit mitsprechen; sie wissen es recht gut, daß man die Hochzeit mit nichts sicherer beschleunigen kann, als mit dem Versagen vorzeitiger Gaben. Der Kringelstam Franz ging zum Pfarrer, des Aufgebotes wegen, und zum Wirth, daß er einen Ochsen schlachte und ein paar fette Schweine. Der Kringelstam will die große Klausenmühle pachten und lumpig soll's nicht hergehen, wenn er die Kerntochter heimführt.

Mittlerweile war auch der Bürgermeister einig geworden mit dem Kern auf dem Samelsberge. Es wackelte nämlich der Kernhof. Es lasteten Schulden auf ihm, von denen niemand nichts wußte, als der Kern und leider auch die Gläubiger. Diesen Gläubigern begann aber die Gläubigkeit abhanden zu kommen, ob das Kerngut im Kern wohl auch gut sei und ob sie wohl auch sicher zu ihrer Sache kommen würden. Da mit stillen Mahnungen nichts erreicht wurde, so ließ einer ihrer Advokaten was fallen vom Pfänden und Verganten. Jetzt verlor der Kern den Kopf und — der Bürgermeister fand ihn. Nachdem er schon in den Gemeinderathssitzungen immer besonders beifällig genickt hatte, so oft der Rath Kern einen weisen Rathschlag gethan, fuhr der Bürgermeister eines schönen Regentages im Kernhofe vor. „Schön hast es wohl, da heroben," so begrüßte er den Bauer. „Möcht gleich selber heroben sein, wenn ich nit unten wär'. Aber frei zum Bideln (Brautwerben) gehen, so regenen thuts heut". An einem Regentag brautwerben oder Hochzeithalten bedeutet künftige Reichthümer.

„Na, na," lachte der Kern, „der Knidlacher Bürgermeister wird so was wohl nit auf einen Regentag anstehen."

„Eh nit, eh nit. Schon ehenter aufs Bideln, möglicher Weis."

„So? Ei! Ei! Schau! Viel zu jung wärst just nit mehr dazu," sagt spaßeshalber der Kern.

„Und zu alt auch nit. Und 's Regnen kann der Mensch alleweil brauchen."

Auf diese Bemerkung hat der Kern einen hörbaren Seufzer gethan. — „Wenn's einmal eine halbe Stund' Dukaten regnen thät, meine Kohlpflanzen wollt' ich gern derschlagen lassen."

„Wirst eh auch Dein Anliegen haben," sagte hierauf der Bürgermeister. „Solltest einmal einen guten Freund brauchen — den Kernleuten bin ich alleweil geneigt gewest, alleweil. — Ist die Amrei Lise nit daheim?"

„Meine Tochter? Die thut mit der Mutter Krautpflanzen setzen. Wenn's regnet, muß man Kraut setzen."

„Du Nachbar — eh, was ich sagen will," der Bürgermeister that gar zerstreut, „Du — die — weißt, die Amrei Lise, die wirst mir halt müssen geben."

Lachend schlug ihm der Kern die Hand auf den Arm: „Wär' schon recht, Bürgermeister, wär' schon recht."

„Spaß und Ernst auch. Heut' lieber wie morgen, daß ich sie wollt' mitnehmen. Platz hätten wir auf dem Wagen, allzwei. Und austrommeln wollt' ich ihn nit lassen, meinen Schwiegervater, austrommeln nit!"

„Aber je, aber je!" rief der Kern freudig aus. „Nachher wärst mir ja Du ein reiner Vierzehn-Nothhelfer!"

Eine halbe Stunde später und sie gingen hinaus zum Krautacker. Die beiden Weibsleute waren in gebückter Stellung und eifrig bei der Arbeit, Kohlpflanzen in die feuchte Erde zu setzen. Der Bürgermeister schlich die Amrei Lise hinterwärts an, hielt plötzlich den Regenschirm über sie und rief lustig: „Die Frau Bürgermeisterin darf man nit anregnen lassen!"

Alle lachten und die Amrei Lise entgegnete, da hätt's keine Noth, die Frau Bürgermeisterin thät's eh nit anregnen.

Das war die erste, auch die höflichste Ablehnung. Ein paar Tage später, als er förmlich um sie anhielt, war ihre Meinung, mit so ernsten Sachen solle man keine Späße machen. Und eine Woche später, bei der dritten Werbung, die in Gegenwart der Eltern und Verwandten geschah, bekam das Dirndl blitzende Augen. Der Bürgermeister versicherte, daß es wohl auch ihre Jugend und Schönheit sei, als noch mehr ihre Bravheit und Gutheit, die man in Gold fassen müsse und zum Vorbild hinstellen vor der Gemeinde! Gar feierlich sprach er. Aber sie wollte zur Thür hinaus. Der Vater hielt sie am Arm fest und sie würde doch nicht ihr Glück ablaufen lassen!

„Glück! Mit dem!" kreischte sie auf, „laßt mich, ich will Fried' haben!"

„'s ist nur die Schamigkeit," beruhigte der Kern, „die Schamigkeit ist's! Bist halt alleweil ein züchtig Dirndl. Daß Du Dir's von Deiner Mutter halt wohl einmal sagen lassen mußt, wie nach Gottes Willen zur Eva auch der Adam gehört. Und auf so ehrenhaften Schick, wie dasmal! Schau an Deine Kameradinnen weitum, ob eine so ein Glück macht! Und ich bin aus der Sorg, das mußt auch bedenken, ich bin aus der Sorg, wenn Du jetzt ja sagst. Einmal den Mund aufthun, schau. Das ist eh nit viel für all Kreuz und Kummer, so die Eltern mit einem Kind haben gehabt. — Ei, sie ist nur derschrocken, sie sagt schon ja."

„Ah na freilich sagt sie ja!" sprach der Bürgermeister, nach ihrer Hand tastend. „Daß sie sich thut sträuben, ich wünsch' mir kein besseres Zeichen von der Jungfrau."

„Ich bin keine mehr!" schreit die Amrei Liese gellend auf, reißt sich los und eilt hinaus.

Sie ging in ihr Stübel, schloß sich ein und jetzt erst konnte sie weinen. Weinen aus Zorn, daß man sie so hatte verkuppeln wollen. Weinen aus Leid, daß sie in trotziger Erregung durch eine Lüge ihre Ehre hat verletzt, blos um ihn abzuscheuchen.

Das Wort flog rasch hinaus und kitzelte alle Ohren von Knidlach und Umgebung. Im Hause ist Ruhe geworden von demselben Tage. Keins sprach zu ihr ein Wort; die Mutter that am Abend beim Herde, als sie das Scheit in's Feuer warf, murmeln von der „spottschlechten Flitschen, die just einmal so in's höllisch Feuer geschmissen wird"!

Eine schreckliche Verbannung war auf sie geworfen und mit solchem Verlangen hatte sie die Samstagnacht noch nie erwartet, als diesmal. Sie kam, aber der Franzl kam nicht. Hingegen brachte ihr der nächste Tag ein Brieflein:

„Liebe Amrei Lise!

Indem ich das hab' hören müssen, wirds nichts mit dem Mühlpacht. Ich mag nimmer bleiben in Knidlach und probir mein Glück in der weiten Welt. Daß Du Dich vergessen hast, hätt' ich Dir vielleicht verzeihen können, aber die Falschheit nicht, da kunnt ich wohl kein Vertrau zu Dir mehr haben. Ich wünsche nur, daß er Dich wenigstens heirathet, der Gewisse, dem Du's so gut gemeint hast, dieweil Du vor meiner so geizig bist gewest. Bin jetzt um ein Stückel gescheiter worden und will halt schauen, daß ich Dich vergiß, Dir wird's nicht schwer ankommen.

Franz Kringstam."

Von dieser Stunde ist ihr Herzeleid angegangen.

Wie manchen Brief hat sie hinausgeschickt, wenn sie auf Umwegen erfahren, da oder dort sei er gesehen worden. Bei Gott und allen Heiligen hat sie ihm geschworen, daß sie jenes unglückselige Wort nur in Unüberlegtheit und Trutz herausgesagt habe, weil sie sich nimmer anders zu helfen gewußt. Es wäre ihr nichts mehr gelegen gewesen an ihrem Ruf, nur ihm — dem Franz — wollte sie sich in Treuen bewahren. Außer ihm habe sie keinen Liebsten gehabt und werde auch keinen haben, und das könne sie noch in ihrer Sterbestunde sagen.

So hat sie gleichsam hinausgeschrieen in die weite Welt. Aber keine Antwort ist zurückgekommen. Nichts und nichts hat sie mehr gehört von ihrem Franz. Nach ihrer Eltern Tod, der bald nach Vergantung des Kernhofes eingetreten, ist sie als Magd in Diensten gegangen. Bis ins Alter hat sie ihre Selbstverleumdung gebüßt und ist Jungfrau geblieben.

Garantirte Heilung für Hämorrhoiden.

Juckende, blinde, blutende oder hervorstehende Hämorrhoiden. Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt, in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 50 Cts. nov2,no,6m

—Das Wahrscheinlichste.—Förster (einen Wilderer mit einem geschossenen Rehbock ertappend): „Halt, oder ich schieße! Wo wollen Sie damit hin?"— Wilderer: „Den—hab'—ich—eben gefunden—und—wollt—ihn—Ihnen—halt—bringen."

OPEN TUESDAY THURSDAY & SATURDAY EVENINGS — WIEBOLDT'S — CLOSED MONDAY WEDNESDAY & FRIDAY EVENINGS

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Der größte aller Baargeld Rabatt-Verkäufe.

Nie zuvor wurden Männer-Kleider und Damen-Cloaks zu solch riesigen Herabsetzungen verkauft.

Dies ist eine selten offerirte Gelegenheit! Eine Gelegenheit, ein Viertel bis zur Hälfte in Baargeld zu sparen!

Wir sind überladen! Das ist die ganze Geschichte. Wir nehmen am 1. Februar Inventar auf und es sind reichlich $20.000 werth Kleider und Mäntel vorhanden, die auf unserem Inventur-Bogen keinen Platz finden sollten. Der Rabatt, den wir bieten, um dieses Lager schnell zu räumen, beträgt 25 bis 50%. Es ist ein Bona Fide Baargeld-Rabatt, der zur Zeit des Verkaufs vom Verkaufspreis abgezogen wird.

1/3	1/3	1/4	1/2	1/2	1/3
Rabatt an allen Ueberziehern für Männer und Jünglinge.	Rabatt an Anzügen für Männer u. Jünglinge (ausgenommen blaue und schwarze.)	Rabatt an allen Männer-Hosen.	Rabatt an allen Suits für Damen und Mädchen.	Rabatt an Tuch- und Pelz-Capes für Damen.	Rabatt an allen Kinder-Coats.

Bedenkt, dies ist eine reelle, legitime Offerte. Sie bedeutet, daß Ihr Euch irgend einen Männer-Ueberzieher oder -Anzug im Geschäft aussuchen und von dem regulären Verkaufspreis 33⅓% oder einen Drittel abziehen könnt. Sie bedeutet, daß Ihr irgend einen Damen-Suit oder Cape im Geschäft aussuchen und uns die Hälfte, oder 50%, des Verkaufspreises bezahlen könnt. Männer-Hosen werden zu ¾ des früheren Verkaufspreises verkauft, und Kinder-Coats (Mäntel-Dept.) sind um ein Drittel im Preise herabgesetzt. Verlust, Kostenpreis oder Werth werden in diesem Verkaufe durchaus nicht in Betracht gezogen—Unser Lager muß reduzirt werden.

Eiderdaun — 8:30 bis 10 Uhr Vormittags—Yard breites gemustertes Eiderdown—passend für Sacques, Kimonos und Unterröcke—so lange 750 Yards vorhalten, zu ... 12½c

Flanell — Von 10 bis 11 Uhr Vormittags—Guter schwerer ungebleichter Shaker Flanell—10 Yards auf jeden Kunden—die Yard zu ... 3½c

Canton Flanell — Von 1 bis 3 Uhr Nachmittags—32zölliger guter ungebleichter Canton Flanell—per Yard ... 4¼c

Cashmeres — 8:30 bis 11 Uhr Vormittags—36 Zoll breite Cream Cashmeres—regulärer 25c Werth—per Yard ... 12½c

Kleiderstoffe — 1000 Yards Kleiderstoff-Rester—25c bis 75c Kleiderstoffe—in 2 Partien für Freitag, zu 19c und ... 10c

Kurzwaaren — Nickelplattirte Sicherheits-Nadeln — das Dutzend zu ... 1c — Eureka Hump Haken und Oesen—2 Dutzend zu ... 1c — Sperm Maschinen-Oel—per Flasche ... 1c

Slippers — 9:30 bis 10:30 Vormittags—960 Paar schwarze Filz Haus-Slippers für Damen—fließgefüttert—Leder-Sohlen—in allen Größen—75c Werth—zu ... 29c

Schuhe — Fließgefütterte Dongola Schuhe für Kinder—Größen 5 bis 8—werth 79c—das Paar zu ... 50c

Muslins — Fabrik-Rester von extra schwerem 36 Zoll breitem gebleichtem Muslin—in verschiedenen Längen—8c Werthe—per Yard ... 4½c

Damast — 58 Zoll breiter voll gebleichter Union Tischtuch-Damast—hübsche Muster—werth 35c, per Yard ... 19c

Bettdecken — Eine Partie beschmutzter Bettdecken—in Pink oder Blau—voll befranst—werth $1.25—per Stück ... 75c

Unterzeug — Feine gerippte Leibchen und Beinkleider für Kinder—werth bis zu 25c—speziell zu ... 6c

Unterzeug — Feine gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen—fließgefüttert—25c Werthe—für nur ... 15c

Strümpfe — Schwarze, fließgefütterte Damenstrümpfe—nahtlos—speziell das Paar zu ... 8½c

Strümpfe — Naturgraue wollene Merino Socken für Männer—nahtlos—das Paar ... 7c

Mitts — Ganzwollene schwarze und farbige doppelte Mitten für Kinder und Babies—15c Werth—Paar ... 7c

Shawls — Schwarze Schulter-Shawls für Damen—gestrickt—große Sorte—regulärer 25c Werth—für nur ... 15c

Skirts — Gestrickte Unterröcke für Kinder—ganzwollen—reguläre 50c Werthe—zu ... 25c

Wrappers — Flannelette Wrappers für Damen—breite Flounce, mit Braid besetzt—reguläre 85c Werthe—nur ... 58c

Teller—Basement — Weiße emaillirte unzerbrechliche Suppenteller—speziell zu ... 9c

Kammbehälter — Blecherne Kammbehälter—mit Spiegel und Streichholzbehälter — speziell zu ... 9c

Droguen — Triner's Bitter Wine—zu ... 45c — Kohler's Kopfweh-Pulver—25c Größe zu ... 15c — White Pine Tar Husten-Syrup—25c Größe zu ... 12c — Reines norwegisches Cod Liver Oil—(Leberthran)—Pint zu ... 39c

Frei — Eine Probe-Flasche von EYE FIX — Das berühmte Augenheilmittel—heilt wunde und entzündete Augenlider und ist durchaus harmlos. Tausende empfehlen es. Gebrauchs-Anweisungen mit jeder einzelnen Flasche. Hirsch Optiker bei Wieboldt's

FOOD SHOW

Groceries

Geröstete Peanuts—4 Pints für ... 9c
Hochfeine Muskatell-Rosinen—1½ Pfd. für ... 10c
Hochfeine California Zwetschen—2½ Pfd. für ... 11c
Fancy Japan Reis—2¼ Pfd. für ... 12c

Kaffee

Fancy Peaberry Kaffee, per Pfund ... 14½c
Java und Mokka Kaffee, per Pfund ... 17c
English Breakfast oder Gunpowder-Thee—das Pfund zu ... 27c

Bester granulirter Zucker—5 Pfund für 20c
Wieboldt's bestes Patentmehl; per Faß (Holz), zu $4.75; per ½ Faß $2.38; ¼ Faß $1.20; ⅛ Faß zu ... 60c
Bestes Graham-Mehl—10-Pfd.-Sack zu ... 33c
Armour's oder U. S. Mail Seife—6 Stücke zu ... 21c

Weine und Liköre

Pure Rye Whiskey—8 Jahre alt—Gallone $1.90; ½ Gallone ... 98c
California Portwein—eine Flasche auf jeden Kunden—große Flasche zu ... 18c
Extra feines Tafel-Bier (Proben frei)—per Kiste von 2 Dutzend zu ... 71c
Kümmel—extra fein—(Aug. Schimmel)—per ½ Gallone ... 95c

Provisionen

Bestes Oatmeal—4½ Pfd. für ... 13c
Monarch Catsup—Pintflasche zu ... 14c
Quaker Puffed Rice—2 Packete für ... 15c
Tryphosa Jelly Dessert—2 10c-Packete zu ... 16c

Fleisch

Veal, vorderes Viertel—per Pfund ... 6¾c
Magere Pork Schulter, per Pfund ... 6¾c
Loses Leaf Lard—per Pfund ... 7½c

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Jene Erpressungsskandale.

New York, 25. Jan. Bei der Fortsetzung der Verhandlung gegen Norm. Hapgood, Redakteur von „Collier's Weekly", wegen Beleidigung des Richters Deuel in Verbindung mit der Affäre des Revolverblattes „Town Topics" machte Herr Collier selber längere Aussagen, besonders über einen Artikel, der in letzterem Blättchen über Frl. Alice Roosevelt erschien. Er sagte, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß „Town Topics" berufsmäßig Gelderpressung betreibe, und die Enthüllungen über das Buch „Fads and Fancies" hätten ihn noch mehr in dieser Ueberzeugung bestärkt, welcher er denn auch in seinem Blatte Ausdruck verliehen habe.

Auch machte Norman Hapgood, ein schneidiger junger Illinoiser, längere Aussagen.

Nach diesem betrat Oberst Mann den Zeugenstand und machte Angaben über das Lobhudelungsbuch „Fads and Fancies". Er sagte, daß, obwohl Präsident Roosevelt und Ex-Präsident Cleveland ebenfalls Erwähnungen in dem Buch erhalten hätten, diese kein Geld für den Gebrauch ihres Namens bezahlt hätten; auch Bischof Potter habe auf der Freiliste gestanden.

Ausland.

Polen als deutsche Soldaten.

Eine Erklärung des Kriegsministers im Reichstag.—Landtagsdebatte über Fleischnoth.—Kali-Ausfuhrzoll vorgeschlagen.—Oberbibliothekar flüchtig.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Jan. Im Reichstag fertigte der Kriegsminister Generalleutnant v. Einem eine Interpellation ab, welche sich darauf bezog, daß das Kommando des I. Armeekorps eine Nachfrage angestellt habe, ob den polnischen Soldaten die Beichte in polnischer oder deutscher Sprache abgenommen werde. Der Minister erklärte, nachdem er den Sachverhalt dargelegt, daß die Militärverwaltung nicht in das religiöse Leben eingreife. Aber ein polnischer Mann, welcher als deutscher Soldat diene, müsse sich als solcher fühlen und betragen.

Neue Pläne für die Reichsfinanzreform tauchen fortwährend auf. Dem, soeben von verschiedenen Seiten auf's Tapet gebrachten Kali-Ausfuhrzoll, welcher dem Reichssäckel Einnahmen erschließen soll, dürfte sich die Regierung wahrscheinlich geneigt zeigen.

Im preußischen Abgeordnetenhaus begann gelegentlich der Berathung des Etats in zweiter Lesung eine Debatte über die Fleischtheuerung. Der preußische Landwirthschafts-Minister Generalleutnant z. D. v. Podbielski hielt eine längere Rede und erklärte, er sei geneigt, Milderungen der herrschenden Kalamität, wenn irgend möglich, zu veranlassen. Auf den Vorwurf, daß er vor vielen Monaten eine baldige Beendigung der Fleischnoth in Aussicht gestellt habe, ohne daß seine Worte in Erfüllung gegangen seien, entgegnete er, er habe, als er die Prophezeiung geäußert, selber nicht so recht daran geglaubt. Aber er habe in kritischer Zeit nicht als Pessimist erscheinen wollen. Was den Bezug amerikanischen Büchsenfleisches angehe, so müsse erst ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und den Ver. Staaten vorhanden sein, ehe davon die Rede sein könne.

In einer Fraktionssitzung der Deutschkonservativen des preußischen Abgeordnetenhauses ist an Stelle des zurückgetretenen Grafen zu Limburg-Stirum Dr. Ernst von Heydebrand und der Lasa als Vorsitzer gewählt worden. Er gehört dem Abgeordnetenhaus seit 1888 an und ist auch Mitglied des Reichstags.

Peinliches Aufsehen erregt in Metz das Verschwinden des Oberbibliothekars Dr. Paulus. Er ist angeblich nach Frankreich geflüchtet, weil seine Verhaftung wegen Sittlichkeitsverbrechen unmittelbar bevorstand.

In Hannover ist das Verfahren gegen die Baronin Königswarter, die wegen Fälschung von Dokumenten belangt werden sollte und steckbrieflich verfolgt war, eingestellt worden.

Die gesellschaftlichen Kreise interessirt auf's Höchste eine, soeben in Bonn vollzogene Vermählungsfeier. Oberst v. Hertzberg, Kommandeur des dortigen 7. Husaren-Regiments, hat sich mit der Prinzessin Romanes zu Salm-Salm, Wittwe des im Jahre 1892 gestorbenen Prinzen Emil, verheirathet. Sie ist eine geborene Amerikanerin.

Kaiser Wilhelm richtete an den Berliner Polizeipräsidenten Dr. v. Borries ein Dankesschreiben für die musterhafte Haltung der Polizei am Sonntag gelegentlich der sozialdemokratischen Massenversammlungen.

Aus Wien wird gemeldet: Der erste bestimmte Schritt zur Umwandlung des Ministeriums Gautsch in ein parlamentarisches Kabinet ist erfolgt, indem Dr. Julius v. Derschatta (Verband der deutschen Volkspartei) als deutscher Landschaftsminister, und Dr. Friedrich Pacak (Jungtscheche) als tschechischer Landschaftsminister ernannt wurde.

Graf Lonyay und seine Gemahlin (frühere Kronprinzessin von Oesterreich) haben die Besitzung Karlsburg, früher Eigenthum des Fürsten Henckel v. Donnersmark, für 4 Millionen Gulden gekauft.

Damit Balfour „hineinkommt".

London, 25. Jan. Der Konservative Alban G. H. Gibbs, welcher in einem Londoner Kreis für das britische Unterhaus gewählt wurde, hat seinen Sitz wieder aufgegeben, damit der, anderswo geschlagene frühere Premierminister Balfour in diesem Kreis als Kandidat auftreten könne, mit sicherer Aussicht, gewählt zu werden.

Indeß kann eine Neuwahl nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments stattfinden; daher wird Hr. Balfour bei der Eröffnung des Unterhauses fehlen, — zum ersten Mal seit 31 Jahren.

Gute Luftfahrt.

Madrid, 25. Jan. Ein spanischer Luftschiffer Namens Duro ist mit einem Ballon über die Pyrenäen gesegelt; er stieg zu Pau auf und landete zu Gaudic in Granada, nachdem er in 14 Stunden etwa 560 Meilen zurückgelegt hatte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Sioux Falls, S. D., brannte die Lowell-Schule nieder, und man vermuthet Brandstiftung.

— Ein Feuer zerstörte im Geschäftsdistrikt von Toledo bei Mattoon, Ill., für etwa $40,000 Eigenthum.

— Auch die nächstjährige Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika wird in Indianapolis stattfinden.

— Präsident Roosevelt empfing die chinesische kaiserl. Kommission, welche amerikanische Industrie- und Erziehungsverhältnisse studiren soll.

— In New York bildete sich auch eine Leichenfahrergewerkschaft, die von den Leichenbestattern verlangt, nur Mitglieder ihrer Union bei Leichenbegängnissen zu berücksichtigen.

— Explodirt ist der Kessel des des Schleppdampfers „Helena" 65 Meilen von Natchez, Miss. Der Lootse Joseph Roth ertrank, und der Kapitän und 3 Neger wurden verletzt.

— Die Wirthe in Minneapolis wollen nicht weiter gegen den Sonntagsschluß protestiren, wenn ihnen sonst gestattet wird, jede Nacht eine Stunde länger offenzuhalten.

— Auf Beschluß des Stadtraths ließ der Bürgermeister von Rock Island, Ill., die Stangen der „Central Union Telephone Co." niederlegen. Die Gesellschaft hatte drei Jahre ohne Freibrief ihr Geschäft betrieben.

— In der Ohio'er Staatsgesetzgebung wurde die angekündigte Vorlage eingereicht, wonach unheilbar Kranke mit ihrer Zustimmung durch eine Aerztekommission getödtet werden sollen. Die Vorlage wurde einem Ausschuß überwiesen.

— Das 2. Infanterieregiment sollte gestern von Fort Logan, Kolo., nach den Philippinen abreisen, — aber wegen des Ausbruchs von Masern und Halsdrüsengeschwulst („Mumps") unter den Truppen wurde die Reise verschoben.

— Gegen 24 Ausländer in Monongahela, Pa., wurden Haftbefehle unter der Anklage erlassen, mit dem erwähnten angeblichen Komplott gegen die Gouverneure Pennypacker und Pattison und andere hervorragende Persönlichkeiten in Verbindung zu stehen.

— Zu Albion, Ill., wurde der dortige Stadtschatzmeister und Hilfskassirer der „Peoples State Bank" unter der Anklage verhaftet, ein Manko von $2000 in der Stadtkasse zu haben. Dieser Fehlbetrag ist übrigens durch eine Versicherungsgesellschaft in Chicago gedeckt.

— Der Brand in der „International" Baumwollkompresse zu Norfolk, Va., kostete auch mindestens ein Menschenleben. Dagegen betrug der Sachschaden nicht über $100,000. (Erst war von einer Dreiviertelmillion die Rede; es stand aber für 3 Million Dollars Eigenthum in Gefahr.)

Ausland.

— Prinz Viktor Napoleon hat ein, nach Familienpapieren verfaßtes Werk „Napoleon in St. Helena" soeben vollendet.

— Das Direktorium der kubanischen Eisenbahnen stimmte einer Revision der Löhne aller Angestellten zu. Darauf wurde der Streik eingestellt.

— Die russische Regierung hat einen neuen Panzerzug für die Artillerie ausgerüstet, welcher beständig bereit gehalten werden wird.

— Mit 82 gegen 77 Stimmen nahm die belgische Abgeordnetenkammer die Regierungsanträge betreffs Befestigung von Antwerpen an.

— König Alfonso von Spanien besucht heute in Biarritz seine Braut, Prinzeß Ena von Battenberg. Samstag trifft auch die spanische Königinmutter dort ein.

— Im deutschen Reichstag wurde ein Bericht über Kiautschau eingereicht, wonach die dortigen Einfuhrsteuern im verflossenen Jahr um beinahe 100 Proz. zugenommen haben.

— Die deutsche Regierung übersandte dem Reichstag den Handelsvertrag mit Abessinien, der Deutschland auf 10 Jahre die Behandlung der meistbegünstigten Nation sichert.

— Auf Anstiften seiner Mutter erdrosselte ein gewisser Urban im Dorfe Maltendorf, bei Lübeck, seinen Vater und hängte die Leiche auf, um den Anschein von Selbstmord zu erwecken. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

— Die Sozialisten in der französischen Deputirtenkammer beantragten, die Bewilligung für den Geheimdienst zu streichen. Die Regierung erhielt jedoch ein Vertrauensvotum mit einer Mehrheit von 203 Stimmen.

— Das britische Parlament wird am 13. Febr. eröffnet. Nach den letzten Berichten sind in das Unterhaus gewählt: 305 Liberale, 137 Unionisten (Konservative), 81 Irische Nationalisten, 46 Arbeiterparteiler.

— Die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen in Russisch-Transkaukasien dauern fort. In der Provinz Kutais werden allmälich die Revolutionäre unter schweren Verlusten von der Bahnlinie weg gedrängt; die Stadt Kwirila brennt.

— Präsident Palma vetoirte die, vom kubanischen Kongreß angenommene Gesetzesvorlage, wonach im Fall eines Streik die Einfuhr fremder Arbeiter in kubanische Häfen verboten sein soll.

— Das Arsenal in Lorient, Frankreich, soll Weisung erhalten haben, große Mengen Munition nach der Insel Martinique für das Geschwader der französischen Flotte zu senden, das jetzt in venezolanischen Gewässern kreuzt.

— Die italienischen Kontrollbehörden auf der Insel Kreta haben die Steuern in der italienischen Zone der Insel beschlagnahmt, weil die Bewohner Entschädigung für die Familie eines italienischen Soldaten verweigerten, welcher von Kretern ermordet worden war.

— Es heißt, das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich auf der internationalen Marokkokonferenz fange jetzt doch an, kritisch zu werden, da Frankreich zwar für wirthschaftliche Gleichstellung der verschiedenen Mächte in ihrem Einfluß in Marokko sei, aber nicht für politische.

— Persien weigert sich, die Entscheidung der britischen Gesandtschaft bezüglich der Saistan-Grenzen und der Theilung der Gewässer des Helmundflusses anzuerkennen. Dies droht, auch einen Schatten auf die Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland zu werfen.

— In Teheran brach jüngst eine Revolution aus, welche den persischen Schah veranlaßt haben soll, der Forderung nach einer Nationalversammlung zuzustimmen.

Asthma Nachhaltig geheilt.

Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder andere asthmatische Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt.

Freie Probe-Behandlung

einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. 14, Americ. Expreß Bldg., Chicago.

Jan,dibofon,6mo

Die kleine Wittfrau.

Eine sehr gute Nachbarin.

„Eine kleine Wittfrau, eine Nachbarin von mir, überredete mich, es mit Grape-Nuts zu versuchen, als mein Magen so schwach war, daß er keine andere Nahrung irgend welcher Art bei sich behalten konnte," schreibt eine dankbare Frau von San Bernardino Co., Cal.

„Ich war krank und mit Fieber und Nerven-Zerrüttung an's Bett gefesselt während drei Monate nach der Geburt meines zweiten Sohnes. Wir waren in Verzweiflung, bis der Rath der kleinen Wittwe Hilfe brachte.

„Mir schmeckte Grape-Nuts Food von Anfang an und in unglaublich kurzer Zeit gab es mir solche Kraft, daß ich im Stande war, mein Bett zu verlassen und meine drei Mahlzeiten per Tag mit Appetit essen konnte. In zwei Monaten erhöhte sich mein Gewicht von 95 auf 113 Pfund, meine Nerven wurden ruhiger und ich war wieder lebenslustig. Meine Nachbaren waren erstaunt, als sie sahen, wie schnell ich zunahm und noch mehr, als sie hörten, daß Grape-Nuts allein die Aenderung hervorgebracht habe.

„Mein 4 Jahre alter Junge litt im letzten Frühjahr an Hautausschlag und zwar sehr schlimm, verlor allen Appetit und wurde mürrisch und eigensinnig. Ich gab auch ihm Grape-Nuts zu essen und das schmeckte ihm sofort. Er besserte sich gleich, der Ausschlag verschwand und jetzt ist er fett und rosig mit einer entzückend weichen klaren Haut. Die Grape-Nuts-Nahrung hat das gethan. Ich gebe gern auf alle Anfragen Auskunft. Namen erfährt man von der Postum Co., BattleCreek, Mich.

Es hat seinen Grund. Leset das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Verwandelte mexikanische Wildniß.

Wie allbekannt, sind in unserem eigenen Lande Beispiele von geradezu zauberhafter Verwandlung früherer Wildnisse und Wüsteneien in blühende und fruchtreiche Auen oder in Schauplätze wimmelnden, gewinnreichen Industrielebens sehr zahlreich. In den letzten Jahren aber, in denen die mexikanische Nachbarrepublik so große industrielle Fortschritte gemacht und sich immer mehr „amerikanisirt" hat, kann auch sie derartige Zauberstückchen aufweisen; eines der bemerkenswerthesten derselben ist das nachstehende, das außerhalb der unmittelbar betheiligten geschäftlichen Kreise bei uns nur wenig bekannt ist.

Kaum sechs Jahre sind es her, daß die „verlorenen Hügel Mexikos" — eine unregelmäßige Kette niedriger Berge von etwa 18 Meilen Länge in der Gegend von Cananea — zu den ödesten Strichen des ganzen Landes gehörten. Jenen Namen erhielten sie, beiläufig bemerkt, von Geologen deswegen, weil sie ohne alle Verbindung mit irgend welchen anderen Höhenzügen stehen und daher einen sehr verlassenen, abgerissenen Eindruck machen. Dieser Eindruck aber wurde zu einem geradezu „gottvergessenen" dadurch, daß fast nichts auf diesen einsamen Höhen wuchs, kein Mensch — wenigstens nie ein Weißer — sich hier niederließ, und sogar Raubthiere gewöhnlich diese Hügel mieden, trotzdem hin und wieder verlaufenes Hornvieh sich dorthin verirrte. Einen wilder und hoffnungsloser aussehenden Erdwinkel konnte man sich in südlichen Regionen nicht denken.

Aber wie umgezaubert steht heute diese Landschaft da, wenn sie auch kein Rosengarten geworden ist! Denn hier wird gegenwärtig das drittgrößte Kupferbergwerk der Welt betrieben, und ist eine blühende Stadt von über 20,000 Einwohnern erstanden. Und das Alles ist keine Buhmschöpfung, sondern sehr soliden Charakters und verspricht noch größeres Wachsthum. Die Kupfermine selbst hat Stollen in einer Gesammtlänge von nicht weniger als 33 Meilen; 5000 Mann holen hier täglich 2500 Tonnen Felsgestein aus den Eingeweiden der Erde und lassen es durch Schmelz- und Hüttenwerke gehen, in welchen für mehr als 9 Millionen Dollars Kupfer, Gold und Silber pro Jahr daraus gewonnen wird. Insgesammt haben diese Bergwerksanlagen bereits 35 Millionen Dollars gebracht, und von Erschöpfung ist keine Rede.

In der ganzen Höhenkette wogt es von gewaltiger industrieller Thätigkeit über und in der Erde. Allenthalben erheben sich große Schlote, Gießereien, allerhand sonstige Werkstätten, elektrische Beleuchtungs-, Eis- und Wasser-Anlagen u. s. w. Dazu kommen die Eisen- und Straßenbahnen, Schulen, Hospitäler, Banken und Alles, was zu einer hochmodernen Industriestadt gehört.

So präsentiren sich heute die „verlorenen Hügel", und es wäre eigentlich hohe Zeit, ihren Namen zu ändern, trotzdem sie ja geologisch geblieben sind, was sie waren!

Neue Zwergvölker.

Man kennt die Zwergvölker im inneren Afrika, die schon bei Herodot und sogar im Homer vorkommen, die man aber wesentlich für sagenhaft hielt, bis die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts europäische Forscher Angesicht zu Angesicht mit ihnen stellte. Sie wurden ganz so vorgefunden, wie sie jene alten Hellenen und nach ihnen u. A. auch Aristoteles geschildert haben: klein, nicht negerhaft, sondern graubraun mit dünnen Lippen usw., ziemlich stark den hottentottischen Buschmännern ähnlich, mit denen zusammen sie die eigentliche Urbevölkerung des schwarzen Erdtheils bilden sollen, Jägervölker mit vergifteten Pfeilen.

Diese Zwergvölker, Negritos oder Akka-Akkas, sind indes nicht die einzigen ihrer Art; schon länger kannte man Zwergstämme auf der hinterindischen Halbinsel Malakka und der bengalischen Inselgruppe der Andamanen; jetzt aber erfährt man auch aus Mittel- und Südamerika das Dasein solcher Stämme. In den entlegenen Bergklüften von Honduras lebt ein Zwergvolk, das durchschnittlich nicht über 4 Fuß groß wird; die Frauen sind verhältnißmäßig noch kleiner. Sie leben von Jagd und Fischerei, sollen aber auch sehr tüchtig im Strohflechten sein. Noch kleinere Menschen will man neuerdings in dem südamerikanischen Staat Uruguay gefunden haben, mit 3 Fuß 9 Zoll Durchschnittslänge. Man geht wohl nicht fehl, wenn man auch diese Menschen für die Urbevölkerung ihres Continents ansieht. Bekanntlich ist auch der Norden des europäischen Continents von sehr kleinen, dunkelhaarigen Stämmen bewohnt gewesen, die von den Germanen Skrälinger genannt wurden und ihren Ueberwindern das Leben lange ziemlich sauer machten. In der Bevölkerung der nordjapanischen Inseln will man dieselbe Rasse wiedergefunden haben, und die körperliche Erscheinung wie die zähe Energie jener nordjapanischen Bevölkerung steht mit dieser Ueberlieferung zum Mindesten nicht im Widerspruch.

— Zu genau befolgt. — Baron: „Wie, Se trinken aus meiner Flasche, Jean?"—Diener: „Herr Baron haben doch gesagt, ich soll jedem Gläubiger, der kommt, einen Kognak einschütten, und ich habe doch auch diesen Monat noch kein Geld gekriegt!"

Lokalbericht.

Mit seinem Revolver.

Wurde Wm. Bielski von einem Räuber erschossen.

Der Thäter entkommen.

Seine Kumpane bewerkstelligten gleichfalls ihre Flucht. — Bielski wurde vor den Augen der Schwester abgemurkst.—Mehrere Verdächtige verhaftet.

Vor den Augen seiner 13jährigen Schwester Marie wurde gestern Abend der 21 Jahre alte Wm. Bielski in der von seiner Mutter im Hause Nr. 3301 Halsted Straße betriebenen Schankwirthschaft von einem von drei Banditen, die dort seit über einer Stunde unter der Maske harmloser Gäste sich aufgehalten hatten, mit seinem eigenen Revolver erschossen. Die Banditen eigneten sich eine hinter dem Schanktisch stehende Zigarrenkiste an, die $53 enthielt, und bewerkstelligten ihre Flucht.

Blutige Einweihung.

William, seine Mutter und seine Schwester Marie bezogen erst vor drei Tagen das Gebäude, in dem Frau Bielski eine Schankwirthschaft eröffnete. William verrichtete Schankkellnerdienst. Er war damit beschäftigt, Gläser zu putzen, während seine Schwester an einem der Tische des Schankraumes einen Brief an eine Freundin schrieb, als die drei Männer das Lokal betraten. In dem hinter der Wirthschaft gelegenen Wohnzimmer unterhielt sich Frau Bielski mit zwei Verwandten, Joseph Roozie und Stanley Unicz, ohne auf die Vorgänge im Schankraum zu achten.

Die drei Gäste nahmen an einem Tisch Platz. Einer der Burschen, der schon am Nachmittag in der Wirthschaft gewesen war, schlug seinen Genossen vor, mit Kartenspiel die Zeit todtzuschlagen. Bielski und seine Schwester erhoben Einspruch und erklärten, daß die Mutter kein Kartenspiel in ihrem Lokale dulde. Die Gäste schien diese Zurückweisung zu ärgern. Sie machten aber ihrem Mißfallen nicht in lauten Worten Luft, sondern erhoben sich und traten an den Schanktisch, wo einer von ihnen eine Auflage bestellte. Als Bielski mit dem Einschänken der Getränke beschäftigt war, trat einer der Gäste hinter den Schanktisch und nahm den dort liegenden Revolver an sich.

Der Raubmord.

Bielski verwies dem Manne die Ungehörigkeit und ersuchte ihn, den Revolver an seinen Platz zu legen. Im selben Augenblicke zogen aber die Kumpane des Gemaßregelten ihre Schießeisen, brachten sie auf Bielski in Anschlag und befahlen ihm, die Hände hoch zu halten. Marie versuchte, nach dem Wohnzimmer zu flüchten, wurde aber von einem der Banditen gepackt und unsanft auf ihren Stuhl gepreßt.

Inzwischen hatte Bielski, anstatt dem Befehle der Raubgesellen Folge zu leisten, Miene gemacht, sich auf sie zu stürzen. Der Anführer der Banditen donnerte ihm ein „Zurück!" entgegen. Im selben Augenblicke feuerte aber einer seiner Kumpane zwei Schüsse ab. Eine Kugel schlug in die Decke ein, die andere durchbohrte eine lose, sich in ihren Angeln bewegende Thür und drang dem Bielski in die Brust. Als Frau Bielski und ihre Verwandten in das Schankzimmer stürzten, hatten die Raubmörder sich schon das Geld angeeignet und die Straße erreicht. Bielski war ihnen nachgerannt, vor der Thür der Wirthschaft aber entseelt zusammengebrochen.

Marie hat der Polizei eine gute Beschreibung der Banditen geliefert. Hilfspolizeichef Schuettler hat sechs Detektives der „Mordabtheilung" mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

Im Laufe des Vormittags nahm die Polizei vier Verhaftungen vor; einer der Verdächtigen, Barney Reed, ist als Schankkellner während des Tages in der Bielski'schen Wirthschaft angestellt. Nach der Annahme von Hilfs-Polizeichef Schuettler ist Bielski von denselben Burschen ermordet worden, welche am Montag Morgen den Wirth Walter Barczaitys in seiner Wirthschaft, 536 Noble Str., erschossen haben.

Um Haaresbreite.

Die Mordbuben liefen die Halsted Str. in südlicher Richtung entlang. Vor seinem Laden Nr. 3316 Halsted Str. versuchte der Schuhwaarenhändler Abraham Salomon ihnen die Flucht abzuschneiden. Einer der Flüchtlinge feuerte ohne Zögern einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel sauste dicht an seinem Ohr vorbei. Salomon prallte zurück. Die Räuber bogen in die 34. Str. ein, liefen in westlicher Richtung davon und entkamen. Inzwischen hatte sich vor der Wirthschaft eine Menge Straßengänger und Nachbarn angesammelt, die Frau Bielski und ihren Verwandten behilflich waren, die Leiche des Ermordeten in das Wohnzimmer zu tragen.

Nach wenigen Minuten waren auch Detektives und Polizisten aus der zwei Straßengevierte entfernt gelegenen Bezirkswache an der 35. Str. zur Stelle. Die Beamten nahmen den Thatbestand auf, suchten die Nachbarschaft ab, ohne aber von den Thätern die geringste Spur zu finden, und benachrichtigten die übrigen Bezirkswachen.

Die einzige Handhabe.

Marie ist der Ansicht, daß ihr Bruder einen der Mordbuben kannte. Ihren Angaben gemäß hatte er ihn mit „Weir" angeredet. In seiner Hast, zu entkommen, hatte einer der Banditen seinen Ueberzieher in der Wirthschaft zurückgelassen. In den Taschen des Kleidungsstücks wurde aber nichts gefunden, was die Feststellung der Personalien des Eigenthümers ermöglicht hätte. Die Raubmörder waren junge Burschen von wenig Vertrauen erweckendem Aeußern. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie Tagediebe aus der Nachbarschaft sind.

Mit Vorbedacht ausgeführt.

Aus den Angaben Robert Blacks, des Hausmeisters des Gebäudes Nr. 3306 Halsted Str., scheint hervorzugehen, daß der Raubüberfall mit Vorbedacht ausgeführt wurde. Black hat angeblich am Dienstag Nachmittag die Mordbuben in der Nähe der Wirthschaft gesehen. Er und Marie gaben fast übereinstimmend an, daß der Mörder ein junger, schlanker Bursche, 5 Fuß 11 Zoll groß ist, einen blonden Schnurrbart hat und einen dunklen Anzug trug. Die Kumpane des Halunken waren ähnlich gekleidet. Einer der Burschen trug aber einen steifen, schwarzen Hut.

Mehr Licht!

Die methodistisch-episkopale Wesley-Kirchengemeinde, Halsted Straße und Belden Avenue, will sich nach Kräften bemühen, mehr Licht in das Dunkel zu bringen, welches ihrer Ansicht nach noch immer den Tod der am Abend des 12. Januar ermordeten Frau F. C. Hollister umgibt. Obgleich Richard Ivens, der geständige Mörder, in Abrede stellt, daß ihm Jemand Beihilfe geleistet habe, gab gestern Abend die Gemeinde einstimmig die Erklärung ab, daß ihrer Ueberzeugung nach Frau Hollister nicht auf der vom Mörder bezeichneten Stelle umgebracht wurde.

In der gestrigen Sitzung des Kirchenraths, der mehrere hundert Gemeindemitglieder beiwohnten, wurde beschlossen, $100 Belohnung demjenigen zu zahlen, der Auskunft gibt, wo sich Frau Hollister am 12. Januar in der Zeit von Vormittags 11 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags aufgehalten hatte, oder aber darüber Angaben macht, wo der Muff und die Handtasche geblieben sind, die Frau Hollister mit sich nahm, als sie am Vormittag jenes Tages ihre Wohnung verließ. A. L. Bentley, der Vorsteher des Kirchenraths, wurde ermächtigt, diesbezügliche Auskunft entgegenzunehmen.

Auf der Straße belästigt.

Die 19jährige Bessie Haynes, die als Verkäuferin in einem Allerweltsladen beschäftigt ist, wurde gestern Abend an State und Adams Straße von einem Schürzenjäger belästigt. Als sie sich weigerte, ihn zu begleiten, packte er sie am Arme. Sie schrie Zeter und Mordio. Polizist John Kearney eilte ihr zu Hilfe und verhaftete ihren angeblichen Angreifer. Der Häftling, welcher seine Adresse als Charles Boatsick, Nr. 239 Indiana Straße, angab, stellte in Abrede, handgreiflich gegen die Klägerin geworden zu sein.

Das Auge des Gesetzes.

Edward A. Donovan, ein Seemann der Bundesmarine, der vor mehreren Monaten fahnenflüchtig wurde, begegnete gestern an Clark, nahe Van Buren Straße, dem Polizisten Michael Coleman, der den gegen den Deserteur erlassenen Steckbrief gelesen hatte. Coleman's Blick fiel auf das Handgelenk des Burschen, auf das ein Kreuz tätowirt war. „Streifen Sie' mal den Aermel hoch!" sagte er zu dem verdutzten Burschen, „ich wette, Sie haben auf dem Oberarm ein tätowirtes Wappen." Donovan mußte gehorchen. Das Wappen war da. Fünf Minuten später befand er sich hinter Schloß und Riegel.

Wo steckte die Polizei?

Um halb fünf Uhr Morgens schleuderten Diebe einen in eine alte Zeitung gewickelten Stein durch das Schaufenster des Ladens der Juwelenhändler Charles E. Graves & Company, Madison Str. und Wabash Ave., eigneten sich aus der Auslage drei je 20 Diamantringe enthaltende Schaukästen an und brachten sich und ihre Beute, die einen Werth von etwa $1000 hat, in Sicherheit.

Spotteten der Schutzvorrichtung.

Das Schaufenster war mit einem Einbrecheralarm versehen. Als die 12 Quadratfuß große Spiegelscheibe in Scherben ging, schlug der Apparat in dem Geschäftszimmer einer Privatdetektive-Agentur, mit der er verbunden war, an. Ein Detektive eilte sofort nach dem Thatorte. Die Einbrecher waren spurlos verschwunden. Der Geheimpolizist setzte nun mittels Fernsprechers Herrn Thomas E. Rudd, Nr. 279 Seminary Ave., den Schatzmeister der Firma, in Kenntniß. Dieser war sobald als angängig zur Stelle. Er benachrichtigte die Hauptwache. Sergeant Maloney und drei städtische Detektives wurden mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Sie suchten die ganze Nachbarschaft ab, fanden aber keinerlei Spur von den Thätern.

Die Diamantringe, welche die Diebe ergatterten, hatten angeblich einen Werth von je $15—$20. Aus Fußspuren am Thatorte glaubt die Polizei schließen zu können, daß mehrere Diebe den Raub verübten. Der Stein wurde im Laden in der Nähe des Schaufensters gefunden.

Strich durch die Rechnung.

Zwei Diebe, die im Begriff waren, die Thür eines auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an Western Ave. stehenden Güterwagens zu sprengen, wurden von einem Bahndetektive überrumpelt. Sie gaben Fersengeld und entkamen, obgleich der Beamte sie drei Straßengevierte weit verfolgte und ihnen mehrere blaue Bohnen nachsandte.

Dingfest gemacht.

Unter dem Verdacht, den am Montag berichteten Einbruch in die Anlage der Mineral Lye Company, Nr. 281 W. Van Buren Straße, verübt und Beute im Werthe von $200 ergattert zu haben, wurden gestern der 14jährige Tony Campagna und der um ein Jahr ältere Joseph Cava verhaftet.

In Schwulitäten.

Auf Grund eines vom Jugendrichter Mack ausgestellten Haftbefehls wurde gestern Frau Irene Kent, die angeblich die Besitzerin des Stafford-Hotels, Nr. 465 W. Madison Straße, ist, unter dem Verdacht verhaftet, minderjährigen Mädchen Aufnahme gewährt und dadurch der Unzucht Vorschub geleistet zu haben. In dem Hotel wurde bekanntlich in voriger Woche die 17jährige Mary Rogers und ein Begleiter dingfest gemacht.

Frau Kent wurde dem Richter vorgeführt, der ihr erklärte, daß er morgen den Fall gründlich untersuchen werde, und sie bis dahin unter $2000 Bürgschaft stellte. Da die Bürgschaft hinterlegt wurde, setzte der Richter die Frau bis zum Verhör auf freien Fuß.

Unter hoher Bürgschaft.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den am 16. Januar im Wesley-Hospital erfolgten Tod der Frau Frank Martin, Nr. 3555 Vincennes Ave., abhielt, überwies Dr. Wm. F. Briney, Nr. 182 State Str., unter $15,000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Da Dr. Briney keine Bürgen auftreiben konnte, wurde er im County-Zwinger eingesperrt. Er wird bezichtigt, durch eine verbrecherische Operation den Tod der Frau herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte weigerte sich auf den Rath seines Anwalts hin, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Als Hauptzeuge gegen ihn trat Dr. Edward F. Alford auf. Diesem hatte die Sterbende angeblich ein Geständniß abgelegt, in dem sie Dr. Briney belastete.

Freches Diebsgelichter.

Einbrecher drangen gestern Abend in die im vierten Stock des Apartment-Gebäudes Nr. 51 West Walnut Str. gelegene Wohnung von Albert Hermsdorff, der mit seiner Frau in's Theater gegangen war. Sie stahlen einen Theatermantel und eine $8 enthaltende Sparbüchse. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen. Ehe sie den Einbruch verübten, erkundigten sie sich unter Benutzung des Sprachrohrs, das vom Eingange aus nach seiner im fünften Stock gelegenen Wohnung führt, beim Konstabler J. Krukstein, nachdem sie ihn aus dem Schlafe geklingelt hatten, ob Hermsdorff zu Hause sei. Krukstein theilte ihnen mit, daß Hermsdorff und Frau ausgegangen seien. Die Fragesteller dankten und machten sich dann „an die Arbeit".

Im Gebäude wohnen etwa 60 Familien. Diese beschlossen noch gestern Abend, einen aus Freiwilligen aus ihrer Mitte zu bildenden Vigilanz-Ausschuß zu ernennen und ihm die Bewachung ihrer Habe anzuvertrauen, da auf die Polizei kein Verlaß sei. Es wurden in letzter Zeit wiederholt Einbrüche in Wohnungen des Gebäudes verübt, ohne daß es der hohen Obrigkeit bisher gelang, auch nur in einem Falle der Thäter habhaft zu werden.

Mutter und Sohn irrsinnig.

Außergewöhnlicher Fall im Beobachtungs-Hospital.

Im Beobachtungs-Hospital wurden heute Frau Magdalene Koef, 56, und ihr Sohn Albert, 33 Jahre alt, 110 Washburne Ave., auf ihren Geisteszustand untersucht und der Anstalt in Dunning überwiesen. Die Polizei war vor einigen Tagen auf die Beiden aufmerksam gemacht worden und hatte sie in Haft genommen.

Der Fall, daß Mutter und Sohn gleichzeitig irrsinnig befunden wurden, war bisher in dem Hospital noch nicht vorgekommen. Die Frau war zuerst von Wahnvorstellungen befallen worden und sprach so viel darüber, daß ihr Sohn schließlich angesteckt wurde.

Ein Zopfräuber.

Er treibt auf der Nordseite sein Unwesen.

In der Nähe ihrer elterlichen Wohnung, 366 Clybourn Avenue, wurde heute die 13 Jahre alte Emma Weidmann von einem Manne angepackt, der ihr den Zopf abschnitt und durch die Blackhawk Str. davonlief, noch ehe Emma recht wußte, was geschehen war. Sie schrie, und es entstand ein Menschenauflauf; aber der Zopfräuber war längst verschwunden. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet. Er ist schon der zweite dieser Art, denn gestern wurde Rosie Thenan, Nr. 110 Roscoe Boul., in derselben Weise beraubt, wie es scheint von demselben Manne.

Verlief tödtlich.

Der 42jährige Arbeiter Daniel Chehi, Nr. 1812 92. Place, wurde heute früh an 94. Str. und Cottage Grove Ave. von einem Zuge über den Haufen gefahren und erlitt Verletzungen, denen er zwei Stunden später im Englewood Union-Hospital erlag. Er hinterläßt außer der Wittwe drei Kinder.

— Abgeführt. — Dienstmädchen: „Und dann wollte ich Ihnen noch sagen, gnädige Frau, daß ich ein reges Mitglied der Dienstbotenbewegung bin." — Hausfrau: „Ich ersehe das schon aus Ihrem Dienstbuch, Sie wechseln sehr oft die Plätze."

— Mißtrauisch.—„Warum hat man Sie denn aus dem Verein der Alkoholgegner ausgestoßen, Herr Müller?" — „Ach, man glaubt mir nicht, daß ich meine rothe Nase durch Erfrieren bekommen habe!"

— Ein Naseweis.—Aeltliche Lehrerin: „Schämst Du Dich denn gar nicht, Lotte, immer mußt Du unter denen sein, die sitzen bleiben."—Lotte: „Pahl Sie schämen sich ja auch nicht, Fräulein...."

— Wie klar wären viele Kunstwerke, wenn sie keine Erklärer hätten!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schmachvoll.

Von ihren Kaukusbeschlüssen kann die republikanische Partei im Abgeordnetenhause vielleicht nicht zurücktreten, auch wenn sie ihr später nicht mehr gefallen. Ebenso mag es im Interesse der Disziplin unbedingt nöthig sein, ohne Gnade mit allen Parteimitgliedern in's Gericht zu gehen, die sich gegen die Parteileitung aufzulehnen wagen. Trotzdem war es unzweifelhaft ein Fehler, jede Opposition gegen die Bill, die New Mexiko mit Arizona und Oklahoma mit dem Indianergebiete zusammen zu zwei neuen souveränen Staaten erheben soll, mit Gewalt niederzuschlagen. Unmittelbar nach dem weisen und patriotischen Beschlusse des Eisenbahnausschusses, an der Ausarbeitung der Gebührenregelungsbill die demokratischen Mitglieder theilnehmen zu lassen und einen einstimmig gebilligten Entwurf vorzulegen, hätte der Geschäftsordnungsausschuß nicht einen Vorschlag machen sollen, der an die finstersten Zeiten des Reed'schen Despotismus erinnert. Er verlangte aber, daß die „Staatenbill" genau in der ihr vom Parteirathe verliehenen Form nach einer lediglich nominellen Erörterung von nur wenigen Stunden zur Abstimmung gebracht werden solle, und der Sprecher bot seinen ganzen Einfluß auf, um diesen Antrag durchzudrücken. Da nur 43 Republikaner mit den Demokraten stimmten, setzte er seinen Willen auch durch, doch wird er wahrscheinlich wenig Freude an seinem Siege erleben.

Gegen die Verschmelzung Oklahomas mit dem Indianergebiete und die Erhebung des vergrößerten Gebietes zum selbstständigen Staate war nicht der geringste Einwand erhoben worden. Oklahoma ist fruchtbar, trotz seiner Jugend schon vergleichsweise dicht besiedelt und ohne Zweifel im Stande, die halb-zivilisirten Indianer, die es unter seinen Schutz nehmen soll, im Zaume zu halten. Es wird sich als Staat in kurzer Zeit mit seinen Nachbarn in jeder Hinsicht wohl vergleichen können. Dagegen ist Arizona größtentheils eine menschenleere Wüste, der wohl auch durch die geplante künstliche Bewässerung kein erhebliches Siedelungsgebiet wird abgerungen werden können. New Mexiko enthält etwas mehr anbaufähiges Land, aber auch sehr viele Indianer und spanische Mischlinge, die sich durchaus nicht „amerikanisiren" lassen wollen. Beide Territorien zusammen haben eine riesige Ausdehnung, die den Verkehr der einzelnen Gegenden miteinander erschwert, zumal es an örtlichen Eisenbahnen fehlt. Arizona, das auf seine weiße Bevölkerung stolz ist, will denn auch von einer politischen Verbindung mit den verachteten „Greasers" nichts wissen, und New Mexiko ist gleichfalls nicht von dem Gedanken entzückt, mit einem Territorium verschmolzen zu werden, das so geringe Aussichten für die Zukunft bietet. Jedes der beiden Gebiete will entweder für sich allein sofort zum Staate gemacht werden, oder „noch einige Jahre" warten, um nachher den Anspruch auf die Souveränität besser begründen zu können. Die Vereinigung ist beiden gleich verhaßt.

Unter diesen Umständen lag nicht die geringste Veranlassung zu einer Verschmelzung vor. Es hätte wenigstens, wie die Demokraten vorschlugen, in beiden Territorien eine Volksabstimmung über die Frage angeordnet werden können, die voraussichtlich ablehnend ausgefallen wäre und die Republikaner von jeder wirklichen oder eingebildeten Verpflichtung entbunden hätte. Da aber Präsident Roosevelt seinerzeit allen Territorien die Selbstständigkeit versprochen, und der republikanische Kaukus des Abgeordnetenhauses dieses Versprechen einzulösen beschlossen hatte, mußte nach Ansicht des Sprechers jeder Einwand brutal unterdrückt werden. Den Demokraten wurde das in allen Parlamenten anerkannte Recht entzogen, Aenderungsanträge zu dem Entwurf des Ausschusses zu stellen, und die Republikaner, die sich einige Einwendungen erlaubten, wurden als freche Rebellen behandelt. Niederträchtiger ist die Parteipeitsche noch nie geschwungen worden, obwohl sich beim besten Willen nicht einsehen läßt, warum die Angelegenheit überhaupt als eine Parteimaßregel aufgefaßt werden mußte.

Die Begründung sogenannter Lumpenstaaten wirkt besonders ungünstig auf die Zusammensetzung des Bundessenates. Nicht allein erhält dieser in der Regel wenig wünschenswerthe neue Mitglieder, sondern die volkreichen und hochentwickelten Staaten gerathen auch immer mehr ins Hintertreffen. Wyoming, Idaho, Montana, Washington, Nord-Dakota, Oklahoma und Arizona haben zusammen nicht so viele Einwohner wie Iowa, können aber vierzehn Bundessenatoren erwählen und somit sechs Staaten überstimmen, deren Gesammtbevölkerung sich auf dreißig Millionen Seelen beziffert. Einem solchen Unfuge wird das amerikanische Volk nicht immer gleichgiltig zusehen können.

Ein gutes Wort.

Das thut gut. Das erfrischt und belebt, reißt uns aus dem schauerlich dunkeln Abgrund der Hoffnungslosigkeit empor zum Licht; gibt uns neuen Muth und neue Lebenslust! — Es schmeckt so köstlich wie das erste Seidel nach des Arbeitstages Last und Mühe; ist so belebend wie ein Quart köstlich kühlenden klaren Wassers am Morgen nach fidelem Abend, und ist so hoffnungweckend und -belebend, wie das erste flüchtige Lächeln, das unsere Zerknirschtheit und Bußfertigkeit der lange zürnenden Gattin abzwingt.

Es war auch so nothwendig. Wäre es nicht gekommen, nicht b a l d gekommen, so wären wir so sicher in dem Sumpf von Schwermuth und Wurstigkeit versunken, wie „man" in jenen Fällen hätte „verdursten," „verbrennen" oder verzagen müssen. — — — — Wir waren auf dem besten Wege dazu. Die jüngste „Verbrechenwelle" hatte Chicago in einen — ja, man darf es getrost behaupten — gefährlichen Geisteszustand versetzt. Es hatte an seine Brust geschlagen und gesagt: „Herr, ich bin ein Sünder, ein ganz jämmerlicher Sünder!" Und dann hat es sich seine Sünden, Mängel und Fehler vorgezählt und -gehalten mit wirklich wollüstiger Selbstquälerei.

Es ist gut, daß man in sich gehe, seine Schwächen und Fehler erkenne und Reue empfinde ob seiner Sünden; und es ist recht, daß man ob der Erkenntniß in Sack und Asche gehe. Aber das darf nicht lange dauern, und auch hier heißt es, Maß halten. Chicago that das nicht. Es bekannte sich nicht nur als Sünder, sondern als ganz jämmerlichen Sünder. Es sagt nicht nur: „Ich bin schlecht," sondern: „Ich bin schlechter als alle Anderen; schlechter, als ich je zuvor war, und nehme noch immer zu an Schlechtigkeit" — und das war des Guten zuviel! Denn es erzeugte eine Niedergeschlagenheit und Wurstigkeit, die nichts Gutes versprachen. Jeder Arzt wird es uns sagen, daß der Patient selbst etwas Selbstvertrauen und Hoffnungsfreude besitzen muß, soll Aussicht auf Besserung und Genesung vorhanden sein.

Chicago ging zu weit in seiner Zerknirschung und sittlichen Selbstgeißelung. Besonders gefährlich war die Behauptung, es sei immer schlechter geworden; denn da man sich doch mit gutem Gewissen sagen konnte, immer nach Besserung gestrebt zu haben, mußte es zu völliger Verzagtheit führen — zu der Wurstigkeit, die da sagt, warum noch weitere Anstrengungen machen, es nutzt ja doch Alles nichts?, wenn jene Behauptung allgemeinen Glauben fand. Soweit waren wir — da wurde gestern das Wort gesprochen, das erfrischend wirkt, wie das erste Seidel nach heißem Arbeitstag, und wie der kalte Trunk am Morgen nach fideler Nacht und hoffnungbelebend und verheißend, wie „ihr" erstes flüchtiges Lächeln — das Wort: „Es ist nicht wahr!" Es ist nicht wahr, daß Chicago heute schlechter ist, als früher, und schlechter, als alle anderen Städte. Im Gegentheil: es ist besser, als manche anderen, und viel besser, als es früher war — und es wird fortdauernd besser und besser werden, um so schneller, je mehr wir fröhlich und guter Dinge und hoffnungsfreudig sind.

* * *

Es thut gut, das zu hören. Sehr gut. Das Geklage und Gejammer fing bereits an, uns auf die Nieren zu schlagen und war uns sehr „über". Jetzt athmen wir befreit auf, denn das eine Wort wirkt wie der Sonnenstrahl, der den Nebel durchbricht; mit einem Schlage erscheint uns alles in ganz anderem, schönerem Licht und erfreut und dankbar fragen wir, wer war es, der es sprach, das erlösende Wort? „Der" war eine „sie"; richtiger, zwei dieser Gattung; und die es sprachen, waren hier wohl nur das Mundstück von „ihr", der Chicagoer Frau im Allgemeinen, und das macht uns besonders stolz und freudig bewegt. Denn haben wir's nicht immer gesagt, daß „sie", die Frau, unser guter Stern ist, der uns führt und leitet und dem schwerfälligen, kurzsichtigen Mann den richtigen Weg zeigt, wenn er im Dunkeln tappt? Jetzt ist das wohl bewiesen, und wenn man früher noch leichte Zweifel hegen konnte, ist fürderhin jeder Zweifel ausgeschlossen. Denn während der Mann mühevoll nach einer Leiter suchte, aus dem Sumpfe herauszuklettern, schwingt „sie" sich auf den Flügeln eines schönen Gedankens triumphirend zum Lichte empor und er hängt sich an ihre Schürze oder Schleppe und fliegt lustig mit.

„Ein frohes Gemüth besitzt siegreiche Kraft", sagte Frau Lydia Avery Cooley Ward gestern vor dem Hull House Frauen-Klub, und lauter Beifall lohnte das Wort. „Ein frohes Gemüth beseitigt alle Hindernisse," erklärte vor demselben Klub Frau Otto Matz, „indem ich zurückblicke finde ich, daß die rührigen genußfrohen Männer und Frauen unserer Stadt das Meiste für sie thaten". „Indem Sie zurückblicken?" warf eine der Hörerinnen ein, „da möchte ich Sie fragen, Frau Matz, ob Chicago heute schlechter ist als es früher war oder nicht?" Da kam die große Wahrheit aus Frau Matzens Munde in einem nachdrücklichen „Nein — nein, es ist nicht schlechter, sondern viel besser als es war!" Und weiter führte sie aus: „Wir haben alle Ursache, mit unsern Fortschritten zufrieden zu sein und wir werden weitere Fortschritte machen.— Am sichersten und schnellsten kommen wir dahin, wenn wir uns immer ein frohes Gemüth bewahren. Wir müssen uns darin üben, immer Angenehmes zu sagen und fröhlich zu lächeln. Es ist in jedermanns Macht, sich frohgemuth zu zeigen. Wir sollten unsere Kinder dazu erziehen. Hoffnungsfreudigkeit ist mehr werth als Geld. Wenn wir hoffnungsfreudig an's Werk gehen, werden wir stetige Besserung erzwingen können.

Das sind schöne Worte, und das Schönste daran ist, daß sie wahr sind. Es thut gut, sie zu hören. Wenn wir sie beherzigen, wird uns Alles leicht sein.

Langsam voran.

Generalpostmeister Cortelyou ist ein vorsichtiger Mann. Es ist zwar kaum ein Jahr, daß er sein Amt inne hat, aber er hat in dem Jahre etwas gelernt. Er hat die Mängel der öffentlichen Verwaltung, und die ihrer Leistungsfähigkeit gesetzten Grenzen erkannt. Und deshalb scheut er zurück vor den neuen Obliegenheiten und neuen Verantwortlichkeiten, die eine gewisse politische Schule ihr leichtherzig aufzubürden trachtet. So daß auch, begreiflich genug, der seit Jahren zur Erörterung stehende Packetpostplan von ihm nur sehr bedingte und beschränkte Befürwortung findet.

Grade weil er vertraut ist mit der Geschäftsführung der Post hält er sie nicht für befähigt, auch die Packetbeförderung nach dem Vorbild europäischer Staatsposten ohne Weiteres auf sich zu nehmen. Zu gleicher Zeit kann er jedoch sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß die bezüglichen Forderungen eine nicht abzustreitende Berechtigung haben, in Anbetracht der Thatsache, daß es heute mehr kostet, ein Packet mit der Post von Chicago nach Evanston oder Aurora, als nach Berlin oder Hamburg zu senden.

Wäre es eine neue Frage, ob der Staat oder der Bund überhaupt in's Postgeschäft gehen sollte, so würde Herr Cortelyou vielleicht auf Seite der Neinsager stehen. Nachdem d i e Frage jedoch keine Frage mehr ist und der Postdienst nun einmal Regierungsdienst ist, ist Herr Cortelyou der sehr richtigen Meinung, daß das Publikum berechtigt ist, zum bestmöglichen Dienst. Indem die Regierung die Beförderung von Briefen u. dgl. die verhältnißmäßig am einträglichsten ist, ihr Monopol gemacht hat, hat sie es anderen Leuten erschwert, die größern und gewichtigeren Packete zu befördern, für die ein ähnlich hoher Preis nicht bezahlt werden kann. Für die Briefbeförderung erhält die Post zumindest 32 Cents für jedes Pfund und durchschnittlich vermuthlich nicht weniger als 50 Cents das Pfund. Es liegt auf der Hand, daß ein ähnlicher Preis für Sendungen von pfundschweren Waaren und anderen, nicht ausnahmsweise werthvollen Packeten unmöglich bezahlt werden kann. Und es liegt nicht minder auf der Hand, daß, wenn die Packetbeförderung getrennt ist von der Briefbeförderung, ihre Kosten sich höher stellen müssen, als wenn sie vereint damit ist. Die Trennung erfordert die Verdopplung von Einrichtungen, die andernfalls nur einmal beschafft zu werden brauchen, und macht in zahllosen Fällen die Arbeit von zwei Personen nöthig, wo sonst die Arbeit von einer genügen würde.

Indem die Bundesregierung den einträglichsten Zweig des Postdienstes (im weiteren Sinne) zu ihrem Monopol gemacht hat und die privaten Beförderungsgesellschaften gezwungen hat, sich zu begnügen mit dem andern Zweige des Dienstes, hat sie in gewissem Grade sich selber verantwortlich gemacht dafür, daß dieser andere Zweig — die Packetbeförderung — hier so unverhältnißmäßig theurer als in anderen Ländern ist, wo Brief- und Packetbeförderung in einer Hand liegen.

* * *

In Anbetracht aller Umstände macht nun der Generalpostmeister den Vorschlag, daß die Post wenigstens anfange, auch hinsichtlich der Packetbeförderung den mit Recht an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Er hält es für unmöglich, mit einem Schlage das ganze Geschäft zu übernehmen, welches jetzt die Expreßgesellschaften besorgen. Unmöglich erstens wegen der riesigen Ausgaben, die solcher Geschäftserweiterung behufs Beschaffung der erforderlichen Einrichtungen vorangehen müßten. Wollte, sagt er, die Post die Beförderung von Packeten ohne Einschränkung übernehmen, oder auch nur bis zum Gewichte von 100 Pfund, wie verlangt wird, so würde das in jeder Stadt und in jeder Ortschaft von 2500 Einwohnern oder darüber eine thatsächliche Verdoppelung der bestehenden Posteinrichtungen erfordern. Weiter hält er's für unmöglich wegen der im Postdienst grundsätzlich eingeführten, keinen Unterschied der Entfernung berücksichtigenden Gebührengleichheit.

Es sind, so lange dieser Grundsatz gilt, nach Herrn Cortelyous Darlegung nur zwei Dinge möglich. Darf die Versendung über Tausende von Meilen nicht mehr kosten als die Versendung über zehn oder fünf Meilen oder über eine Meile, so muß die Post entweder für die kurzen Entfernungen zu viel oder für die langen Entfernungen zu wenig rechnen. Sollen die Einkünfte die Kosten decken, so müssen Preise gefordert werden für kurze Entfernungen, die theurer sein würden, als die für gleiche Dienstleistung geforderten Preise der Expreßgesellschaften. Die Folge würde sein, daß die Expreßgesellschaften die Beförderung auf kurze Strecken behalten und Geld dabei verdienen würden, während die Post nur die weitgehenden Sendungen bekäme und Geld dabei zusetzen müßte. Im andern Falle aber, so man die Preise niedrig genug setzen wollte, um auch die Sendungen über kurze Strecken zu erhalten, wäre ein riesiges Defizit unvermeidlich.

In Berücksichtigung aller Umstände macht nun Herr Cortelyou einen Vorschlag, den vor Jahr und Tag die „Abendpost" gebracht hat. Nämlich daß für's erste die Packetbeförderung im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Grenzen sich halte (bis zu 4 Pfund Gewicht), daß jedoch die jetzt bestehende Scheidung zwischen Postsachen dritter und vierter Klasse wegfalle, und für beide der niedrigere Preis berechnet werde, der jetzt nur für die Postsachen der dritten Klasse gilt. Mit anderen Worten: es sollen für den Preis von a c h t C e n t s d a s P f u n d, wofür jetzt nur Bücher und andere Drucksachen befördert werden, inskünftig alle Packete ohne Unterschied befördert werden. Es ist das ein Preis, der erfahrungsgemäß die Kosten deckt, so daß die Erweiterung keine Defizitgefahr bringt. Und ist ein Preis, mit dem das Publikum zufrieden sein kann. Kann man ein halbpfündiges Packet für 4 Cents, ein vierpfündiges Packet für 32 Cents von jedwedem Punkte der Ver. Staaten nach jedem andern Punkte versenden, so ist das eine große Ersparniß den Preisen der Expreßgesellschaften gegenüber, während jetzt (mit 16 Cents auf's Pfund) die Postraten in den weitaus meisten Fällen noch viel höher als die bereits überhohen Expreßraten sich stellen.

Auf alle Fälle würde die Benutzung der Post zur Packetbeförderung durch solche Verbilligung einen riesigen Aufschwung nehmen, trotz der vorsichtshalber beibehaltenen Gewichtsbeschränkung. Hat dann nach ein paar Jahren die Post den ihr damit zufallenden Aufgaben sich gewachsen erwiesen, so mag es an der Zeit sein, ihr mehr aufzutragen.

Lokalbericht.

Untersuchen die Zuchthausarbeit.

Will ihre Fahrer nicht zum Tragen von „Unionknöpfen" zwingen.

Auf Einladung der Staatsbehörde für Zuchthausarbeit sind heute Präsident Fitzpatrick, Wm. E. Russell, Dr. J. Deutsch, E. N. Wright und Frank Rose als Vertreter der Federation of Labor nach dem Zuchthaus in Joliet gefahren um die unter dem neuen Zuchthausarbeit-Gesetz befolgte Methode der Beschäftigung von Sträflingen zu untersuchen.

Achtzig Eisenbau-Arbeiter, welche an dem Anbau des Marquette-Gebäudes beschäftigt waren, legten gestern die Arbeit nieder, behufs Erzwingung einer Lohnerhöhung von $4.50 auf $5 den Tag. Sollten die heute Nachmittag im Gange befindlichen Unterhandlungen zwischen beiden Parteien fruchtlos bleiben, so steht angeblich eine große Ausdehnung des Streikes zu erwarten.

Präsident W. J. Gibbons und alle anderen Nationalpräsident Shea befreundeten Beamten des Gewerkschaftsrathes der Fuhrleute sind wiedergewählt worden.

Die Kohlenfahrer-Gewerkschaft hat zwanzig Kohlenfahrer von W. H. Luknow & Co. zur Arbeitseinstellung veranlaßt, weil die Firma sich weigerte, ihre Fuhrleute zu zwingen, Gewerkschaftsknöpfe zu tragen.

Die Brückenbauer Baueisenarbeiter-Gewerkschaft hat beschlossen, von der „Iron League" bei Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages $5 statt $4.50 Tagelohn zu fordern.

Erzbischof Quigley ist um seine Vermittelung im Ausstande der Setzer der polnischen Zeitungen ersucht worden.

Bezahlte die Zeche.

Frank Pinocci von zwei elegant gekleideten Räubern ausgeplündert.

Heute früh betraten zwei elegant gekleidete Männer die Wirthschaft von Frank Pinocci, Nr. 1069 W. Harrison Str., und ließen das Geld nur so springen. Nachdem sie etwa $3 ausgegeben hatten, machten sie Pinocci jr., der sie bedient hatte, darauf aufmerksam, daß eine Ratte unter dem Schanktisch sitze. Pinocci bückte sich und schleuderte eine Flasche nach der angedeuteten Richtung. Als er wieder aufblickte, starrten ihm die Läufe von zwei Revolvern entgegen. Er machte gute Miene zum bösen Spiel und streckte die Arme hoch. Während einer der Banditen ihn in Schach hielt, plünderte der andere den Kassenapparat um den aus $25 bestehenden Inhalt. Die Räuber entfernten sich, nachdem sie ihrem Opfer den guten Rath ertheilt hatten, ihnen nicht zu folgen, wenn ihm sein Leben lieb sei. Sie entkamen unbehelligt. Die Polizei fahndet auf sie.

Selbstmordversuch.

Aus Liebesgram.

Vor dem Hause ihres Anbeters John Rock, Nr. 171 Halsted Straße, nahm gestern Abend die Kellnerin Myrtle Krejeck, Nr. 931 Rudge Ave., Evanston, Gift. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

Myrtle sprach gestern Abend bei ihrem Verehrer vor und machte ihm heftige Vorwürfe, weil er angeblich ein anderes Verhältniß angeknüpft hatte. Nachdem sie ihn abgekanzelt hatte, eilte sie nach einer nahe gelegenen Apotheke, und erstand dort Gift zur Vertilgung von Ungeziefer, das sie vor dem Hause des angeblich Treulosen nahm. Sie brach zusammen. Wenige Minuten später wurde sie von Rock bemerkt. Er benachrichtigte die Polizei, von wo aus die Lebensmüde nach dem Hospitale geschafft wurde.

Dr. Nordenskjold hier.

Er wird heute Abend in der Orchester-Halle einen Vortrag halten.

Der bekannte schwedische Südpol-Forscher Dr. Otto Nordenskjold, Professor der Geographie an der Universität Upsala, traf heute Vormittag hier ein und wurde von einer Abordnung seiner Landsleute begeistert begrüßt. Man geleitete ihn nach der Universität Chicago, wo ihm zu Ehren ein Gabelfrühstück gegeben wurde, an welchem verschiedene Professoren der Universität theilnahmen. Heute Abend hält Dr. Nordenskjold in der Orchesterhalle einen Vortrag über seinen zweijährigen Aufenthalt im Südpolareis. Schwedische und norwegische Gesangvereine werden singen.

Field's Testament.

Hauptmasse des Riesenvermögens für die Enkelsöhne in Trust.

Millionen für das Museum.

Die Stadt muß das Grundstück geben. — Fonds von $100,000 für alte Angestellte. — Angehörige, Verwandte, Geschäftsfreunde und Diener reich bedacht.

Die Haupt-Vermächtnisse, welche Marshall Field in seinem letzten Willen macht, sind die folgenden:

Field Columbian Museum, $8,000,000; Frau Marshall Field, Heimstätte und $1,000,000; Frau Ethel Field Beatty, Tochter, $6,000,000; Frau Marshall Field jr., $1,000,000; Marshall Field und Henry Field, Enkel, $6,000,000; Gwendolyn Field, Enkelin, $1,000.000; Lambert Field Tree, Enkel, $1,000,000; Frau Laura F. Dibblee, Schwester, $750,000; Frau Helen E. James, Schwester, $500,000; Frau Nora Scott, Schwester der ersten Frau des Erblassers, $200,000; Frau John C. King, Nichte, $100,000; Frau A. A. Sprague II., Nichte, $100,000; Stanley Field, Neffe, $100,000; Arthur B. Jones, Privat-Sekretär, $100,000; Vermächtnisse für Angestellte als Trustfonds, $100,000; F. J. V. Skiff, Direktor des Field Museum, $50,000; Jas. Simpson, Angestellter, $50,000; Frau Preston Gibson, Nichte, $10,000; Chicago Orphan Asylum, $25,000; Old People's Home, $25,000; St. Lukas-Hospital, $25,000; Presbyterianer-Hospital, $25,000; Edwin Powell, Angestellter, $10,000; John Dunford, Angestellter, $10,000; Diener, welche seit fünf Jahren in Diensten von Marshall Field standen, je $2,000; Diener, welche seit einem Jahr in Diensten von Marshall Field standen, je $1000.

Wie erwartet worden war, wurde das Testament Marshall Fields noch gestern spät am Nachmittag im Nachlaßgericht eingereicht. Der Werth des Nachlasses wird nach oberflächlicher Schätzung auf rund $100,000,000 veranschlagt. Das Dokument selbst gibt den thatsächlichen Werth der Erbschaftsmasse nicht an, es mögen Wochen vergehen, bevor er festgestellt ist. Die Bewerthung auf $100,000,000 als Grundlage angenommen, würden $100,000 als Gebühren der Countykasse und $1,000,000 als Erbschaftssteuer der Staatskasse zufließen. Für die Einziehung dieser Steuer würden dem County-Schatzmeister $20,000 an Gebühren zustehen.

In Trust auf 39 Jahre.

Die riesige Hauptmasse des Nachlasses ist, den Bestimmungen des Erblassers gemäß, 39 Jahre lang von Trustees zu Nutz und Frommen der beiden Enkel, Marshall Field und Henry Field, zu verwalten. Frau Delia Spencer Field, die Wittwe, erhält laut einem Kodizill vom 5. September 1905, ihrem Hochzeitstage, $1,000,000. Eine große Summe, angeblich $2,000,000, hatte Frau Field schon vor der Hochzeit erhalten. Ihr fällt auch das Wohnhaus, 1905 Prairie Ave., sammt Einrichtung mit Ausnahme einiger, der Tochter, Frau Ethel Field Beatty, gehörender Bilder zu. Der Letzteren, dem einzigen noch lebenden Kinde des verstorbenen Handelsfürsten, sind $6,000,000 in drei verschiedenen Trustfonds zu je $1,000,000, $3,000,000 und $2,000,000 vermacht. Dieses Vermögen, von dem Frau Beatty die Zinsen erhält, wird von den Trustees verwaltet, so lange sie lebt, doch hat sie das Recht, testamentarisch zu Gunsten ihrer nächsten Angehörigen, des Gatten oder der Kinder, darüber zu verfügen.

Für das Field-Museum.

Für das Field-Museum sind $8,000,000 bestimmt, die Hälfte soll dem Baufonds, die andere Hälfte dem Verwaltungsfonds zufallen. Sollten die Enkel Marshall und Henry Field kinderlos sterben, so erhält das Museum weitere $3,000,000. Das ganze Vermächtniß ist jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Stadt Chicago vor Ablauf von sechs Jahren den Trustees des Museums ein Grundstück für den Bau des geplanten neuen Museums-Gebäudes zur Verfügung stellt.

Die Testamentsvollstrecker.

Wie schon mitgetheilt, sind die Merchants' Loan & Trust Company, Chauncey Keep und Arthur B. Jones zu Testaments-Vollstreckern ernannt. Ihnen liegt die Vertheilung des Nachlasses und die Verwaltung einiger der Trustfonds ob. Zu Trustees des $100,000 betragenden Fonds für alte Angestellte des Hauses Field & Co. sind im Testament John G. Shedd, Robert M. Fair und Harry G. Selfridge ernannt, doch da nach dem Willen des Erblassers alle Trustees mit dem Hause Field verbunden sein müssen, u. die Herren Fair und Selfridge kürzlich ausgeschieden sind, so kommt nur noch Herr Shedd in Betracht, der zwei andere Trustees ernennen wird. Die Stiftung wird etwa 200 Personen zugute kommen.

Die Haupt-Erbschaftsmasse wird von den drei erstgenannten Trustees verwaltet werden, bis einer der beiden Söhne von Marshall Field jr. das Alter von 50 Jahren erreicht. Im Falle des Todes oder sonstigen Ausscheidens des Herrn Keep oder des Herrn Jones hat William G. Beale die Stelle einzunehmen. Sollten alle drei Genannte sterben oder sonstwie ausscheiden, so soll die Merchants' Loan & Trust Company die alleinige Testaments-Vollstreckerin bleiben.

Wenn die Enkel Marshall Field und Henry Field ... sollen sie zur Verwaltung der Erbmasse mit herangezogen werden, „damit sie Uebung bekommen und ein verstärktes Gefühl der Verantwortlichkeit."

Für seine Enkelin Gwendolyn Field, die Schwester Marshalls und Henrys, hat der Verstorbene einen Trustfonds von $1,000,000 ausgesetzt, auch hat sie Theil an einem für die drei Enkel bestimmten Legat von $5,000,000, das ursprünglich für den Vater, Marshall Field jr., bestimmt war. Die beiden Enkelsöhne werden am Ende schätzungsweise etwa $81,000,000 erhalten, während die anderen Vermächtnisse sich auf $24,673,000 belaufen.

Außer dem schon erwähnten Fonds von $100,000 für alte Angestellte hat Herr Field Dienstboten und anderen lange von ihm beschäftigten Personen Summen von $1000 bis $10,000 vermacht.

Ist reich bedacht.

Mit einem Vermögen von $100,000 hat der Verstorbene seinen Privatsekretär, Arthur B. Jones, bedacht, und mit $50,000 James Simpson, einen der Leiter des Engros-Geschäfts. Herr Simpson ist ein junger Mann, der sich der besonderen Werthschätzung des Herrn Field erfreute. Eine gleiche Summe ist Frederick J. V. Skiff von Chicago, einem der Direktoren des Field-Museums, ausgesetzt. Auch für einen alten Freund, Edmund Burke, hatte Herr Field durch einen Trustfonds von $50,000 gesorgt, doch ist Herr Burke vor einem Jahre gestorben, und die Summe wird der Hauptmasse zufließen.

Für die Verwandten.

Frau Henry Dibblee, die Schwester des Erblassers, erhält $750,000 und die Zinsen eines Trustfonds von $500,000. Die Zinsen von einer gleichen Summe wird Frau Helen E. James von Williamsburg, Mass., ebenfalls eine Schwester, beziehen. Die Neffen Howard James von St. Paul und Philipp James von Williamsburg, Mass., erhalten je $250,000, der Neffe Stanley Field $100,000. Stanley Field ist jetzt einer der Oberleiter des Engros-Geschäfts und wird als Nachfolger seines Oheims betrachtet.

Die Nichten Frances und Bertha Dibblee und Grace James Gillette von Hudson, N. Y., erhalten je $100,000, und dem Neffen Dwight James von Williamsburg sind $50,000 ausgesetzt. Mit zwei Fonds im Gesammtbetrage von $400,000 ist Frl. Noran Scott, Schwester der ersten Frau Field, bedacht worden. Die Hälfte der Summe ist ein Trustfonds, von dem die Erbin nur die Zinsen erhält.

Geschäft wird fortgesetzt.

Das Testament bestimmt ausdrücklich, daß das Geschäft des Hauses Marshall Field & Co. wie bisher fortgeführt werden soll, in derselben Weise, in der Herr Field es zu so großen Erfolgen leitete.

Das ursprüngliche Testament ist am 25. Februar 1904 aufgesetzt worden, das erste Kodizill trägt das Datum vom 14. Juni jenes Jahres, und das zweite stammt vom letzten September.

Harvey B. Hurds Nachlaß.

Laut des heute im Nachlaßgericht hinterlegten Testamentes des kürzlich in Evanston verstorbenen Rechtsgelehrten Harvey B. Hurd hat dieser ein Vermögen von $50,000 hinterlassen. Es fällt den Kindern des Erblassers zu.

— Wie in diesem milden Winter das Eis reif werden soll, das wissen die Götter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Wilhelm Ruesch

am 24. Januar 1906, um 10:30 Vormittags, im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause seines Sohnes Wilhelm in Niles, nach der St. Peters lutherischen Kirche in Niles Center und von da nach dem Niles Center Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodosia Ruesch, Gattin.
Wilhelm und John Ruesch, Söhne.
Mrs. Lena Jarmuth und Mrs. Frieda Elsholz, Henry Ruesch, Geschwister, nebst Enkeln und Verwandten. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Maria Kremer,

Gattin des verstorbenen Peter Kremer, am 24. Januar im Alter von 69 Jahren, 11 Monaten und 16 Tagen nach kurzem Leiden, wohlversehen im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Januar, vom Trauerhause, 878 34. Str., um 8 Uhr, nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, und dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Veronika Schackmuth, Maria Stöcker, Margaraetha Ruff, Johann B., Elisabeth Ostrowsky u. Joseph P. Kremer, Kinder
W. J. Ruff und L. Ostrowsky, Schwiegersöhne.
Anna Kremer, Schwiegertochter, nebst Enkeln. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Caroline Heldt, geb. Blank,

im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag, den 26. Januar, um halb 1 Uhr vom Trauerhause, 38 Julian Str., nach der Bethlehemskirche und von da nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl, Fritz, Wilhelm, August und Hermann Heldt, Söhne, nebst Schwiegertöchtern und Enkelkindern.
mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder

Johann Fischer

im Alter von 46 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen um 9 Uhr Abends nach kurzem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Januar, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 426 N. Winchester Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kilian, Bertha, Joseph und Kaspar Fischer.
dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Paul Banteli

gestorben ist. Begräbniß von 288 Blue Island Avenue, am Freitag Nachmittag um 1 Uhr nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Agatha Banteli, Wittwe.
Esther Banteli, Selma Kraemer, Schwestern, nebst Kindern.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 28. Januar 1906.
20. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Die Siebzehnjährigen!
Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.
Preise: 25c, 50c, 75c, $1.00, $1.50.
Sitze jetzt zu haben. dosafo
Nächsten Samstag:
Skat mit Hasenpfeffer
bei Manstein, 1738 Milwaukee Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

August Schubbe

am Dienstag, den 23. Januar, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Januar, vom Trauerhause, 412 Potomac Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Schubbe, Gattin, und Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Freund

George Melzer

im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.— Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr, von Birren & Son, Leichenbestatter, 404 Ost Division Str., nach Montrose-Friedhof.

Fritz Kroeler.

Gestorben: Am Mittwoch, den 24. Januar 1906, Mary Cecilia Knefel, 5 Wochen und 5 Tage alt. Geliebtes Töchterchen von Albert und Franzis Knefel. Beerdigung vom Trauerhause, 4118 Calumet Ave., am Freitag, den 26 Jan., um 10 Uhr Vormittags, nach dem St. Marys-Friedhof.

Gestorben: Am Mittwoch, den 24. Januar 1906, Margarethe Wagner, 69 Jahre, 11 Monate und 24 Tage alt, geliebte Gattin von Henry Wagner, Mutter von Henry, William, Charley, Frau Ida Redzinslie und Frau Emma Weller. oft

Danksagung.

Meinen innigsten Dank für die rege Theilnahme an der Beerdigung meiner lieben Frau

Auguste Kutzner

allen Freunden und Bekannten sowie meinen Nachbarn, dem Jungen Männer-Chor und den Brüdern der Aladine Loge, Knights of Pythias. Nochmals Allen herzlichen Dank.

Julius Kutzner, Gatte.
Otto und Paul, Söhne.

Zur Erinnerung.

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Willie Wolff,

der heute vor zwei Jahren, am 25. Januar 1904, gestorben ist.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon zwei Jahre im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Du war'st geachtet und geliebt
Von Allen, die Dich kannten,
Und Deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen
In den Gefilden jener Welt,
Ist, wenn wir am Grabe stehen,
Die Stütze, die uns aufrecht hält.

Gewidmet von den trauernden Eltern:
Wilhelm Wolff, Vater.
Bertha Wolff, Mutter,
nebst Geschwistern.

Reichhaltigstes Wissen: Für 40c portofrei: „The Daily News Almanac and Year Boo, 1906". Gebunden.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jy,bidofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.
18nobX

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.— Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 6jyX*

Großer Maskenball
veranstaltet von der
Südseite Turngemeinde,
am Samstag, den 27. Januar 1906,
in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str.
Tickets 50c die Person. jan21,25

Schweizer Frauen-Verein
4. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, am Sonntag, den 11. Februar 1906, in Brands Halle, Erie und Clark Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. jan25,fb1,10

EMIL GASCH
Früher „Rienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon .... Main 850.
18nv,fabido,1j

Feuer-Versicherung
sollte nur durch zuverlässige Agenten besorgt werden.
Oscar H. Zuegel,
Reelles Grundeigenthum und Versicherungs-Geschäft. Office 1931 West 12. Str., nahe Douglas Boulevard. Phone West 593. 11jn,1mo

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Dr. Lange's farmlose Haarfarbe.
Färbt das Haar mittels einer Applikation. Preis $1.00. Proben für fünf 2-Cent Stamps.
Dr. Lange Laboratorium,
16jan,dibofa,1mo Lake u. Wood Str., Chicago.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2294.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres

Männer-Kleider, Rester und Ueberbleibsel

$5 Freitag für garant. reinwoll. Männer-Ueberzieher, mittellange und lange, schwarze und dunkle Oxford Schattirungen u. echte $10-Sorten.

$1.15 Freitag für hübsch gestreifte Männer-Hosen, garantirt nicht aufzutrennen. Dies sind sehr gute $1.75-Qualitäten.

$5 Freitag für gut gemachte Männer-Anzüge, in hübschen dunklen Mustern und allen Größen, 34 bis 40. Wirkliche $8 und $10 Sorten.

50c Freitag für einzelne Männer-Westen, von unseren $10- und $12-Anzügen. Hübsche Mischungen und schlicht schwarze. Gr. 33 bis 37.

Rester und Ueberbleibsel für Knaben

25c Freitag für Auswahl von 1000 Paar Kinder-Kniehosen Alter 3 bis 16. Gemacht von guten dauerhaften Cheviots u Cassimeres—Extension Waistbands und Taped Nähte. Wirkl. 50c und 75c Sorten. Zwischen 10 Vorm. und 4 Nachm., und nur 2 Paar für jeden Käufer.

$1.85 Freitag für Knaben-Kniehosen-Anzüge. Alter 2½ bis 16. In doppelbrüstigen zwei-Stücke, Sailor und Russian Styles. Die besten $3- und $4-Qualitäten.

$2.95 Freitag für Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Reefers — Odds und Ends. Alter 2½ bis 16. Gute Friezes, Cheviots und Cassimeres. Sie werden regulär verkauft für $4 und $4.50.

$5 Freitag für Jünglings-Ueberzieher. Alter 15 bis 20 Jahre. Oxford und schwarze Friezes prächtig gemacht und geschneidert. Verkauft zu $8 und $9. Nur einer für jeden Käufer.

50c Freitag für fancy und Odd Jünglings- und Knaben-Westen, übrig geblieben von unseren feinen $12, $15 und $18-Anzügen. Alter 16 bis 20 Jahre.

48c für angebrochene Partien von $1 Pull-down Knaben-Golfkappen.
35c für Odds u. Ends $1 Pull-down Knaben- u. Mädchen-Tam O'Shanters.
15c für 50c woll. Pull-down Knaben-Winterkappen—blaue und Fancies.
8c für angebrochene Partie von 20c schwarzen baumwollenen Knaben-Strümpfen. Durchweg dauerhaft.
25c für angebroch. Partie 50c geripptem Knaben- und Mädchen-Unterzeug.
39c für 50c Flannelette Knaben-Nachthosen und -Hemden.
9c für 25c seidene Knaben-Shield Bows und Teck Ties. Muster-Seide.
35c für 50c schwere wollene Knaben-Handschuhe und Fausthandschuhe.
79c f. angebroch. Partie v. $1.50 Kinder-Sweaters u. Buster Brown Röcke.

Große Schuh-Bargains

Unser großer spez. Verkauf von $3.50 und $4 feinen Männer-Schuhen wird morgen ungeschwächt fortgesetzt, und wenn Ihr Werthe schätzen könnt, wenn Ihr sie seht, werdet Ihr frühzeitig die Auswahl treffen unter diesen prächtigen Qualitäten. Die besten je im Retail f. $3.50 u. $4 verkauften Schuhe. Auswahl von dem ganzen Rest für.............. **$2.45**

Spezieller Verkauf von angebrochenen Partien von $3, $3.50 und $4 Schuhen, nicht unsere eigenen Peerleß regulären Partien. Freitag Eure Auswahl für nur.............. **$1.95**

Angebrochene Partien von $1.75 und $2 Wax Calf Knaben-Schnürschuhen gehen Freitag für nur.............. **$1.10**

Angebrochene Partien von $1.50 und $1.75 Box Calf und Kid Misses- und Kinder-Schuhen, Räumung Freitag für nur.............. **$1**

Lokalbericht.

Kleine Ueberraschung.

Die Herstellung und Vertheilung von Gas kostet nur 45.45 Cents.

Einsicht in Bücher verweigert.

Die Entscheidung über Erhöhung der Wirthschaftslizensen. — Walter L. Fisher im hohen Rath. — Kindesbitte erfüllt. — Zweierlei Maß bei Untersuchungen.

Die vom Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und Elektrizität angestellten sachverständigen Rechnungsführer haben dem Ausschuß berichtet, daß die Erzeugung und Vertheilung von Gas in Chicago 45.45 Cents für je tausend Kubikfuß koste, und ein anderer Sachverständiger über die Verhältnisse des Gasanstalts-Betriebes im Allgemeinen, Prof. Bemis von Cleveland, begutachtete, daß ein Verkaufspreis von 75 Cents für tausend Kubikfuß gut bemessen sei. Als der Ausschuß sich vertagte, war unter den Mitgliedern die Stimmung vorherrschend, daß der Gaspreis auf 85 statt auf 90 Cents angesetzt werden sollte. Bürgermeister Dunne fordert bekanntlich die Herabsetzung des Preises auf 75 Cts., während die Peoples' Gasgesellschaft „freiwillig" den Preis auf 90 Cents heruntersetzen will, auf den bislang auch in jenem Ausschuß befürworteten Preis.

Der Bericht der sachverständigen Rechnungsführer an den Stadtrathsausschuß enthält folgende bezeichnende Aeußerung: Man hätte uns Gelegenheit bieten sollen, mehrere Konten in den Hauptbüchern über die Kosten der Vertheilung von Gas und über andere Kosten, welche auf den Zweck dieser Untersuchung direkt Einfluß haben, zu prüfen, aber es wurde uns verweigert. Hätten wir jene Konten prüfen können, so dürfte sich wohl eine weitere Verringerung der Herstellungs- und Vertheilungskosten ergeben haben. Wir halten es für angebracht, zu erklären, daß die von der People's Co. unterbreiteten ziffernmäßigen Aufstellungen Abschreibungen in solcher Höhe einschließen, daß der Betrag die Kosten der Instandhaltung der Anlagen deckt. Diese Abschreibungen wurden ohne weitere Prüfung von uns übernommen. Aber weder die Aufstellung der Gesellschaft noch unsere eigene enthält einen Anschlag der allgemein zugestandenen, über die Abschreibungen hinausgehenden Mehrkosten für Abnutzung.

Der Unterschied zwischen den Berechnungen der Gesammtkosten der Erzeugung und Vertheilung von Gas Seitens der Peoples' Gas Light and Coke Co. und Seitens der sachverständigen Rechnungsführer, bei nur theilweise ermöglichter Prüfung der Bücher, ist folgender:

	People's	Rechnungsführer	Unterschied
Erzeugung	31.8193	28.2204	3.5989
Vertheilung (mit Abschreibungen)	21.7101	17.2344	4.4757
Insgesammt	53.5294	45.4548	8.0746

Der Anwalt der Peoples' Gasgesellschaft, Meagher, behauptete nun, daß die von den sachverständigen Rechnungsführern gewünschte Auskunft zum Schutz gegen drohende Prozesse geheim gehalten werden müßte, die Rechnungsführer hätten überhaupt kein Recht gehabt, die Ausweise der Gesellschaft zu verändern. Der Anwalt ist sehr entrüstet, und nicht minder Roger C. Sullivan, der Geschäftsführer der Ogden Gas Co.

Widersprechen sich.

Prof. Humphreys von Hoboken, N. J., und E. G. Cowdery von der Laclede-Gasgesellschaft in St. Louis unterbreiteten, gleich Prof. Bemis, ebenfalls „Sachverständige"-Berichte. Cowdery stellte sich direkt auf den Standpunkt der Peoples' Gas Co. und erklärte 95 Cents für einen angemessenen Verkaufspreis, und Prof. Humphreys hatte gar die Kosten der Erzeugung, Vertheilung von Gas und die Abschreibungen noch höher berechnet, als dies Seitens der Peoples' Co. selbst geschehen war, nämlich auf 58 Cents, und 95 Cents als „angemessenen" Verkaufspreis erklärt, genau wie Cowdery. Dagegen hatte Prof. Bemis festgestellt, daß der Verbraucher mit 71.16 Cents einen guten Preis bezahle.

Ald. Potter schlug vor, daß der Ausschuß dem Stadtrath empfehlen solle, 85 oder 86 Cents als Gaspreis vorzuschreiben, und Ald. Rayner stimmte ihm bei, während der vielgenannte Ald. Moynihan und Ald. Dailey die Verschleppungstaktik einschlugen, und Ald. Badenoch auf die Forderung des Publikums hinwies, den Gaspreis auf 75 Cents anzusetzen. Bürgermeister Dunne sagte später, daß er von noch einem Sachverständigen einen Bericht erhalten habe, wonach 75 Cts. ein guter Preis sei. Diesen Bericht hat er inzwischen dem Ausschuß zugestellt.

Die Wirthschaftslizens-Frage.

Wie schon berichtet, wird der Lizensausschuß des Stadtraths morgen über Ald. Bennetts Vorschlag der Erhöhung der Wirthschaftslizensen von $500 auf $1000 schlüssig werden. Bennett wird in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Finanzausschusses über die Aussichten befragt werden, welche unter der nächsten allgemeinen Verwilligungsordinanz für eine Vermehrung der Polizei vorhanden sind. Die Antwort wird voraussichtlich sein, daß nur durch Erhöhung von Lizensen eine Verstärkung der Polizeimacht möglich gemacht wird, und dann, so heißt es, wird der Lizensausschuß für Verdoppelung der Wirthschaftslizensen eintreten. Bürgermeister Dunne hat mit Bezug auf seinen Standpunkt den olympischen Orakelspruch gethan, daß das Geld für die Anstellung von mehr Polizisten sich aufbringen lassen müsse, und aufgebracht werde, und daß eine Verstärkung der Polizei um 500 Mann nicht einmal genüge. Ob das Geld durch Verdoppelung der Wirthschaftslizensen aufgebracht werden soll, darüber schwieg er sich aus.

Verstadtlicher halten Rath.

Bürgermeister Dunne, Kämmerer McGann, die städtischen Sachverständigen und Anwälte in Straßenbahnfragen, nämlich die Herren Dr. Doty, Julius Großberg, A. B. Dupont und Plumb, sowie als neuer Mitberather Walter L. Fisher von der Municipal Voters' League, haben gestern Nachmittag und Abend nochmals die ganze Straßenbahnfrage durchberathen, aber sie sind nur in einem Punkte schlüssig geworden: das Kriegsdepartement soll nämlich angegangen werden, die Frist zur Entfernung oder Tieferlegung der Tunnels zu verlängern. Unter anderen wurden folgende Fragen besprochen:

Wie sollen die Linien der Nord- und der Westseite betrieben werden während der Zeit, in welcher die Tunnels nicht benützt werden können.

Wie sollen die Verwalter des $75,000,000 Fonds, den man mittels Mueller-Scheinen aufbringen will, ernannt werden?

Wie sollen die Plattform-Schutzgitter auf den Wagen der City Railway Co. während der Fahrt an der Wabash Ave., von der Randolph bis zur Madison Straße, angebracht werden?

Man erzählt sich, daß Herrn Fishers Anwesenheit Bezug auf die Berücksichtigung der von ihm vertretenen Elemente bei der Verwaltung der 75 Millionen Dollars hatte.

Korporationsanwalt Lewis hat begutachtet, daß die Stadt das Recht habe, die von der City Railway Co. vor dem 1. Juli 1905 einbezahlten $35,000 für Wagenlizensen zu verwenden, wogegen man sich bislang aus dem Grunde gesträubt hatte, daß das gleichbedeutend mit einer Anerkennung der Ansprüche der Gesellschaft sei.

Eine Bitte von Schulkindern.

Dem Gesundheitsamt ist von einer Anzahl Kinder, welche an der Union Avenue in South Chicago wohnen, die Bitte zugegangen, jene Straße zu erhöhen oder anderweitig zu verbessern, da sie nicht gepflastert sei, auch Abzugskanäle fehlen, und jetzt voll Wasser stehe, das nicht abfließen könne. Die Bittsteller könnten daher nicht zur Schule gelangen und müßten zu Hause bleiben. Infolge dessen sind heute städtische Straßenarbeiter mit Auffüllung der Straße und mit der Anlage von Uebergängen beschäftigt.

Wasserleitungs-Anzapfung.

Im Schlachthausviertel sind vor einigen Monaten, wie damals berichtet, wieder einmal Wasserleitungsröhren gefunden worden, deren Vorhandensein und Benutzung den Behörden nicht bekannt war, und welche das Wasser, natürlich kostenfrei, einer Firma in jener Gegend lieferten. Jetzt sind noch zwei solcher Röhren gefunden worden. Mittels dieser wurde eine Hauptleitungsröhre angezapft, und das Wasser war nach der Anlage von Oppenheimer & Co. an der Ashland Ave. und 47. Straße geleitet worden. Die Firma erhielt auch durch eine andere Röhre Wasser, und an dieser war am 30. September 1904 ein Meßapparat angebracht worden. Den Beamten wurde aber nicht mitgetheilt, daß noch zwei Leitungsröhren vorhanden seien. So erklärt man wenigstens im Wasserwerksamte. Supt. Nourse hat nun Oppenheimer & Co. aufgefordert, die Steuer für das durch die geheimen Röhren erlangte Wasser nachzuzahlen, und der Korporationsanwalt Lewis beschäftigt sich mit der Frage eines etwanigen strafgerichtlichen Vorgehens gegen die Schuldigen.

Sonderbares Disziplinar-Verfahren.

Bei Disziplinarverfahren gegen Polizisten haben sich über Mißhandlungen Seitens Polizeibeamter beschwerende Bürger sehr selten Erfolge gehabt, und auch Polizist Murphy von der Viehhöfe-Wache ging gestern straffrei aus, obwohl er nachweislich seine Amtsbefugnisse überschritten hatte, als er G. H. Vandercook, welcher seit dreißig Jahren Schaffner der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn ist, verhaftete. Vandercook hatte aus seiner Heimath in Iowa eine Büffelfelldecke erhalten und versuchte, sie auf den Viehhöfen zu verkaufen. Murphy soll ihn grob gefragt haben, wo er die Decke gestohlen habe, und Vandercook, trotzdem dieser ihm erklärte, sie sei sein rechtliches Eigenthum, fortgewiesen haben. Der schwer gekränkte Mann weigerte sich, dem Befehl Folge zu geben, wurde verhaftet und ihm überdies die Stellung von Bürgschaft verweigert. Der Polizist ging trotz alledem frei aus, hingegen wurden drei andere Polizisten wegen Unhöflichkeit gegen Bürger zu Gehaltsabzügen verurtheilt und den Polizisten im Allgemeinen verkündet, sie würden künftig sofort entlassen werden, wenn sie während der Dienstzeit in Wirthschaften „eins genehmigten." Diese Ankündigung erfolgte durch die Zivildienstkommissäre Powell und Errant.

Der Rauchgemeinschaden.

Nachdem gestern Nachmittag von Friedensrichter Gibbons die Lake Shore & Michigan Southern-Bahngesellschaft wegen der ihren Anlagen an der 64. Str. und Indiana Ave. entströmenden Rauchmassen, auf Beschwerde der Umwohner, die Illinois Central-Bahngesellschaft aus gleichen Gründen, die Besitzer des Auditorium Annex und sieben andere Uebelthäter zu $10 bis $50 Geldstrafe verurtheilt worden waren, erklärte Rauchinspektor Schubert, daß er vom 1. Februar an Strafanträge in jedem Falle stellen werde, in dem einer Lokomotive länger als eine Minute Rauch entströmt. Die Bahngesellschaften, sagt er, verletzten die Rauchgemeinschaden-Ordinanz weit mehr, als irgend ein Industrieller.

Miethseintreibung für Erkerfenster.

Der Zigarrenhändler Rudolph Seifert war gestern Nachmittag zwischen zwei Feuern, zwischen der Stadt und seinem Hauswirth. Vor seinem Laden an der Randolph und LaSalle Straße fuhr nämlich ein städtischer Wagen mit Oberbaukommissär Patterson und zwölf städtischen Arbeitern vor. Kommissär Patterson erklärte Herrn Seifert, er wolle dessen Auslagefenster entfernen, weil sie über die Straßengrenze hinausragten; der Beamte ließ aber mit sich reden, und, nachdem Lambert Tree, der Besitzer des Gebäudes, sich, allerdings unter hochgradiger Entrüstung, verpflichtet hatte, für die solchergestalt erfolgende Benutzung städtischen Eigenthums $314 das Jahr Miethe zu zahlen, fuhren die Besucher weiter. John Kranz, 78 State Str., Otto Young, ebenfalls als Hausbesitzer an der State Straße, und die Kimball Hall Co. erlegten, als ihnen die Wahl zwischen gerichtlichem Verfahren und Zahlung für Erkerfenster gestellt wurde, die geforderte Miethe in der Höhe von $153, $17 und $80. Gegen andere Erkerfenster-Besitzer, nämlich Harry Mohr, Besitzer des Morrison Hotel-Gebäudes, S. McClintock, 143 S. Clark Str., Harry Frank, 139 S. Clark Str., und D. F. Crilly, Monroe und Dearborn Str., wurden Haftbefehle erlassen.

Prüfung für abgeschafften Posten.

Im Spritzenhause an der Washington Straße, nahe der Michigan Ave., wird am 28. Februar die körperliche Prüfung von sich um Anstellung als Sergeanten der Geheimpolizei bewerbenden Blauröcken stattfinden, der später eine Bildungsprüfung folgen soll. Polizeichef Collins hat zwar jenen Posten abgeschafft, davon hat die Zivildienstkommission aber keine amtliche Nachricht.

Die Radreifen-Bewegung.

Auf Sonntag Nachmittag 2 Uhr ist nach der Halle 400 W. 18. Str. eine Versammlung aller Verbesserungsklubs der Stadt zur Besprechung der Durchführung der Ordinanz über die Weite der Radreifen einberufen worden.

Hämorrhoiden schnell im Hause geheilt.

Weshalb länger Qualen leiden, wenn Ihr schnell und sicher von Euren Hämorrhoiden geheilt werden könnt, wenn Ihr Euren Namen und Adresse einschickt?

Probe-Packet absolut frei verschickt in einfachem Umschlag an Jeden, der schreibt.

Selbst die Wundärzte betrachten eine nachhaltige Heilung von Hämorrhoiden durch eine wundärztliche Operation als sehr zweifelhaft und nehmen sie nur vor, wenn der Patient durch die lang anhaltenden Schmerzen und Qualen zur Verzweiflung getrieben ist. Aber die Operation ist genau so qualvoll und nervenzerrüttend, als die Krankheit. Außerdem ist sie demüthigend und kostspielig und selten erfolgreich.

Die wunderbare Pyramid Pile Cure macht eine Operation unnöthig. Ihr heilt Euch selbst mit Leichtigkeit in Eurem eigenen Hause mit geringen Kosten.

Pyramid Pile Cure gewährt augenblicklich Linderung. Sie heilt gleich alle Wunden und Geschwüre, beseitigt den Blutandrang und Entzündung und legt die Schmerzen, das Jucken und die Irritation bei. Gewöhnlich genügt ein wenig dieser Behandlung, um eine nachhaltige Heilung zu erzielen.

Pyramid Pile Cure ist in Zäpfchen-Form hergestellt, so daß sie direkt auf die Theile angewandt werden kann ohne Unbequemlichkeit oder Abhaltung von der Arbeit.

Wir verschicken Probepackete kostenfrei an Alle, die ihren Namen und Adresse einschicken. Wir thun dies, um zu beweisen, daß das, was wir über dieses wunderbare Mittel sagen, wahr ist.

Nachdem Ihr die Probe-Behandlung versucht habt und überzeugt seid, könnt Ihr eine volle reguläre Größe der Pyramid Pile Cure bei Eurem Apotheker für 50 Cents kaufen. Wenn er sie nicht hat, schickt uns das Geld, und wir schicken Euch die Behandlung sofort per Post in einfach versiegeltem Packet.

Schickt Euren Namen und Adresse sogleich wegen einer Probe dieses wunderbaren schnellen und sicheren Heilmittels. Adresse: Pyramid Drug Co., 9902 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Ein wasserwirthschaftliches Riesenwerk.

Die Vertiefung der Unterelbe, die sogenannte Elbkorrektion, ist mit dem Ablauf des Jahres 1905 zum Abschluß gekommen, und es ist damit in aller Stille ein gewaltiges, wasserwirthschaftliches Werk seiner Vollendung entgegengeführt worden, das für die deutsche und insbesondere für die hamburgische Seeschiffahrt von weittragendster Bedeutung ist.

Während vor 1000 Jahren, als die Stadt Bardowick den Handel an der Elbmündung und der Unterelbe beherrschte, eine Wassertiefe von 6 — 7 Fuß vollauf für die damalige Schiffahrt genügte, nahm besonders nach Eröffnung der regelmäßigen Dampfschiffsverbindung Hamburg-London im Jahre 1825 der Tiefgang der Seeschiffe derart zu, daß für den Seeweg nach Hamburg die größten Schwierigkeiten entstanden; denn die einzelnen Baggerungen vermochten nicht eine andauernd entsprechende Tiefe der Unterelbe aufrecht zu erhalten.

Da entschloß sich in den neunziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts der Hamburger Staat zu einer überaus kostspieligen, aber durchgreifenden Regulirung des Elbstromes. In den Jahren 1897 — 1900 wurde auf der Strecke von Hamburg-Altona bis Finkenwärder mit einem Kostenaufwande von 8,600,000 Mark die Korrektion der Unterelbe vorgenommen, und im Jahre 1902 kam zwischen Preußen und Hamburg ein Vertrag zustande, wonach Hamburg bis Ende 1905 die anschließende Elbstrecke bis zum Lüher Sand auf eine Tiefe von 10 Meter (34 Fuß) zu bringen hatte. Dieser Vertrag ist jetzt erfüllt worden, und es haben diese letzten Vertiefungsarbeiten 6,500,000 Mark erfordert, sodaß für die Korrektion der Strecke Hamburg-Lüher Sand insgesammt rund 15 Millionen Mark erforderlich gewesen sind. Neben diesen Korrektionsarbeiten wurden in den Jahren 1903 — 05 die Fortbaggerungen zweier gefährlicher Untiefen, der Osterbank und des Mittelgrundes, die weiter elbabwärts belegen sind, ausgeführt, wofür rund 650,000 Mark verausgabt wurden. Es können nunmehr mit gewöhnlichem Hochwasser Schiffe mit Tiefgängen bis zu 10 Meter ohne vorherige Leichterung Hamburg erreichen.

— Doppeltes Pech. — „Du hattest also das Pech, neulich auf der Jagd angeschossen zu werden?" — Treiber: „Ja, und obendrein war der ungeschickte Schütze ein junger Arzt, der mich selbst behandelte."

— Vorschlag zur Güte. — Herr: „Was, zwei Mark soll das Zahnziehen kosten?" — Zahnarzt: „Nehmen Sie ein Abonnement für die achtzehn Zähne, die Sie noch haben, dann rechne ich nur eine Mark fünfzig!"

10 „S. & H." Grüne Stamps frei für Jedermann

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Red Letter Day Stamps
sind vollkommen unabhängig von denjenigen Stamps, die mit jedem Einkauf gegeben werden

Freitag ist Red Letter Tag

20 Grüne Stamps frei mit jedem Buch, das morgen angefangen wird. — Red-Letter Tag Stamps sind gut für irgend ein Buch

Der letzte Freitag des Januar ein glänzender Abschluß eines großen Monats von außerordentlichen Geld-Ersparnissen

Kleiderstoffe

Schwarzes Cheviot zu **54c** — ganz Worsted Cheviot, völlig 52 Zoll breit, prächtige schwarze und Winterstoffe, — einer der besten Werthe der je offerirt wurde, — $1.25-Qualität.................... **54c**

Schwarzes Crash Suiting zu **69c** —das stärkste und beliebteste Gewebe unter den schwarzen Kleiderstoffen, gemacht von hart Twilled Garn, zu beinahe dem halben Preis. Es ist 48 Zoll breit, der gewöhnliche $1.35 Werth, zum Verkauf zu **69c**.

Cream Mohair, ein seideappretirter Stoff, 38 Zoll breit, überall verkauft zu 59c die Yard, hier Freitag für.................... **35c**

Shepherd Checks — schwarz und weiß, blau und weiß, braun u. weiß, grün u. weiß, 50c-Sorte........ **29c**

Reinwollen. Panama Voile, 42zöll., Staple Farben........ **38c**

Reinwoll. Albatroß Rester, per Yard.......... **12½c**

Räumung von Möbeln

Parlor-Ausstattungen, 3 prachtvolle Stücke, feiner Mahogany-Finish, ein hübsches und substantielles Set, positiver Werth $16.25, jetzt.................. **9.98**

Morris Stuhl, massives Eichen, $10.50 Wt., **6.48**
Comb. Bücherschrank, Eichen, $15.50 Wt. **11.25**
Couches, Velour, guter Werth zu 13.98, für **9.50**
Parlor Tisch, Pedestal, Eichen, $2.98 Werth, **2.15**
Schaukelstühle, von massivem Eichen, Golden Finish, $6.75 Werth, für............ **4.25**
Couches, echtes Leder, $29.50 Werth, für.. **21.25**
Mission-Schaukelstühle, niedrige Rücklehne, $5.25 Werth, für.................. **3.50**
Hall Tree, von massivem Eichen, hübsch polirt regulärer $12.50 Werth, Freitag für.... **7.98**
Eiserne Betten, schwarz, Messing beschlagen, 4-6 Größe, guter $10.50 Wt., **6.75**
Matratzen, Kombination See-Moos, reg. $7.50 Werth, für **4.48**
Springs, gewobenes Draht, 15 starke Coil Supports, $4.50 Werth, für **2.50**

Unterzeug

Erster Floor, nördlich.

35c schwere fließgefütt. Leibchen und Beinkleider.......... **17c**
$1 woll. Swiß gerippte Leibchen und Beinkleider.......... **45c**
$1.25 theils wollene Union Suits, Seide-besetzt.......... **59c**
$2.75 mercerized Seide Union Suits, zu.......... **1.50**
25c gefließte Kinder-Leibchen und Beinkleider.......... **12½c**

Extra Strumpfwaaren-Werthe

17c fließgefütt. Kinder-Strümpfe, Paar.......... **9c**
25c reinwollene Damen-Strümpfe, Paar.......... **17c**
35c wollene fließgefütterte und Cashmere Strümpfe.......... **25c**

Domestics

Seide Mousseline Batiste—Dieser hübsche halbseidene Stoff, in allen beliebten Farben—die Yard zu.......... **10c**

Primrose Batiste, 1906 Must., Yd...**12½c**
Silk Madras, Silked Pongee, 50c Wth., **15c**
10c Nurse Stripe, Chambr. Ging'm **6½c**
Schürzenginghams, echtfarb., karrirt..**3½c**
Rester von amerikan. Indigo und silbergrauen Kattunen, Längen von 2 bis 8 Yds. per Yard.................... **4c**
Gebleichter Muslin, yardbreit, weich appretirt, Freitag Yd. **5c**.
10c Outing Flanell, gestreift, Rester, **5c**.
15c Kissenbezüge, 45Zoll, gebleicht, Yd. **9½c**
50c Seiden Chiffon Mull, 30-zöll., einfache Farben, per Yard **29c**.
Seiden Gauze Organdies, farbige Blumen-Muster, Yard **29c**.

Haus-Bedarf

Nr. 8 Waschkessel, von extra schwerer Qual. Blech, mit kupfernem Boden, nur..... **35c**

15zöll. lackirte Kohlen-Eimer, nur.......... **10c**

Galvanisirte Wassereimer, 8, 10, 12 und 14 Qt., etwas verbogen, so lange sie vorhalten.................. **10c**

Brownie doppelte Bratpfannen, glattes Eisen.... **18c**
Columbia Oel Heizöfen, rauchlos, geruchlos....... **1.98**
Messing Ausziehstangen, zum Verlängern von 22 auf 44 Zoll.......... **3c**
Henis Frucht- und Gemüsepresse.......... **10c**
E-Z flüssige Ofenwichse, der Flasche nur....... **5c**
25-Pfd. Mehl-Bin, — lackirt und verziert........ **29c**
Nr. 0 Tubular Laternen.. **35c**
Folding Lunchboxes, gut gemacht und nett lackirt, zu nur.......... **9c**

Frische Fische

Frisch geräuch. Finnan Haddies, Pfd. **7c**
Frische Salzwasser Heringe, Pfd....**7c**
Fancy Nr. 1 Smelts, Pfd........**12c**
Fancy Halibut Steaks, Pfd.......**10c**
Fancy Codfisch Steaks, Pfd.......**10c**
Fancy Salmon Steaks, Pfd......**12½c**
Fancy geräuch. Weißfische, Pfd...**12½c**
Fancy geräucherte Trout, Pfd.....**12½c**

Grocery-Spezialitäten

Feiner gran. Zucker, 10 Pfd......**47c**
Pillsbury od. Ceresota Mehl, ⅛-Faß Sack zu **1.32**
Qual. Rolled Oats, 6-Pfd. Tuch-Sack **24c**
Schumakers Graham Mehl, 10 Pfd. **29c**
Böhm. Roggenmehl, 24½ Pfd. Sack **59c**
F'cy Tafel-Sirup, Gall.-Büchse....**39c**
Crystal Domino Zucker, 5 Pfund Carton zu **49c**
Standard Mustard Sardinen, 3 B. **25c**
Domestic Sardinen, 8 Büchsen....**25c**
P.&W. Broiled Mackrelen, ovale B. **19c**
B. & M. Clam Chowder, Büchse..**20c**
F'cy rother Alaska Salmon, 2 B. **25c**
Egg-O-See od. Puffed Reis, 3 Pack. **25c**
F'cy California Zitronen, Dutz....**15c**
Lowneys Breakfast Cocoa, ½-Pfd. B. **20c**
Absolut frische Eier, Dutz........**18c**

$12 Ueberzieher und Anzüge $5

Ueberzieher sind aus Oxford und schwarzem Melton, sowie in den äußerst beliebten dunklen schottischen Tourists, 46 und 52 Zoll lang. Anzüge sind aus fancy Worsteds, schwarzen Thibets, dunklen ganzwollenen Cassimeres und hübschen Scotches. Anzüge wie Ueberzieher sind einfach- und doppelbrüstig, alle Größen, **5.00.**

Männerhosen, von dauerhaften Cassimeres, mittelmäßig und schwer, ein neues Paar für jedes, das auftrennt oder zerreißt.............................. **1.10**

$2.00 Hosen für Jünglinge, jetzt für nur..........1.00
$7.00 Schafwolle gefütterte Corduroy-Ulsters.......3.75

$10 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, **4.50** — Ueberzieher sind lang, voller Schnitt schott. Tourist. Anzüge sind von schweren schottischen Tweeds, Cassimeres und schwarzen Thibets. Größen 30 bis 36 Brustmaß........ **4.50**

$2.50 Anzüge u. Reefers, **$1.** Reefers, Alter 3 bis 10, lange JackTar Meltons, in Oxford, braun und blau. Anzüge sind von schweren dunklen Cassimeres, doppelkn., gut gemacht, Alter 8—16... **$1**

$5 Anzüge, Ueberzieher u. Reefers, 2.25. Schwere reinwollene Anzüge u. russische Ueberzieher, Sammet- u. Ulster-Kragen Reefers, Alter 3 bis 12, für........... **2.25**

Wie Herr Obermeier eine Ehe stiftete.

Motiv zu einem Lustspiel. Von Julius Heiß.

Wenn der Herr Rechnungsrath Obermeier auch nicht geheirathet hatte, so trug er doch keine unüberwindliche Abneigung gegen das schöne Geschlecht im Herzen; das bewies so manches galante Geschichtchen, das man von ihm erzählte. Eines davon, das sich ereignete, als der Herr Rath schon in vorgerücktem Alter stand, soll der Vergessenheit entrissen werden.

Es waren da zwei blaue Augen, die ihm ernstlich zu schaffen machten, aber erst seit sie ihn so vorwurfsvoll, fast immer von Thränen verschleiert, anblickten, beunruhigte ihn ihr Blick. Es waren die Augen seiner noch jungen und recht hübschen Haushälterin Marie Wipperle. Eine gedrückte Stimmung bemächtigte sich des sonst immer aufgeräumten, zu Späßen aufgelegten Herrn Obermeier. Er ging gesenkten Hauptes umher, er war recht nachdenklich und, im stillen Selbstgespräch den Kopf schüttelnd, sagte er wohl: „Verflucht dumme Geschichte das!"

Da fiel ihm ein, daß die Marie im Anfang ihrer Dienstzeit in seinem Hause ein Verhältniß mit einem kleinen Beamten, einem Notariatsgehilfen oder dergleichen, hatte, der sich aber plötzlich von ihr zurückzog. Sollte er etwas gemerkt haben? Oder hatte sie sich verplappert? Wenn doch der junge Mann sich mal wieder sehen ließe und das Mädchen heirathete! Aber bald!

Wie das herbeizuführen sei, war nun der Gedanke, dem er Tag und Nacht nachhing. Und nicht ohne Erfolg. Er heckte einen Plan aus und schritt auch alsbald zur Ausführung.

Schon am nächsten Tage begann Albert, der frühere Liebhaber der Marie, Gehilfe beim kgl. Notar Hammerle, neuerliche Bewerbungen um die blauäugige Haushälterin, und zwar bewarb er sich mit großem Eifer und glänzendem Erfolge. Sein Wunsch, es möge die Hochzeit möglichst beschleunigt werden, fand bei der Braut bereitwilliges Entgegenkommen, und der Dienstherr Mariens, der Herr Rechnungsrath, machte keine Schwierigkeiten wegen der Nichteinhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist, ja er versprach sogar einen Beitrag zur Aussteuer.

Am Hochzeitstage, als der Bräutigam schon im Begriffe war, die Marie zum Gange nach dem Standesamt abzuholen, zog er noch schnell aus einer Schublade seines Schreibtisches einen mit Bleistift hastig beschriebenen Bogen und las ihn noch einmal durch, wie er schon ein Dutzend Mal gethan. Es war die heimlich gefertigte Abschrift eines von seinem Chef kürzlich aufgenommenen Testaments des Rechnungsraths Obermeier, in welchem dieser seine treue Haushälterin Marie Wipperle für den Fall seines Ablebens zur Erbin seiner sämmtlichen Staatspapiere im Werthe von 30,000 Mark einsetzte.

Als das neuvermählte Paar mit einer kleinen Anzahl naher Verwandter die Kirche verließ, stand Herr Rechnungsrath Obermeier ganz in der Nähe, durch einen alten Kastanienbaum verdeckt. Er sah recht zufrieden aus, schien wieder ganz der aufgeräumte, zu allerlei Späßen aufgelegte alte Junggeselle. Es mußte ihm sogar ein ganz besonderer Ulk eingefallen sein, denn er kicherte hinter dem schützenden Stamm vergnügt vor sich hin. Als er seinen Beobachtungsposten verließ, spielte noch ein boshaftes Lächeln um seine Lippen bei dem Gedanken:

„Wird der Albert Augen machen, wenn er nach meinem seligen Ende erfährt, daß meine 30,000 Mark in Staatspapieren lauter Luft waren! Die Testamentsgebühren ist der Spaß wohl werth, bin ich doch mit einem blauen Auge davongekommen."

Leset die „Sonntagpost".

— Trost.—Studiosus Spund (zum lamentirenden Schneidermeister, dem er noch einen Anzug schuldet): Ja, mein lieber Herr Stichle, wir müssen uns eben alle durch's Leben schlagen! —Schneidermeister: Ja, jeder auf seine Art, wie ich seh'!

— Modern. — Frau (zu einer andern, welche sie schon lange nicht gesehen): „Also Dein Ideal, Deinen jetzigen Mann, hast Du doch bekommen! Wie lange seid Ihr schon beisammen?" —„O, schon sehr lange, wir waren sogar schon wieder einmal auseinander!"

— Ein scharfsinniger Erzieher. — Erzieher: „Wie heißt das große Binnenmeer zwischen Europa und Asien?" —Prinz (wirft das Tintenglas um.) —Erzieher: „Sehr richtig, Hoheit! Das Schwarze Meer."

— Originelle Bestätigung. — A.: „Wie ich gehört habe, verdient sich Ihre Frau noch nebenbei Geld mit Wahrsagen. Ist sie denn eine gute Wahrsagerin?" — B.: „Ach ja, mir sagt sie jeden Tag die Wahrheit."

— Grobe Ausrede. — Er: „Ich würde Dir ja gern einen neuen Hut kaufen, Elise, aber, ich fürchte nur, er kontrastirt zu sehr mit Deinem Gesicht."

Persönlich geleitete Tour nach Kalifornien.

Tour ausschließlich erster Klasse, unter der Leitung des Touristen-Departement, Chicago, Union Pacific & Northwestern-Linie, verläßt Chicago Mittwoch, den 7. Februar, verbringt die unangenehmen Monate Februar und März im Lande des Sonnenscheins und der Blumen. $350 bestreiten alle Ausgaben, Eisenbahnfahrt, Schlafwagen, Mahlzeiten in den Speisewaggons und Hotel-Rechnungen. Bedienung erstklassig in jeder Hinsicht. Reisebeschreibungen und volle Einzelheiten auf Ersuchen. S. A. Hutchinson, Manager, 212 Clark Str. und 120 Jackson Boul. Tel.: Central 721.
23,25,27,30jan

Brutmaschinen,

Die Hühner ausbrüten. Keine Erfahrung, keine Ungewißheit.

Die Globe ist sehr einfach zu betreiben und zu reguliren, so daß jede Person sie mit Erfolg in Betrieb stellen kann. hunderte von Männern und Frauen, Aerzte, Geistliche, Lehrer, Handwerker, Eisenbahnangestellte, Clerks und Tagelöhner sowohl wie Farmer und Farmersfrauen erhöhen ihr jährliches Einkommen durch „Hühnergeld" um ein Bedeutendes. Es gibt heute viele der großen Hühnerzüchter die Tausende von Dollars Profit einheimsten und ganze Farmen mit ihren Hühnerställen und Höfen besitzen, die mit einer Globe Brutmaschine begannen, und diese besorgte alles Uebrige. Mußestunden an der Globe verwendet, bringen Hühner für den Hausgebrauch und bringen außerdem noch eine schöne Summe Geldes jedes Jahr ein.

Ihr solltet mein großes Buch über Geflügel besitzen. Es gibt genau alle Thatsachen an und behandelt das Thema von A bis Z und ist unentbehrlich für Alle, die sich hierfür interessiren. Es enthält 224 Seiten in einem großen schweren Buch und enthält lebensgetreue farbige Bilder, die die kleinsten Punkte über Geflügel „bis zur Feder" zeigen. Es erzählt nicht nur über Hühnerleiden, sondern zeigt auch ganz genau, wie man mit einer Brutmaschine aus Eiern Dollars brüten kann. Es ist von einem Manne geschrieben, der erfahren in diesem Geschäft ist, und es ist viel Geld für Euch werth. 10 Cents kaufen es. Die 10 Cents zurück, wenn Ihr nicht zufrieden damit seid. C. C. Shoemaker, Box 677, Freeport, Jll.

Straßenleben in Peking.

Peking, Ende Oktober.

Einhalb vier Uhr Nachmittags geht der Schnellzug von Tiensin nach Peking, vor seiner Abfahrt auf dem Bahnhof von chinesischen Soldaten bewacht. Der Zug ist recht elegant eingerichtet, ein Buffetwagen bildet den Anziehungspunkt der europäischen Herren. Schlafwagen sind einstweilen in China noch nicht nöthig, da die Züge nur am Tage verkehren. Auf der Strecke Schanghaikwan-Peking ist der Betrieb mit Rücksicht auf die nächtliche Unterbrechung so regulirt, daß die Reisenden immer Gelegenheit haben, in einem guten Hotel zu bleiben. Solche Rücksichtnahmen werden jedoch auf der Strecke Peking-Hangkau nicht beobachtet und sind auch nicht möglich, auch ist der Betrieb nicht mustergiltig geregelt, die Länge der Fahrzeit ist sehr verschieden, und es kann vorkommen, daß der Zug während der durchschnittlich vier Tage dauernden Fahrt auf freiem Felde des Abends hält und die nach den Betriebsregeln zum Aussteigen gezwungenen Reisenden nachsehen können, wo sie während der Nacht bleiben. Der Schnellzug nach Peking fährt zwischen 35 und 40 Km. Geschwindigkeit in der Stunde. Auf dem Wege passiren wir mehrere, von Truppen verschiedener Länder besetzte Stationen, unter anderm auch die deutsche Garnison Langfang. Bis hierher drang im Jahre 1900 die Expedition des Admirals Seymour, von Tientsin kommend, vor, hier fiel auch der Befehl „The Germans to the front", welcher Theile des deutschen Detachements, das unter dem Befehl des Kapitäns z. S. v. Usedom stand, zur Unterstützung der schon im Feuer liegenden anderen Truppen aus der Reserveaufstellung an die Spitze rief. Am 18. Juni, zwei Tage vor der Ermordung des deutschen Gesandten, entschloß sich Admiral Seymour, den Befehl zum Rückzug zu geben und die Gesandtschaften einstweilen ihrem Schicksal zu überlassen. Der Entsatz von Peking erfolgte erst zwei Monate später, am 14. August, unter General Linewitsch. Dieser erhielt nach den Satzungen für die Verleihung des Georgskreuzes als Eroberer der feindlichen Hauptstadt das Georgskreuz.

Der Zug fährt an dem längern Theil der Südmauer der Mandschustadt entlang, nachdem er den Durchbruch in der Mauer der südlich in Form eines Rechteckes vorgelagerten Chinesenstadt passirt hat, schneidet das nach Art der Mukdener Stadtthore wie eine Bastion gebaute Hata-Mönn (Mönn-Thor) und hält auf dem Bahnhof von Peking. Eine Menge Träger und Rickscha-Kulis überschwemmen den Zug, so daß man in der Hauptstadt Chinas die Beförderung des Gepäcks in das Hotel ebenso bequem hat wie in Berlin. Zwei Mandarinen, die im Koupee neben mir gereist waren, verabschieden sich voneinander in der in China üblichen Weise, die geballten Hände aneinandergelegt und in eine kurze Kniebeuge gehend. Durch ein Thor, das von einer im Winde hin- und her flackernden Laterne beleuchtet wird, führt der Weg in die Mandschustadt. Ein deutscher Infanterist, der eine rothe Binde mit den schwarzen Buchstaben M. P. (nach meiner Vermuthung Militär-Polizei) am Arme trägt, zeigt mir den Weg nach dem nahen Hotel der Schlafwagengesellschaft, einem burgähnlichen Bau mit Vorgärten am Edelsteinkanal.

Von hier aus unternehme ich am nächsten Morgen meinen Rundgang durch die Stadt, von der man sagt, daß sie die älteste der Welt sei, und daß auf demselben Boden schon zur Zeit der alten Egypter Menschen desselben Stammes wie heute lebten und wirkten. Bis die Stadt ihre heutigen Umrisse annahm, hat sie verschiedene Wandlungen durchlebt. Den nördlichen Theil, der von quadratischen Mauern umschlossen wird, bildet die Stadt der Mandschu, die sich hinter zehn und mehr Meter hohen Mauern gegen die unterworfenen Chinesen schützten. Südlich der Mandschurenstadt vorgelagert liegt die Chinesenstadt in Form eines Rechteckes, dessen Längsseite die Südmauer der Mandschustadt auf beiden Seiten etwas überragt. Noch heute ist es den Chinesen verboten, in der Mandschurenstadt zu wohnen; man sieht den Unterschied am leichtesten an den Frauen, die in der Chinesenstadt mit verkrüppelten Füßen einherstolziren, während die Mandschurinnen ihre Füße nicht verunstalten. Auch die Haartracht der Frauen ist verschieden. Die Chinesinnen tragen das Haar in einem Knoten am Hinterkopf, die Mandschufrauen eine aus vier senkrecht zueinander stehenden Haarschleifen gebildete Frisur, welche einer Elsässer Haube ähnelt.

Innerhalb der Mandschurenstadt liegt längst der Mitte der Südmauer das Gesandtschaftsviertel, das durch den Edelsteinkanal durchschnitten wird. Edelsteinkanal; was mag sich derjenige, der ihn nicht gesehen hat, unter dieser poetisch klingenden Bezeichnung vorstellen, und wie ist er enttäuscht, wenn er ihn sieht. Eine schmale Pfütze schlammigen, trüben und weithin sehr übel riechenden Wassers rieselt langsam zwischen den innerhalb des Gesandtschaftsviertels von den Fremden angelegten, mehrere Meter hohen Mauerwänden dahin. Kleine Chinesen, die zwar oft recht possirlich aussehen, aber stets schmutzig sind, kriechen zwischen den Abfällen aller Art, die die Ränder der Pfütze umsäumen, umher; schwarze Schweine, hie und da eine ganze Familie mit zahllosen Jungen, suchen und finden zwischen den Abfällen ihren Unterhalt, hierdurch gleichzeitig wenigstens etwas für die Beseitigung der die Luft bei feuchter Wärme verpestenden Abfälle sorgend.

Mit der Rückwand von der Stadtmauer nur durch eine Straße getrennt, liegen die von Gärten umgebenen Gesandtschaften. Schräge gegenüber der deutschen erkennen wir an den in schwarze Mäntel gegen den Regen gehüllten, vor dem Thor stehenden Soldaten die japanische Gesandtschaft. An den Mauern, die die Gebäude der Fremden von der vorderen Seite umschließen, sieht man wohl noch zahlreiche Spuren von Gewehrkugeln, die das Mauerwerk vor dessen Bewurf (anscheinend, als die Chinesen die Straße entlang schossen) in schmalen Streifen abgerissen haben. Auch einige größere Breschen, vielleicht sind es auch in der Eile gebrochene Schießscharten gewesen, erinnern noch an die Schreckenstage von 1900. Das ganze Gesandtschaftsviertel ist von einer Mauer mit Graben umgeben. Bedenkt man, daß die nur 3—400 Meter entfernt liegende Stadtmauer zeitweise im Besitz der feindlichen Chinesen war, und daß diese an Zahl den Vertheidigern bei weitem überlegen waren, so versteht man nicht, wie es möglich war, daß die Fremden solange nicht überwunden werden konnten. In erster Linie ist es sicherlich das Verdienst des Grafen Soden, der die Seele der Vertheidigung war, doch muß man wohl annehmen, daß auch eine starke Partei unter den Chinesen für die Fremden war, und daß so ein Druck auf die Belagerer von ihren eigenen Landsleuten ausgeübt wurde. Am Ostausgang des Gesandtschaftsviertels gelangt man, am deutschen Offizierkasino vorbei, zu den Exerzierplätzen der deutschen Truppen, die bis zum Hata-Mönn reichen. Die Straßen des Gesandtschaftsviertels sowie einige Straßen der Mandschurenstadt, zum Beispiel die Hata-Mönn u. die Thomann-Straße, sind chaussirt, so daß man aufathmet wie bei der Rast in einer Oase, wenn man aus dem chinesisch in Unordnung gehaltenen Straßengewirr herauskommt. Die beiden genannten Straßen machen sogar einen recht guten Eindruck: An den Häusern zu beiden Seiten führt zunächst ein erhöhter, auch bei Regenwetter trockener Bürgersteig entlang, dann kommen drei Fahrdämme mit gut chaussirter Decke, deren mittelster am tiefsten liegt. Die Fahrdämme sind zu beiden Seiten von ausgemauerten Abzugskanälen begleitet, an den beiden Rändern des mittleren entsteht eine Allee jetzt noch junger Bäume. Ja, ich sah auf diesen Straßen sogar etwas, was ich in China nie für möglich gehalten hätte — eine Abtheilung chinesischer Kulis mit den bekannten viereckigen Schiebehölzern als Straßenreiniger.

Kommt man aus einer anderen Straße auf eine dieser europäisch gepflegten, so ist es für jeden eine Erleichterung, für den Rickscha-Kuli, den man in dem nördlichen Peking wegen der schlechten Straßen überhaupt nicht trifft, ebenso wie für den Insassen der Rickscha und jedes anderen Gefährtes. Man sollte meinen, daß auch der unbeweglich in seiner zweirädrigen Karre hockende Beamte und Großwürdenträger das empfindet und für die Instandsetzung der übrigen Straßen nach dem gegebenen Beispiel sorgt. Doch davon ist noch nichts zu spüren. Ich bitte meinen Leser, mich an einem trüben, regnerischen Oktobertage durch die echt chinesischen Straßen der Kaiserstadt zu begleiten. Noch auf dem besseren Theil der Haat-Mönn Straße erhebt sich ein Monument aus weißem Marmor in dem Stil der alten chinesischen Votivthore. Auf den in die Felder über den Durchgängen eingesetzten Tafeln steht in deutscher, chinesischer und englischer Sprache zu lesen, daß der Kaiser Kwangsü befahl, diesen Thorbogen zu errichten an der Stelle, wo der deutsche Gesandte von der Hand eines Frevlers, den des Kaisers und der Götter Zorn traf, ermordet wurde. Aermliche Holzhäuser, in denen kleine Händler ihr Geschäft betreiben, umgeben die Stelle, auf welcher der chinesische Unteroffizier auf Befehl seiner Vorgesetzten das Verbrechen beging. Dicht hinter dem Kettlerbogen geht auch die Hata-Mönnstraße in chinesische Unordnung über. Der Fahrdamm ist ein bis zwei Meter höher als die an den Häusern entlang führenden Wege, so daß alles Wasser und aller Schlamm von diesen auf den als Fußweg gedachten Raum hinabfließt. An einzelnen Stellen hat man diesen Raum zu reinigen versucht, das heißt, man hat den Schlamm zu einem großen Haufen zusammengefegt, es den Passanten überlassend, wie sie dies Hinderniß zu überwinden gedenken. An vielen Häusern sind diese Schlammhaufen schon getrocknet, einen nicht unansehnlichen Hügel bildend. Da der Fußweg besonders breit ist, sind zwischen ihm und dem Fahrdamm Garküchen, Jahrmarktsbuden ähnlich, angelegt. Hier brodeln flache, handtellergroße Kuchen in einer fettigen Brühe, die dicke, weiße Rauchwolken emporsendet, dort werden Hühner- oder Schweinefleisch gebraten und mit einem glänzend braunen Fettüberzug, der sie den Imitationen aus Marzipan ähnlich macht, feilgeboten. Um Sauberkeit ist der Besitzer der Garküche bei seinen Hantirungen nicht besorgt. und auch der Chinese legt, wenn er das Huhn mit schmutzigen Händen zertheilt und verzehrt, auf diese europäischen Ansprüche keinen Werth. Zwischen diesen Buden hindurch ist, wie man es auf abgeernteten Feldern sehen kann, ein für einen Fußgänger ausreichender Weg getreten, der an einzelnen Stellen die vorher erwähnten trockenen Schlammhaufen hinaufsteigt, wo man einen Augenblick verschnaufen und den Plan der Ueberwindung des noch vor einem liegenden Morastes entwerfen kann.

Mühsam schleppen die Zugthiere — Pferde, Maulthiere oder Esel — das Gefährt, vor das sie gespannt sind, durch den bis zu den Achsen und höher reichenden, dicken, schwarzen, zähen Brei, oft halten sie, rauchend und keuchend, von selbst, da sie nicht mehr weiter können. Ein anderes Bild sehe ich an einer langen, erhöht liegenden Tempelmauer. Längs der Mauer hat sich auf der Straße infolge des mehrere Tage anhaltenden Regens ein hundert Meter langer und bis zur Mitte der Straße reichender Teich gebildet; der chinesische Kutscher hält das für die beste Gelegenheit, seinem Wagen die schon längst benöthigte Reinigung zutheil werden zu lassen und fährt lustig in der schlammigen Brühe umher. Mindestens zehn Wagen sehe ich so im Vorbeifahren ein Bad auf einer der Hauptstraßen nehmen. Auf dem Straßendamm liegt alles, was der Chinese als Abfall weggeworfen hat: alte Schuhe, todte Hunde und Katzen, Küchenabfälle und aller erdenkliche Unrath. An einem Straßenkreuz wird der Schmutz so unüberwindlich, daß wir unsere Absicht, den Lamatempel an der Nordmauer zu besuchen, aufgeben müssen. Die Gerüche der Bratereien mischen sich mit dem morastigen Geruch des Straßenschlammes und der darunter liegenden Abfälle, so daß man gern umkehrt. Doch keine Rickscha ist weit und breit zu sehen, und auch wenn man eine erspähte, sie könnte uns doch nicht durch den furchtbaren Morast hindurchbringen. Es beginnt zu dunkeln und auch stärker zu regnen, endlich habe ich ein Gefährt von der Art, wie wir es in der Mandschurei Fudutunte nannten, aufgetrieben. Halb auf der Deichsel, halb auf dem vordersten Sitzbrett des Wagens sitzend, trete ich mit dem neben mir hockenden Chinesen die Reise nach dem europäischen Peking an. Langsam geht unser Maulesel unter dem Leinendach, das ihn im Sommer gegen die Hitze, heute gegen den Regen schützt, sich von dem Dach des Wagens bis über den Pferdekopf als ein durch zwei Stäbe gestütztes Rechteck spannend, vor uns einher, mir Zeit lassend, meine Umgebung genauer zu betrachten.

Ein chinesisches Handelshaus ist von dem drei Stock hohen Dach bis unten hin mit Goldbronze angestrichen.; den Armen von Wegweisern ähnelnd, springen fünf ebenso angestrichene Balken vor, deren Kopf als der Kopf eines Ungeheuers geschnitzt ist. Augen, Kiemen, Bart und Krallen des Drachens sind in bunten Farben gemalt, aus den Nasenlöchern ragen mehrere Meter lang spiralenförmig gewundene Drähte heraus, den Athem des Ungeheuers vorstellend. An den einzelnen Häusern hängen verschiedene, meist hölzerne Annoncen und Plakate in Form von schwarz und roth gestrichenen Vierecken, Kreisen, Fischen, Schuhen und anderem, je nach dem Geschäft des Händlers, herab, zuweilen auch an langen Fäden kreisrunde Holztrommeln, deren Rand mit mehreren Spannen langen, ganz schmalen rothen Papierstreifen, die wie ein Federbusch hin und her flattern, beklebt ist. Auf den Galerien der Häuser, die mehrere Stockwerke haben, stehen künstliche und natürliche Blumen, zwischen denen die wie Aepfel angemalten Gesichter der Chinesinnen neugierig hervorschauen. Einige Schritte weit vor den Häusern stehen sechs, acht und zehn Meter hohe, schwarz angestrichene und von unten bis oben mit dicken großen Hieroglyphen in Goldbronze bemalte Bretter, die, ihre schmale Seite der Straße zukehrend, so daß der die Straße entlang gehende Chinese die auf der Breitseite stehenden Hieroglyphen lesen kann, am Fußende in hohen Steinblöcken befestigt sind. Auf ihrer Spitze tragen sie, je nach dem Reichthum des Besitzers des Ladens, mehr oder weniger kunstvolle, bunt angemalte Schnitzereien. In vielen Läden befindet sich der Thür gegenüber eine Holzwand, auf deren Mitte entweder ein rothes, mit schwarzen Hieroglyphen bedrucktes, viereckiges Blatt Papier oder zwei Götzenbilder mit schwarzen Gesichtern und gefletschten Zähnen, überall, wo ich sie in China auch traf, nach einem Muster hergestellt, aufgeklebt sind. Die Wand und ihr papierner Schmuck sollen den bösen Geistern den Eintritt wehren.

Straßenbeleuchtung gibt es im nördlichen Peking nicht, außer dem Licht, das spärlich aus Läden und Wohnhäusern fällt, oder dem Feuerschein der Bratereien und Garküchen. Erst in den gepflasterten und chaussirten Straßen tauchen Petroleumlampen auf, im Gesandtschaftsviertel brennen einige elektrische Lampen. Plötzlich hält unser Gefährt, das Maulthier will ausruhen, und ohne auch nur die traurig in den Schmutz herabhängende Peitsche zu heben, läßt der Kutscher sein Thierchen ruhen, bis es von selbst quietschend und quacksend die Beine von neuem in Bewegung setzt. Ich rege mich ebenso wenig auf, wie mein Kutscher, was diesen veranlaßt, plötzlich zu halten und in einem Theehause zu verschwinden. Ich denke mir, daß es das beste ist, den verloren gegangenen Rosselenker wieder zu bekommen, wenn ich ohne ihn weiterfahre. Das Mittel hilft sehr gut, denn schon ist der Vermißte wieder da. Ich führe ihm an seinem Körper vor, was er zu erwarten hat, wenn er sich noch einmal solche Extravaganzen erlaubt, dann hockt er wieder neben mir auf der Deichsel. Lieblich beplätschert uns schwarzer Pekinger Koth von unten bei jedem Schritt des Maulthieres. Da halten wir schon wieder. Der Kutscher erklärt, er müsse in dem Laden, vor dem wir stehen, eine Papierlaterne kaufen, natürlich muß ich die fünf Cents dafür bezahlen. Auch dies Hinderniß wird glücklich überstanden und unser Reflektor unter unserm Sitz angebunden, so daß er lieblich die Beine des Maulthieres beleuchtet. Doch keine hundert Meter sind wir gefahren, da geht die Laterne in Flammen auf. Ich erkläre meinem Chinesen, daß er das größte Wampatan, das heißt Schildkrötenei, des Jahrhunderts ist, was, wie immer, großes Wehklagen ob des jedem Chinesen furchtbaren Schimpfwortes hervorruft. Wir reisen im Dunkeln weiter, endlich fangen die Räder an, auf festem Boden zu knirschen, wir sind auf dem chaussirten Theile angelangt. Zwei Stunden haben wir uns auf einer 4½ Kilometer langen Strecke bewegt, und dabei ist das Maulthier schweißbedeckt, ich bin von oben vom Regen durchnäßt, von unten mit einer Schlammkruste überzogen. 'S gibt nur a Kaiserstadt . . . . !

Am andern Tage konnte ich die Annehmlichkeiten einer Rickschafahrt auf einer zwar weniger morastigen, aber trotzdem mit Vorsicht zu genießenden Straße kennen lernen. Am Kaiserthore beginnend, zieht sich halbkreisförmig die Buchhändlerstraße durch die Chinesenstadt. Das Leben und Treiben ist hier noch bunter, da in dieser Straße die großen Kaufhäuser liegen. Der Fahrdamm ist mit riesigen Steinquadern, die einen drei bis vier Meter breiten Streifen in der Mitte des Fahrdammes bilden, belegt. Die Quadern sind zwei bis drei Meter im Quadrat groß, ihre Oberfläche ist bearbeitet und durch den langen Gebrauch noch mehr geglättet. Doch die Fugen zwischen den einzelnen Steinplatten sind nicht ausgefüllt, theilweise sind die so entstandenen Löcher noch vergrößert durch das Fehlen von Steinen. Nach starkem Regen sind sie mit Wasser ausgefüllt. Wo der Rickscha-Kuli die seinem Gefährt drohende Gefahr erkennen kann, vermeidet er sie, doch oft ist der ganze Straßendamm auf eine weite Strecke hin überschwemmt, man muß aufs Gerathewohl in den Teich hineinfahren. Hierbei kann es einem so gehen, wie meinem Begleiter, der vor mir fuhr. Ein Rad der Rickscha rutscht in eine solche Fuge, im hohen Bogen fliegt erst der Hut, dann sein Besitzer in die weiche Masse, die neben dem gepflasterten Theil den Straßendamm bildet. Mein Cicerone macht einen erbarmungswürdigen Eindruck, doch spotten ist hier nicht am Platze, denn im nächsten Augenblick kann man schon weich gebettet neben ihm ruhen. Es ist eigenartig, daß es Menschen gibt, die große Reisen machen, um den Schmutz und Verfall dieser verwahrlosten Stadt zu sehen.

Verlockende Neuigkeiten von unserem Basement

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

STATE UND MADISON STR.

Unser größter Verkauf von Waschstoffen

Er stellt jeden uns bekannten Verkauf tief in den Schatten. Damen, die mit Werthen vertraut sind, wählen ohne Zögern große Quantitäten von diesen Stoffen. Es ist das ganze Ueberschuß-Erzeugniß der Aberfoyle Weberei und bietet eine vortreffliche Auswahl an dem Eröffnungs-Tag.

5c die Yard für Burmah Challis, ein ausgezeichneter Stoff für Dressing Sacques und Kimonos für Damen, eine große Auswahl von Mustern, per Yard **5c**.

7½c die Yard für Dornock Leinen-Rester, ein Baumwollstoff, welcher einen „Butcher-Leinen" Effekt besitzt, Längen von 2 bis 10 Yards, in Cadet-Blau und Cream.

Gestickte Voile, Seconds u. Fabrik-Rester, gewobene Figuren auf Plaid-Grund, ein feiner Stoff zu einem niedrigen Preise, per Yard **15c**.

Aberfoyle Merceraux Fabrikrester, ein einfach farbiger Garn mercerized Stoff für Shirtwaists und Shirtwaist Suits, ein sehr seidenähnliches Aussehen, ein feines Assortiment von Farben, die Yard zu **18c**.

Soie Radiante, Shantung Glace, gestickte seidene Zephyr, Soie Boucle, gesticktes Silk Raye und Seide-und-Baumwolle Tuch. In Checks, Plaids, Streifen und einfachen Farben, in all den neuesten Farben, und lassen sich gut waschen. Für Damen- u. Kinder-Kleider und Waists. Unser Preis beträgt die Hälfte der „Firsts", die Yard zu **28c**.

Bedruckte Nets, außerordentlich breit, auf weißem Grund, mit bedruckten Blumen - Effekten in Pink, Blau und Helio, von den importirten kopirt, per Yard, **12½c**.

Holly Batiste, feines Dimity, dotted Swiß Muslin. Hübsche Designs in Blumen- und einfachfarbigen Effekten. Alles 1906 Designs, die Yard zu **12½c**.

Eine photographische Reproduktion von

Shimmer Seidenstoffe, 18c die Yard

Shimmer Seide, in Restern und Seconds. Hier ist das nächste zu den theuren Seide-Zephyrs, die bis jetzt für die Frühjahr- und Sommer-Saison von 1906 gezeigt wurden; in hübschen Mustern und Punkten auf Chambray Grund, sowie ein reichhaltiges Sortiment von Checks und Streifen, per Yard **18c**.

10c Yard für böhmisches Madras Shirting, ein gewebter Stoff für Männer- und Knaben-Hemden, ein sehr dauerhafter Stoff, Seconds.

11c Yard für Organdy Raye, Erzeugniß der Ramony Fabrik, meistens große Muster; 200 Stücke. Sie wurden zum doppelten dieses Preises verkauft.

Organdi de Paris, Jassamine Batiste, Florodora Batiste u. Aristo Batiste. Es sind vier begehrenswerthe Stoffe für wohlfele Kleider, in hellem und dunklem Grund mit hübschen bedruckten Pnkten, Streifen und Blumen-Entwürfen, die Yard **6c**.

Toile du Nord Gingham, viele Checks und Streifen mit einem großen Lager von schlichten Farben, viele kleine Entwürfe für Kinder-Kleider, die Yard **12½c**.

„Auto Cloth", ein weißes Leinen-finish Suiting, ausschließlich von uns verkauft für diesen Theil des Landes. Ein besserer Stoff wie alle Leinen-finished Suitings, 36 Zoll breit, die Yard **14c**

Longcloth, für feine Unterkleider, 10 Yards in einem Stück, eine außergewöhnlich gute Qualität, 10 Yards für **95c**.

Seide Organdies, schlichte Halbseide Stoffe mit hübschen Blumen-Entwürfen von rosa, blau und Helio undeinigen der schmalen gewebten Streifen. Dies sind feine Seconds zum halben Preis der besten, per Yard **18c**.

Harlequin Zephyr, viele Odd gewebte Effekte mit Plaid und karrirtem Grund mit großen gewebten Mustern; Seconds zum zwei Drittel Preis regul. Waaren, alle 1906 Entwürfe, die Yard **18c**.

„Die deutschen Thiere".

Man schreibt der Frankfurter Zeitung: Die Inkubationsperiode der jetzigen Zustände in den deutschen Ostseeprovinzen hat volle 24 Jahre gedauert. Wie man weiß, gab der Regierungsantritt Alexanders III. das Signal zur endgiltigen Zerstörungsarbeit in dem zivilisirtesten Gebiete des russischen Reiches. Als Werkzeug bediente man sich von russischer Seite der Jung-Esthen und Jung-Letten. Wie sich diese Elemente der ihnen gewährten Freiheit im Kampfe gegen das Deutschthum bedienten, ersieht man unter anderem aus einem esthnischen Volkskalender für das Jahr 1882, der im Mai 1881, also zu Beginn der Zerstörungsaera, gedruckt und mit Genehmigung der Zensur für 7 Kopeken in zahllosen Exemplaren im Volke verbreitet wurde. „Ein böser Weststurm hat," so heißt es in diesem Volkskalender, „die Sklaverei ins Land getragen", aber „ein von Osten wehender frischer Wind" wird „die Häuser und alle die großen Werke der „Reichen" (soll heißen Deutschen) über den Haufen stürzen und ihren Namen beim Volke zu Staube werden lassen." Eine Abhandlung in diesem Kalender ist überschrieben „Die deutschen Thiere". Die „fremden Geschöpfe, die Dohlen, Amphibien, Halbdeutschen, Wacholderdeutschen, Baltiker" werden nach ihrem inneren Werth geprüft. Die scheußlich krächzenden Dohlen sind die Pastoren, die Molche, Frösche, Kröten sind überhaupt die Deutschen, die „Halbdeutschen, Wachholderdeutschen oder Buschklepper" aber die germanisirten Letten und Esthen. Unter der Rubrik „Wetterprophezeiungen" werden dem Volke höchst pikante politische Weissagungen geboten, wie z. B. „Januar, 2. Woche: Die Studenten sprechen schon esthnisch." „Februar, zweite Woche: Die Kaufleute kämpfen zwischen Deutschenfurcht und russischen Tabaksblättern, die Aerzte rathen zu den russischen Tabaksblättern." „Die Sakala (eine Lokalzeitung) bereitet für die Prussaken (Preußen. bedeutet zugleich Schabe) ein Pulver." „Erste Dezemberwoche: „Flintengeknatter und Braten der Katzen." „Für die Bauern" wird „das freie Jagdrecht beansprucht, damit die nützlicheren Vögel freier leben können." Wer unter den Prussaken, den zu bratenden Katzen, den zu erlegenden schädlichen Thieren gemeint ist, kann auch der einfachste Bauernverstand errathen, wenn er im Kapitel „Deutsche Thiere" nachschlägt. Im Kalender sind auch einige angebliche „Volkslieder" abgedruckt. Eines lautet:

„Zu viel Geld beim bösen Herrn,
Zu viel Faulheit in den Sälen,
Zu viel Pergol bei den Bauern,
Und im Hinterstübchen stecken
Allzu viel der reichen Schätze."

„Pergol" heißt im Esthnischen ein zum Anzünden des Holzes und auch zur Beleuchtung benutzter Kienspan. Pergol hat auch beim Anzünden der deutschen Gutsgebäude im Jahre 1905 eine große Rolle gespielt.

Obiges Zitat ist zum Theil einer im Verlage von F. A. Brockhaus (Leipzig) 1882 erschienenen Broschüre entnommen, die sich mit der Universität Dorpat beschäftigt. Bemerkenswerth ist die Voraussagung, welche der anonyme Verfasser, wahrscheinlich ein Professor der Universität Dorpat, an die Besprechung des oben erwähnten Kalenders anknüpft. Sie ist buchstäblich in Erfüllung gegangen: „Diese Politik ist noch jung, noch kein Jahr alt. Sie hat nichtsdestoweniger in dieser kurzen Zeit schon unendlich viel Unheil angestiftet, wenn aber nicht ganz unerwartet Wandlungen eintreten, wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist das bisher Erlebte bloß ein leises Vorspiel eines sehr ernsten Dramas, in welchem heilige Menschenrechte mit Füßen getreten, Eigenthum zerstört, Blut und Feuer vielleicht eine große Rolle spielen werden."

PHONE DEARBORN 5431 DRY-GOODS.

Knoop

245-247 NORTH AVE. COR. VINE ST.

Außerordentlich niedrige Preise für

Freitag und Samstag.

20c Eiderdown Flannelettes, langfaserig, hübsche Muster für Dressing Sacques und Hauskleider, die Yard für **13c**

7c ungebleichter Shaker Flanell, schwere Faser, nicht mehr wie 10 Yards an einen Kunden, die Yard für **3½c**

Schwere gerippte 25c wollene Strümpfe für Damen, alle Größen, ein sehr spezieller Bargain, das Paar für **15c**

Wrappers für Damen, von Percales oder Flannelettes gemacht, einige bis $1.50 werth, um damit zu räumen, für **69c**

1.00 Unterhemden und -Hosen für Männer, von australischer gerippter Wolle, Shrunk-Finish, Preis, um das Lager zu vermindern **72c**

12½c Kissen-Bezüge dreizölliger Saum, Größe 45×36, ein großer Bargain für **8½c**

Schuh-Departement.

Box Calf- oder Dongola-Schuhe für Kinder, zum Schnüren, Größen 8½ bis 2, für **98c**

75c Haus-Slippers für Damen — sämmtl. verschiedene Sorten Leder oder Filz, für **48c**

Haushalt-Artikel.

14 Quart emaillirte Geschirrschüssel, in blau und weiß, 50c Werth — für **29c**

Nr. 8 emaillirte Theekessel, in blau und weiß, 69c Werth — für **29c**

Grocery-Departement.

5 Pfund H. & E. granulirter Zucker für **22c**

7 Stücke Amber-Seife für **25c**

5 Pfund Klumpen-Stärke für **12c**

Fancy Santos-Kaffee, sehr gute Sorte, für **13c**

3 Büchsen Valley Corn für **18c**

Limburger oder American Cream Käse, das Pfund **14c**

Swifts Winchester California Schinken, das Pfund **7c**

Fancy Santa Clara Zwetschen,, 5c das Pfund werth, in diesem Verkauf, 3 Pfund für **11c**

— Die Hauptsache. — Arzt: Ein Glas Bier den Tag will ich Ihnen jetzt gern erlauben. — Patient (Pantoffelheld): Sehr nett von Ihnen, Herr Doktor. Möchten S' nun nicht aber auch mit meiner Frau reden, damit die's mir auch erlaubt

— Wenn man das Ergebniß der Statistik in's Auge faßt, daß im Durchschnitt Verheirathete länger leben als Unverheirathete, so kann man das in einem der bekanntesten Sprichwörter unter Aenderung eines einzigen Buchstabens veranschaulichen: Ehelich währt am längsten.

— Bequem. — „Aber Herr Friermayer, warum machen Sie jetzt einen solchen Umweg in's Bureau?" — „Ja, auf meinem gewöhnlichen Weg begegnet mir stets der Kontrolleur vom Steueramt, den muß ich grüßen und jetzt bei der Kälte nehme ich nicht gern die Hand aus der Tasche!"

— Ein Freund der Abstinenzbewegung. — Münchener: Da schimpfen's in der Zeitung auf die Abstinenzler, die nix G'scheidt's trinken mögen. Dös begreif' i net. Die Leutele san ma do zehnmal liaba, wie die vielen Fremden, wo nach München komma und uns dös bißl guate Bier wegsaafe.

— Freundinnen. — Herr (in einem Ballsaal, wo eine Gruppe Damen steht, darunter eine mit ziemlich großen Füßen): Ihre Freundin Klara ist schon seit einiger Zeit sehr schlechter Laune. — Fräulein Else: Kein Wunder! Fußfreie Kleider sind jetzt modern.

Leset die „Sonntagpost".

Freitag Dividenden-Tag: 10 Siegel Stamps frei

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Eure Januar-Dividende

10 Stamps frei mit jedem Buch das Ihr habt

Diese Stamps bilden eine extra Zugabe zu den freien Stamps, die Ihr beim Beginn eines Buches erhaltet.

Bringt Eure Siegel Stamp Bücher morgen nach dem Großen Laden und Ihr erhaltet 10 Stamps frei für jedes Buch, das Ihr habt. Diese Stamps erhaltet Ihr, ob Ihr etwas kauft oder nicht und sie bilden eine schöne Beihilfe zur Auffüllung der Bücher.

Jedes Set von Dividenden Stamps ist gerade wie ein Geschenk in baarem Geld. Sie sind giltig für Waaren im ganzen Laden.

Diese bedeutenden Herabsetzungen an Winter-Coats und Suits für Damen

3.75 für gute starke Winter-Coats, die sich gut verkauft haben zu 7.50.
5.00 für schlichte männlich aussehende Coats, welche sehr beliebt waren zu 10.00.
10.00 für speziell hübsche Coats in Novelty Mischungen, wurden verkauft zu 18.75.
6.75 für sorgfältig geschneiderte Coats. Lose und geräumige Styles. Früher 12.00.
6.75 für beinahe Knöchel-lange Coats. Ein dauerhafter Coat. Guter Werth 12.00.
10.00 für Knöchel-lange Coats. Glove-passender Style. Früher verkauft für 18.75.
10.00 für ¾ Länge Coats. Auswahl von ungefähr 25 Coats, die früher $20 kosteten.
10.00 f. Auswahl v. reichhaltiger Partie von guten Coats, werth von $18 bis $20.
7.50 für sehr hübsche Empire Coats. Sie sind speziell reduzirt worden von 12.00.
10.00 für modisch aussehende Coats von fancy Mischungen. Reg. Waare zu 18.75.
10.00 für feine Kersey Coats. Auswahl von verschiedenen Styles. Kosteten 18.75.

Pelz gefütterte Coats

10.00 für Ideal pelzgefütt. Coats. Hoher Pelz-Sturmkragen. Früherer Preis 18.00.
20.00 für feine pelzgefütt. Broadcloth Coats. Lose und geräumig. Früher 25.00.
25.00 für volle Länge pelzgefütt. Coats. Auswahl von verschied. Futter. Werth 40.00.
30.00 für volle Länge pelzgefütt. Auto-Coats, die regul. verkauft wurden zu 50.00.

Cravenetted Regenröcke

7.50 für Shed Rane Coats (Shed Rane Label in jedem Coat). Regul. werth 12.00.
10.00 für Shed Rane Coats. Ausw. v. mehreren Styles. Früherer Verkaufspr. $15.
15.00 für Shed Rane Coats. Plaited Rücken, Front u. über Schultern. Waren $25.

50 Zoll lange Coat Suits

6.75 für Ausw. von 50zöll. Coat Suits. Engpassend. Style, Früher verkauft zu $12.
8.75 f. Ausw. von vielen Styles in langen Coat Suits. Früherer Preis war $15.
12.75 für Broadcloth Suits in 50zöll. Coat-Modellen. Regulärer Preis war 18.75.
25.00 f. Ausw. von all uns. besten Suits. Früher bewerthet zu 35.00 und 45.00.

$5 Freitag für einen 10.00 oder 12.50 Männer-Anzug

Einige davon wurden auf unseren Ladentischen zu $10 verkauft. Andere wurden zu 12.50 verkauft. Darunter befindet sich auch eine große Anzahl von Anzügen, welche zu $15 markirt waren. Deshalb ist der Bargain sogar noch besser, als wie oben angegeben. Jeder Mann, der morgen nach dem Großen Laden kommt, erhält einen bemerkenswerthen Bargain zu **$5**. **$5**

Eingeschlossen sind Anzüge aus blauem Cheviot, fancy Cassimeres und Scotch Mixtures, sowohl mit einer wie mit zwei Reihen Knöpfen, **$5.**
$15 und 16.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, **$10.**
$18 und $20 Anzüge und Ueberzieher für Männer, zu **11.50.**
$22 und $25 Anzüge und Ueberzieher für Männer zu **$15.**
$30 und $35 Anzüge und Ueberzieher für Männer zu **$20.**
$2 und 2.50 reinwollene Hosen für Männer, Paar zu **1.50.**
$3 und 3.50 fancy Kammgarn-Hosen für Männer, Paar, **$2.**
$4 und $5 fancy Kammgarn Hosen für Männer zu **$3.**
$3 und 3.50 reinwollene Anzüge für Knaben, Freitag zu **$2.**
$4 und 4.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Freitag zu **$3.**
$5 Qualität extra lang geschnitt. Ueberzieher für Knaben, **3.95.**
39c Percale und Chambray Blusen für Knaben, Stück zu **25c.**
75c und $1 reinwollene Kniehosen für Knaben, per Paar, **25c.**

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Norberta-Wohnhäuser an Sheridan Road und Graceland Ave verkauft.

Das Norberta - Eigenthum, aus einem Grundstück und zwei dreistöckigen Häusern mit fünf Läden und 22 Wohnungen bestehend und an der Südostecke von Sheridan Road und Graceland Ave. gelegen, ist von F. W. Max Hammerschmidt von Elmhurst an Walter S. Bogle, den Präsidenten der Crescent Coal Co., verkauft worden. Von dem $74,000 betragenden Kaufpreise geht eine Belastung von $40,000 ab. Herr Hammerschmidt hat das Haus 14 Marquette Terrace, das auf $18,000 bewerthet und mit $9000 belastet ist, mit in Zahlung genommen.

Aus Vereinskreisen.

Der **Magdeburger Klub** veranstaltet am Samstag, dem 10. Februar, seinen fünften Maskenball, und zwar in Hack's Halle, 519 Larrabee Str. Wer je ein von diesem Klub veranstaltetes Fest mitgemacht hat, weiß, wie lustig und gemüthlich es dort herzugehen pflegt, und nun gar erst auf einem Maskenball! Der Klub hat auch diesmal große Anstrengungen gemacht, das bevorstehende Fest zu einem großen Erfolge zu machen, und hat einem tüchtigen Ausschuß die Leitung des Ganzen anvertraut. Ein schönes Vergnügen steht allen Besuchern bevor. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Verein hat folgende Beamte gewählt: Hermann Vogt, Präsident; Susanne Wiedemann, Vizepräsidentin; Albertine Wiedemann, Protokoll-Sekretärin; 31 Cleveland Ave.; Willie Rink, Finanz-Sekretär; Franz Siemann, Schatzmeister; Marie Zuber, Führerin; Henry Brämer, Ch. Nauke und Edmund Wiedemann, Verwaltungsräthe; Willie Elfeld, Bummelschatzmeister; Edmund Wiedemann, Bierfuchs; Willie Rink, Edmund Wiedemann und Willie Elfeld, Vergnügungs-Komite.

Der **Schweizer Frauenverein** veranstaltet am Sonntag, dem 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in Brands Halle, Erie und Clark Str., sein 4. Stiftungsfest. Das Komite hat sich bemüht, das Fest in jeder Beziehung zu einem besonders gemüthlichen zu gestalten. Die verschiedenen Schweizer Männerchöre werden einige ihrer schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Der Schweizer Turnverein und seine Damen-Riege werden, erstere durch Turnen an Geräthen, letztere durch Keulenschwingen, das Publikum zu fesseln suchen. Hierauf werden einige Damen des Vereins unter der bewährten Leitung von Herrn Bruno Buchmann durch die Aufführung eines geeigneten Schwankes die Anwesenden in lustige Stimmung versetzen. Zum Schluß Ball.

Ein Gesandter des Apostels.

Er bringt eine wichtige Botschaft nach Zion.

In Zion City traf gestern Abend Jaspar H. Depew, ein Abgesandter von John Alexander Dowie, mit einer wichtigen Botschaft des „Apostels" ein und pflog in einem Hinterzimmer des Tabernakels Berathung mit den Aufsehern und Geschäftsleitern. Aufseher Speicher war ursprünglich nicht zugegen, wurde dann aber hinzugezogen. Nach Schluß der Berathung theilte Richter Barnes mit, daß die seit mehreren Tagen herrschende Sachlage unverändert bleibe. Der Inhalt der Botschaft Dowies wurde nicht bekannt gegeben, auch die Gerüchte über die Absetzung Speichers wurden weder bestätigt noch in Abrede gestellt. Depew wird nicht nach Jamaica zurückkehren. Er erklärt, daß Dowie's Gesundheitszustand sich täglich bessert.

Deutsch-am. Nationalbund.

Der hier kürzlich gegründete Zweigverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes wird am nächsten Montag Abend 8 Uhr eine Versammlung in der Halle Nr. 301—303 des Schillergebäudes an O. Randolph Str. abhalten. Alle Delegaten der bisher angemeldeten Vereine sind ersucht, sich pünktlich einzufinden und dem Sekretär einen Bericht über ihre Mitgliederzahl zu übergeben. In der Versammlung wird über die anzunehmende Verfassung berathen werden. Abschriften des Protokolls des dritten Konvents des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes und die Bundesverfassung können jetzt bei Sekretär Mannhardt, 401 Schillergebäude, abgeholt werden.

Goldene Hochzeitsfeier.

Im Hause Nr. 47 Woodland Park feierten gestern Abend Herr William und Frau Elizabeth Winterbotham, geb. Miller, im Kreise der Verwandten und Freunde, die zum Theil weit hergereist waren, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar verheirathete sich in Pittsburg, Pa., und kam einige Jahre später nach Chicago, wo es seither gelebt hat.

* Die von Pastor F. Kalbfleisch bediente 1. Reformirte Gemeinde, deren Kirche sich an Hastings, nahe Laflin Str., befindet, hatte im vergangenen Jahre Einnahmen in Höhe von $3627.39, während die Ausgaben sich auf $3455.90 beliefen. Auch die Finanzberichte der einzelnen Vereine der Gemeinde lauten sehr günstig. Wie üblich, werden auch heuer die Sonntagsschullehrer in der Kirche der 1. Reformirten Gemeinde ein Konzert an Washington's Geburtstag veranstalten.

— Wie sich die Flüsse immer wieder selbst reinigen, so reinigt sich auch die Menschheit immer wieder von selbst von moralischem Schmutz.

Kandidaten vorgeschlagen.

Demokratische Verstadtlicher erhoffen Sieg in Lake View.

Der demokratische Klub der 25. Ward, also von Lake View, hat gestern Abend auf Antrag des letzten demokratischen Kongreßkandidaten im neunten Distrikt, Quinn O'Brien, den Rechtsanwalt Chas. McDonald als demokratischen Stadtrathskandidaten erkoren; die Nomination wurde, wie O'Brien sagte, von Bürgermeister Dunne befürwortet, und die Aussichten auf Sieg seien die besten, denn Amd. Williston habe sein Wort gebrochen und gegen die Verstadtlichung der Straßenbahnen gestimmt, und die Republikaner in der Ward seien infolge dessen gespalten, und man spräche dagegen, einen Unabhängigen als Kandidaten aufzustellen; so sei es nicht nur möglich, sondern sicher, daß die Ward den Demokraten zufallen werde. McDonald war zwar keineswegs von der ihm gewordenen Ehrung begeistert, erklärte aber, die Nomination annehmen zu wollen.

In der von Henry F. Eidmann und Jos. Badenoch vertretenen Ward sind im Frühjahr, zwei Stadtrathskandidaten zu erwählen, einer auf ein Jahr, für die nicht abgelaufene Amtszeit Eidmanns, der bekanntlich in die Abwasserbehörde gewählt worden ist, und einer für Badenoch. Der Wahlrath hat nun, um Mißverständnisse zu vermeiden, verfügt, daß Bewerber um Eidmanns Amt sich in ihren Gesuchen an den Staatssekretär und den Countyschreiber ausreichlich als Bewerber um den kurzen Termin zu begleiten haben.

Gibbons Sheriffskandidat.

Der demokratische Klub der 21. Ward hat sich in der Nordseite Turnhalle gestern Abend einstimmig für Herrn R. Gibbons als Sheriffs- und H. R. Eagle als Stadtraths - Kandidaten erklärt. Eagle ist bekanntlich Präsident des Klubs.

John Schüttler bestattet.

Heimgang eines alten deutschen Ansiedlers.

Der vor einigen Tagen gestorbene alte deutsche Ansiedler John Schüttler wurde gestern von der Wohnung, 143 Center Str., aus zur letzten Ruhe geleitet. Von Pastor Wunder und Hrn. Emil Höchster wurden dem Verstorbenen tief empfundene Nachrufe gewidmet, worauf die Leiche unter zahlreichem Trauergefolge nach dem Friedhofe Graceland übergeführt wurde. Bahrtuchträger waren sechs Angestellte der Peter Schüttler'schen Wagenfabrik, in der Herr Schüttler bis vor 15 Jahren, als er sich zur Ruhe setzte, 37 Jahre lang gearbeitet hatte. Herr Schüttler ist 76 Jahre alt geworden. Er war im Besitz einer ihm auf einem Fest der alten Ansiedler verliehenen goldenen Medaille. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe, Frau Karoline Schüttler, geborene Lehmann, mit der er 40 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hat. Die Trauung vollzog damals Pastor Wunder, der gestern dem Todten die Gedächtnißrede hielt.

Auf dem St. Bonifazius-Friedhofe wurde heute die am Dienstag dahingeschiedene Frau Johanna Becker, eine bekannte und geachtete deutsche Frau, in die Erde gebettet. Die Beerdigung erfolgte vom Trauerhause, 261 Cleveland Ave., aus. In der St. Michaels-Kirche, deren treues Mitglied die Verstorbene gewesen, wurde die Leiche eingesegnet. Frau Becker war die Wittwe des vor zehn Jahren gestorbenen Herrn Jakob Becker. Sie war im Jahre 1832 in Orenhofen im Rheinland geboren, kam im Jahre 1854 nach Amerika und verheirathete sich zwei Jahre später. Sie hinterläßt vier Kinder, Nik. Becker, Frau Angeline Gerten, Frau Mary Schade und Frau Barbara Elser.

Will durchaus sterben.

Frau Elizabeth Ayers machte einen zweiten Selbstmordversuch.

Aus Gram darüber, daß ihr Gatte sie böswillig verlassen hat, machte gestern Nachmittag die 25jährige Frau Elizabeth Ayers, Nr. 345 N. Hamlin Ave., den zweiten Selbstmordversuch innerhalb von 6 Monaten. Sie wurde von Frau Jane Masters bewußtlos aufgefunden. Neben ihr lag eine Flasche, die einen Rest Karbolsäure enthielt. Dr. George F. Pierce wurde geholt. Nachdem er die Lebensmüde nach mehrstündigem Bemühen in's Bewußtsein zurückgerufen hatte, ordnete er ihre Ueberführung nach dem County-Hospital an.

Durchschnitt sich die Kehle.

In einem Anfalle von Schwermuth, die, wie man glaubt, durch eine langwierige Krankheit verursacht wurde, durchschnitt sich heute früh drei Uhr der Fleischer Thomas Wood, Nr. 938 Wood Straße, mit einem Rasirmesser die Kehle. Schon nach wenigen Minuten war er verblutet. Die Leiche wurde nach McInerneys Bestattungsgeschäft, Nr. 750 W. 47. Straße, geschafft.

— Poetisch. — „So ein Hundertmarkschein, Bummel, ist doch etwas recht Schönes!" — „Ja — der reinste Augentrost!"

Ich heilte meinen Bruch

Ich zeige Euch wie der Eurige zu heilen

Frei

Ich war hilflos u. bettlägerig seit Jahren mit einem doppelten Bruch. Kein Bruchband hielt ihn. Die Aerzte sagten ich müßte sterben, wenn ich mich nicht operiren ließe. Ich besiegte alle, indem ich mich durch eine einfache Entdeckung selbst heilte. Ich schicke die Kur frei per Post, falls Ihr danach schreibt. Sie heilte mich und hat seither tausende geheilt. Sie wird Euch heilen. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 813, Watertown, N. Y.

Fragt beim Händler danach. Trade Mark.

Garantirt zweimal so weit zu reichen, als Paste oder flüssige Ofenwichse. Gibt sofort einen brillanten Glanz und brennt nicht ab.

Freie Probe versandt, wenn Ihr an Dept. 66 schreibt.

LAMONT, CORLISS & CO.,
78 Hudson Str., New York.

Jan, dibofa, 3mo

Feindliche Schwestern.

Frau Annie C. Schroeder, 2407 Lowe Ave., hat ihre Schwester und Nachbarin, Frau Elisabeth B. Eckl, auf $15,000 Schadenersatz für angebliche Verleumdung verklagt. Die Schwestern sind, wie der Anwalt der Klägerin mittheilt, seit Jahren einander feindlich gesinnt. Frau Eckl soll, wie es in der Klageschrift heißt, auf den geschäftlichen Erfolg ihrer Schwester neidisch sein und verleumderische Geschichten über sie verbreitet haben.

Beamte feierlich eingesetzt.

In der Waffenhalle des Zweiten Regiments fand gestern Abend die feierliche Einsetzung von 450 neuen Beamten einer Reihe von Logen des Vereinigten Förster-Ordens statt. Der „Supreme Ranger" Robert C. Sherrard und Andere hielten Ansprachen. Das „Francisco Lakeside Quartett" führte den musikalischen Theil der Feier aus.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Januar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86½—88¾c; Nr. 3, roth, 85—87c; Nr. 2, hart, 84½—85c; Nr. 3, hart, 80—83c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 84½—87½c; Nr. 2, Northern, 85—86½c; Nr. 3, Spring, 80—86½c.
Mais, Nr. 2, 42½c; Nr. 2, weiß, 42½—42¾c; Nr. 2, gelb, 42¾c; Nr. 3, 42c; Nr. 3, weiß, 42¼—42½c; Nr. 3, gelb, 42—42¼c; Nr. 4, 41—41¼c.
Hafer, Nr. 2, 31c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30¾c; Nr. 3, weiß, 31¼—31¾c; Standard, 31¾—32c.
Mehl, Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.75—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.65—$3.75; besondere Marken, $4.90—$5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 82¼c; Mai, 85⅜—85½c; Juli, 83¾—83⅞c; September, 82¾—82⅞c.
Mais, Januar, 41⅝c; Mai, 44⅞—45c; Juli, 45⅛c.
Hafer, Januar, 30⅝c; Mai, 31⅝c; Juli, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.40; Mai, $7.55; Juli, $7.67½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.70; Mai, $14.05; Juli, $14.17½.
Rippchen, Januar, $7.37½; Mai, $7.52½; Juli, $7.65.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14¼
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.80—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.10—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.35.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.50; schwere gemischte Waare, $5.45—$5.57½; leichte ausgesuchte, $5.45—$5.60.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$5.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.85; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.25
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.20
„Cooleys", per Pfund	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16 —0.17
Kühlspeicher - Waare	0.20
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾—0.12
„Daisies", per Pfund	0.13
„Young America", das Pfund	0.13
Schweizer, Drum, das Pfund	0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11 —0.11½
Brick, per Pfund	$ 0.12 —0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.16 —0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.16¼—0.17¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.20
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.22
Kühlspeicher - Waare	0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$ 0.11
„Springs", das Pfund	0.11
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.12
Geflügel (hergerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
„Springs", das Pfund	0.11
Truthühner, das Pfund	0.17½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Kaninchen, per Dutzend	0.75 —0.90
do., große weiße, das Dutzend	3.00
Bärenziemer, das Pfund	0.12 —0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.16 —0.18
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.09
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.10
Flundern, per Pfund	0.07
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	3.75 —5.00
do., Greenings, per Faß	4.25 —4.75
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.75
Orangen, California, per Kiste	2.50 —2.75
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.75
Kronsbeeren, per Faß	14.00—18.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.15 —0.30
Kraut, per Kiste	1.40 —1.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40 —0.45
Kopfsalat, per Faß	1.50 —6.50
Tomaten, per Kiste	1.00 —1.75
Rothe Rüben, per Sack	0.60 —0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65 —0.75
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.15
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.20 —0.30
Meerrettig, das Bündel	0.65 —0.75
Gurken, per Dutzend	0.40 —1.50
Spinat, per Kiste	0.35 —0.40
Blumenkohl, per Kiste	1.50 —2.75
Kohlrabi, per Faß	4.00
Zwiebeln, per Bushel	0.40 —0.55
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	4.00 —5.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.56
do., minderwerthige Sorte	1.45 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.53 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50 —2.75

Ist nicht zufrieden.

Geisterbeschwörer brachten ihn angeblich um die Erbschaft.

Esdras B. Trubey, der Sekretär der „Continental Adjustment Co.", 490 42. Str., hat das Testament seiner verstorbenen Frau, Luella B. Trubey, angefochten, und die Klage kam gestern im Gerichtshofe des Richters Walker zur Verhandlung. Frau Trubey, die ein Vermögen von $32,000 hinterließ, hat Frau Jessie Richardson zur Haupterbin und Testamentsvollstreckerin eingesetzt; ihr Mann wurde mit einer geringen Summe abgefunden. Trubey behauptet, das Testament sei unter dem Einfluß von Spiritisten abgefaßt worden, ein Medium habe seiner Frau eingeredet, daß er sie nur ihres Geldes wegen geheirathet habe und deshalb nichts davon bekommen sollte. Das Zeugenverhör ist noch nicht abgeschlossen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Herndon Cunningham, Effie Simpson, 21, 19.
Wojciech Kaczmarek, Julia Gutowska, 26, 18.
Albino Swanson, Agnes E. Newquist, 28, 21.
Charles W. Morse, Marie Gierke, 29, 21.
Frederick Horton, Annette Gates, 21, 18.
John H. Wark, Katherine Lee, 27, 26.
Albert G. Rigge, Elisabeth Thurmer, 22, 25.
John Surera, Camilla Ethridge, 21, 18.
Walter Warynezak, Frances Potocka, 29, 23.
Szczepan Stanko, Zofia Gornat, 24, 21.
Jurzges Bendailes, Elzbieta Sliterinke, 39, 24.
Harry A. Ryan, Estelle O'Brien, 26, 20.
Jakob Kulpa, Jadwiga Gadomske, 23, 18.
George W. Clark, Sadie Murphy, 30, 24.
George E. Gaddis, Lottie M. Taylor, 25, 18.
Frank W. Jarolimek, Mary Prchal, 23, 19.
Frank Drvanski, Agnes Dalke, 25, 19.
Leonard P. Hallsten, Adelheid Bloomfoot, 28, 25.
Henry Van Horsen, Houtjee Fandermeer, 39, 42.
George W. Johnson, Katharine Robinson, 24, 18.
Walter Petroski, Antonie Mastne, 21, 19.
Zygmunt Jeski, Karolina Waide, 35, 36.
Paul E. Myers, Mary Etekley, 23, 19.
Antoni Bolik, Mary Sojta, 24, 18.
Andrzej Dombrowski, Wanda Smolinska, 22, 21.
William J. Goggen, Nellie Holland, 24, 26.
Francesco Genualdi, Loretta Muscarello, 45, 37.
Frank M. Lewin, Frieda Karger, 31, 21.
Frederick Nolte, Anna Derkovits, 33, 20.
John Balajek, Victoria Balajek, 25, 28.
Alfred M. Lyon, Otteland S. Case, 36, 32.
Hendrick Edits, Mary Shabowsky, 23, 20.
L. K. Solomon, Theresa M. Reiwitch, 21, 18.
J. Mazurkiewicz, Maryanna Szcmanska, 24, 20.
J. A. Matuszak, Stanislawa Smorowski, 26, 19.
Andrew Kosmala, Veronika Koldzinska, 23, 18.
Thomas Casey, Blanche Sharp, 32, 22.
Jozef Esdeby, Elizabeth Szaliar, 23, 22.
F. B. Henderson, Leona F. Williams, 21, 19.
Leonard Galle, Deborah Murphy, 25, 19.
Charlie Olander, Annie Johnson, 32, 46.
Joseph Leibowitz, Laura Sißman, 25, 19.
R. R. Higgins, Maggie Armstrong, 24, 23.
Charles B. Coffeen, Sadie J. Rusco, 34, 20.
Percy Hopper, Perlie Woods, 22, 18.
William J. Thornley, Edna L. Thornley, 42, 24.
Thomas J. Kelly, Martha B. Stephenson, 26, 24.
Geo. J. Humelbaugh, Jennie M. Olsten, 34, 25.
Bogumel Dlinsky, Josie Wittka, 23, 18.
Harry Rowlands, Anna Carwell, 34, 26.
John A. Morrison, Katherina A. Nicolls, 21, 18.
Peter Kiner, Julia Smith, 28, 22.
Guginius Nitka, Wiktoria Planeta, 31, 22.
Frank Korgal, Maria Tekela, 26, 20.
Martin Knowles, Mabel Hallstrom, 23, 20.
R. S. Kirchberger, Elsie R. Morganwroch, 25, 22.
Louis Goodman, Alice Castilbaum, 27, 18.
Harry Moß, Anna Collins, 29, 23.
Jan Stopka, Joanna Blachut, 38, 23.
Hugh F. Boland, Rachel Hanson, 21, 18.
Michael Foley, Norah O'Sullivan, 36, 25.
Allen S. Mosher, Martha G. Sir, 32, 27.
Karl Kvishhoff, Agnes Grabeleu, 24, 20.
Jacob Przedber, Fannie Jacob, 22, 24.
Charles Wagner, Lizzie Murray, 29, 26.
Val. J. Peilawski, Frances J. Semrau, 21, 17.
Carl Carlson, Hannah Hanson, 31, 21.
Thomas Bradford, Lillian Ray, 21, 18.
Stanislawa Sinski, Helena Gancsewska, 25, 23.
Tomasz Genshorki, Sophie Miktusz, 26, 21.
Josef Mikrut, Mary Sorama, 25, 22.
Ksawery Tybur, Camilla Wojcik, 26, 21.
Andreas Pedersen, Maria Olsen, 35, 21.
Roy H. Shup, Cornelia F. Norton, 21, 18.
Ernest E. Smythe, Grace L. Munson, 36, 26.
John E. Russell, Lorenc Leonards, 22, 20.
John Gallagher, Anna Coughlin, 29, 26.
L. A. Bushell, Kathleen E. Toole, 31, 21.
Filip Dubijan, Mary Wazeka, 28, 23.
Eddie Dedich, Annie Kurfist, 21, 19.
Patrick Sanders, Norah Horan, 24, 24.
Jan Mizgala, Antonina Dyrek, 24, 18.
William L. Busby, Myrtle Swook, 39, 22.
Paul Kesmeister, Louise Seymour, 21, 21.
Charles E. Stevens, Amanda McArdle, 32, 26.
Jozef Trunek, Rose Friethalin, 28, 32.
Edward S. Nolan, Margaret Freeman, 30, 30.
Wojciech Dudel, Pawla Kokoscanka, 23, 19.
Charles F. Adams, Helen Fishleigh, 21, 18.
Charles J. Anderson, Alice Guiney, 37, 29.
Peter A. Wayman, Helena R. Dahl, 27, 25.
George Knowland, Mary A. O'Brien, 27, 22.
Jerome W. Leslie, Sara Lewis, 23, 24.
Guy Browning, Louise Johnson, 21, 17.
Josef Braun, Elizabeth Polzan, 25, 18.
Stanislaw Dolatowski, Stanislawa Kosakowska, 25, 20.
Method Cerny, Anna Batka, 25, 21.
St. Jaczynski, Maryanna Gondek, 22, 19.
William Vogenschneider, Ida Huena, 30, 29.
Jan Ostrowski, Zofia Kiawicz, 38, 21.
Domenica Sirect, Vincenzo Mtoca, 31, 21.
Jan Gadacz, Mominika Rynbak, 36, 28.
Jan Stosur, Anna Wolak, 24, 20.
A. Percy McComb, Elizabeth Dean, 27, 23.
Timothy Ryan, Nora Ryan, 25, 22.
Edward L. McIntyre, Mary Quinlan, 23, 21.
Anthony Hanson, Agnes C. Jacobsen, 23, 20.
Joseph Balasa, Agata Barlos, 28, 24.
John B. Bly, Sigrid Bisetter, 31, 26.
Hermann Brown, Cora Clinsfeale, 24, 30.
Oswald Kunkel, Paulina Born, 27, 21.
Herbert B. Miller, Barbara Watson, 25, 18.
Franciszek Lawnicsak, Franciska Cabzlo, 27, 24.
William T. Nicholls, Ira B. Allen, 21, 18.
Alfred F. Hogel, Mabel Hartley, 21, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. C. Townsend, zwei 1½stöck. Frame Cottages, 6543—45 Paulina Str., $5,500.
William J. Pringle, 1½stöck. Frame Cottage, 6539 Paulina Str., $2,500.
William J. Pringle, 1½stöck. Brick Cottage, 6535 Paulina Str., $3000.
A. F. Anderson, 1-stöck. Brick Fabrik, 5840—44 Loomis Str., $2,500.
Edward J. Bloom, 3-stöck. Brick Apartments, 3250—52 Prairie Ave., $18,000.
John Ducic, 2-stöck. Frame Flats, 9618 Avenue N, $2,800.
Jacob Uhle, 2-stöck. Frame Flats, 5138 Paulina Str., $3,200.
Michael Debello, 1-stöck. Frame Anbau, 4939 Armour Ave., $700.
A. Hulbenthal, 2-stöck. Brick Flats, 6345 May Str., $4000.
Harry J. Irwin, zwei 1-stöck. Brick Stores, 6332—38 Halsted Str., $7000.
J. Großmann, 3-stöck. Brick Stores und Flats, 484 N. Western Ave., $10,000.
E. G. Paterson, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1619 Touhy Ave., $9000.
C. Hansen, 2-stöck. Brick Stockwerk-Anbau, 851—853 W. North Ave., $10,000.
Lehman Paper Company, 1-stöck. Brick Lagerhaus, 4241 Robey Str., $4000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

F. H. Dickinson — Verbindlichkeiten $250; Bestände $250.
George W. Butler — Verbindlichkeiten $10,049; Bestände $200.
Olaf F. Thompson — Verbindlichkeiten $1673; Bestände $315.
James W. Ryan — Verbindlichkeiten $335; Bestände $211.
Henry Henze — Verbindlichkeiten $1064; Bestände $1594.
Myrtle J. Krappell — Verbindlichkeiten $2325; Bestände $134.
Gesuch von M. Hartman u. A. um Bankerotterklärung von Morris Schlessinger; Forderungen $500.
F. J. Shaw — Verbindlichkeiten $776; Bestände $114.
F. J. Vanderblue — Verbindlichkeiten $4704; Bestände $736.

— Richtigstellung.—A.: „Man sieht ja den alten Herrn Müller gar nicht mehr. Der hat sich wohl zur Ruhe gesetzt?"—B.: „Nein, der ist gestorben."—A.: „So, so; dann hat er sich also zur Ruhe gelegt."

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von sieben Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2346 Germania Building, Milwaukee, Wis.

Mdala

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

CO-OP STORE

MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE.
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

Riesiger Abladungs-Verkauf von Kleidern

in unserm Bargain-Basement wird diese ganze Woche fortgesetzt.

Das Geschäft war gut seit der speziellen Eröffnung, der Vorrath der großen Bargains scheint unerschöpflich. Ihr könnt noch immer das Dopelte für Euer Geld erhalten, da die Kleider-Werthe zur Hälfte herabgesetzt wurden.

Basement-Bargains.

1 Gallonen-Krug N. O. Molasses, regulärer Preis 30c **19c**
„Boß" Streichhölzer, per Packet **8c**
Gauntlet Männerhandschuhe, echtes Roß- und Kalbleder, Paar **21c**
American Spitzen, viele Muster, Eure Auswahl, per Yard **1c**
Feine weiße Männer-Taschentücher, 8c-Sorte, bei diesem Verkauf, Stück **4c**
Ledergürtel für Damen, gemacht aus Seal oder Kalbleder, schwarz und farbig, Ihr habt die Auswahl zu nur **5c**
Home Leinenfaden, schwarz und weiß, per Spule **1c**

Basement-Bargains.

Reinwollene Fascinators, schwarz oder weiß, speziell **13c**
50c Muslin-Nachtkleider, volle Größe, garnirt mit Tucks, zu **39c**
Wasserdichte Damen-Coats, Cravenette-Facon, Oxford oder braun, regul. Preis $5, speziell **$2.25**
Gingham Schürzen, volle Größe, speziell **12½c**
Gefließte Hemden und Unterhosen für Männer, blau u. braun **29c**
Helle und dunkle Dreß-Hemden für Männer, leicht beschmutzt, zu **25c**
Naturgraue Damen-Leibchen und Hosen, regul. 75c-Sorte, zu **48c**

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bradley Pl., 225 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 125, E. P. Goode an John W. Taylor, $2500.
Dunning Str., 224 F. westl. von Lincoln Avenue, Nordfr., 25 bei 115, A. E. Thompson an Chas. A. Jacobson, $2500.
Hoyne Ave., 250 F. nördl. von Wellington Ave., Ostfr., 25 bei 124, C. Smith an Timothy Leahy, $2000.
Malden Str., 240 F. nördl. von Wilson Avenue, Westfr., 50 bei 155, John S. Erickson an John F. und Ida M. Kidwell, $28,000.
Waveland Ave., Nordwestecke Osgood Str., Südfront, 50 bei 94, E. J. Stelling an Charles A. Standel, $2000.
Winnemac Ave., 496 F. westl. von Evanston Ave., Nordfr., 28 bei 144, Charles A. Jacobson an Alfred C. und Kittie F. Thompson, $7200.
Winnemac Ave., 246 F. westl. von Evanston Ave., Südfr., 40 bei 144, S. L. Walker an Edward H. Robinson, $2500.
53. Ct., N., 75 F. südl. von Humboldt Avenue, Westfr., 225 bei 125, A. J. Graham an Blanche Balkman, $8000.
Monticello Ave., 298 F. südl. von Waveland Ave., Westfr., 50 bei 125, W. W. Wilcox an George P. Mesick, $5500.
Caß Str., Südwestecke Erie Str., Ostfr., 60 bei 131 1-12; Frau Florence E. Hammond an Henry W. Hunter, $35,000.
Chestnut Str., Nr. 373 und 375, 41 bei 82, Jacob J. Kern an Abe und Max Jacobs, $8000.
Webster Ave., 25 F. östl. von Hoyne, Südfr., 25 bei 109, A. Tomaszewski an S. Weslowski — $1800.
Forest Ave., 284 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 16 2-3 bei 124½, A. M. Holmquist an Nellie Thien, $3500.
Halsted Str., Südostecke 25. Place, Westfr., 25 bei 100, Scottish Union and Natl. Ins. Co. an H. Burkhardt, $2600.
Wallace Str., 224 F. südl. von 32. Str., Westfr., 24.85 bei 124; L. A. McDonald u. A. an Albert E. Little, $3000.
Wentworth Ave., 3036, 25 bei 125, Mrs. K. Stoecker an Edward und Rose Bymel, $11,250.
Avenue F, Südwestecke 109. Str., Ostfr., 594 bei 250; Avenue F, Nordwestecke 109. Str., Ostfr., 594 bei 125; E. Robey u. A. an Lelia P. Roby, $7500.
Avenue K, 253 F. südl. von 95. Str., Westfr., 50 bei 125, Martin Hausler an Louis Hausler — $6500.
Calumet Ave., 214 F. südl. von 58. Str., Westfront, 25 bei 178, Frank A. Ringwald an Carrie Amstein, $15,000.
Cornell Ave., 200 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 25 bei 200, Maud H. Frazier an Josephine H. Douglas, $12,000.
Drexel Ave., 177 F. nördl. von 77. Str., Westfr., 25 bei 125, Chas. J. Samuelson an Herman W. and Lydia Geske, $1450.
42. Str., Ost, 272 und 274, 21.9 bei 120, Catherine D. Emmert an R. A. Emerson, $28,000.
Grand Blvd., 4005 und 4007, 50 bei 150, Otto Marx an Samson J. Eisenbrath, $33,000.
Jefferson Ave., 101 F. nördl. von 52. Straße, Westfr., 30 bei 124, John S. Hair an Thos. J. Hair, $10,100.
Jefferson Ave., 124 F. südl. von 51. Str., Ostfr., 34½ bei 150, Josephine H. Douglas an Maud H. Frazier, $12,000.
92. Place, 24 F. westl. von Langley Ave., Südfr., 27 bei 125, C. Volz an Robt. H. Green, $1450.
Prairie Ave., 179 F. nördl. von 55. Str., Westfr., 53 bei 154, Elfrida Olson an Elizabeth Sweetland, $24,000.
74. Str., 33.66 F. östl. von Phillips Ave., Nordfront, 16.66 bei 134, B. Halley an Frank Mayo, $2400.
Sidney Ave., 139 F. nördl. von 45. Str., Ostfr., 40 bei 88, E. C. Hanna an Margaret Froom, $6500.
Stewart Ave., 250 F. südl. von 120. Str., Westfront, 50 bei 123, L. B. Cardwell an Charles E. Bachtold, $9300.
Bishop Str., 285 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 25 bei 124¾, M. Hansen an Ethel M. Adams, $2350.
[illegible]

Monroe Ave., 290 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 40 bei 168; Robt. Bartlett an Leander Stephens, $15,000.
Ashland Ave., 125 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 120; H. Tauch an Adam Henkel, $1500.
Ashland Ave., 150 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Kicker an Mary T. Janovsky, $2500.
Center Ave., 222 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 124; Ida Thorsen an Christian P. Zacher, $1350.
Laflin Str., Nordwestecke 46. Str., Ostfront, 24 bei 124; C. Salvator an Wm. Kalata, $6500.
62. Str., 72 F. westl. von Bishop, Südfront, 24 bei 119½; S. F. Barney an John Boes, $4500.
63. Str., 31 F. westl. von Justine Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. D. Huffman an Susan M. Bain, $5500.
[illegible]

Finanzielles.

Der „glückliche“ Mann ist gewöhnlich der Mann, der bereit ist, wenn sich die Gelegenheit bietet. Ohne ein wachsendes Sparkonto könnt Ihr nicht bereit sein.

Wir heißen kleine Kontos willkommen — beginnt mit einem Dollar oder mehr. 3 Prozent Zinsen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd

Montags von 10 bis 8 Uhr Abds. offen.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

J. B. Wilbur, Präsident.
E. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Die Verwaltung von Hinterlassenschaften

Diese Bank waltet als Vollstrecker u. Trustee von Testamenten. Uebernimmt die ganze Verantwortlichkeit für Liegenschaften während der zeitweiligen oder dauernden Abwesenheit der Eigenthümer oder für Leute in vorgerücktem Alter oder für Leute, die aus irgend einem Grund nicht im Stande oder bereit sind, ihr Eigenthum selbst zu verwalten.

The Merchants Loan and Trust Company

Aelteste Bank in Chicago.

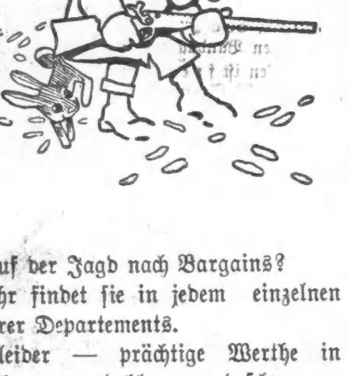
Etablirt 1857.

Kapital und Ueberschuß . . . $6,500,000

Direktoren

Cyrus H. McCormick	Albert Keep
Lambert Tree	Erskine M. Phelps
Moses J. Wentworth	Eno M. Barton
Thies J. Lefens	Chauncey Keep
E. H. Gary	Clarence A. Burley
Orson Smith	E. D. Hulbert

135 Adams Str. — Bank Floor.



Auf der Jagd nach Bargains?

Ihr findet sie in jedem einzelnen unserer Departements.

Kleider — prächtige Werthe in Mischungen und blauen und schwarzen Cheviot-Anzügen zu $15, ohne die Dollars zu erwähnen, die in dem Ueberzieher-Vorrath abgenommen sind.

Ausstattungswaaren — Unterzeug von 25% bis 50% unter dem gewöhnlichen Preis.

Hüte — „Seconds“ der $3 und $4 Derbies und $3 und $4 weichen Hüte für 1.85.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

- Powers'. — „Just out of College.“
- Colonial. — „The Ham Tree.“
- Studebaker. — „Prince of Pilsen.“
- Illinois. — „The Catch of the Season.“
- Garrick. — „The Darling of the Gods“.
- Grand Opera House. — „A Texas Steer.“
- Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor.“
- Bush Temple. — „Fanchon, the Cricket.“
- Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
- Relle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
- Fields Columbian Museum.— Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Erlagen der Versuchung.

Sind geständig, ihre Lehrerin um $35 bestohlen zu haben.

Frl. Eleonore Slavin, Lehrerin an der Emerson-Schule, sandte gestern Nachmittag zwei ihrer Zöglinge, den 13jährigen Rex Egdon, Nr. 745 Carroll Avenue, und den gleichaltrigen Peter Dean, Nr. 582 W. Lake Str., nach ihrer Wohnung, Nr. 911 Fulton Straße, um ihr ein Buch zu holen, das sie vergessen hatte. Die Knaben entledigten sich des Auftrags, nahmen aber gleichzeitig die Gelegenheit wahr, um eine auf der Kommode neben dem Buche liegende Börse, die $35 enthielt, zu stiebitzen. Der Diebstahl wurde bald entdeckt. Die beiden Knaben wurden verhaftet. Sie legten ein Geständniß ab. Den Raub hatten sie unter sich getheilt.

— Empfindlich. — Vogelhändler: „Diesen Fink kann ich Ihnen besonders empfehlen, er pfeift: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“ . . . . !“—Kunde: „Was wollen Sie damit sagen?“

Philipp Henrici todt.

Einer der bekanntesten Bürger der Stadt heimgegangen.

In seiner Wohnung, 1970 Deming Place, ist heute Morgen um 8 Uhr Herr Philipp Henrici, Eigenthümer von Henricis Restaurant an Randolph Str. und einer der bekanntesten und angesehensten deutschen Bürger von Chicago, im Alter von 59 Jahren verschieden. Er kränkelte schon seit einer Reihe von Jahren an einem Leberleiden, sein Zustand wurde aber erst vor einigen Monaten wirklich bedenklich, als sich Zuckerharnruhr einstellte. Nähere Bestimmungen hinsichtlich des Begräbnisses sind noch nicht getroffen worden.

Der nun Verstorbene hat Jahrzehnte lang zu den bekanntesten deutschen Bürgern der Stadt gehört, und in den weiten Kreisen, auf die seine Bekanntschaft sich erstreckte, hat er auch wohlverdiente Beliebtheit und Achtung genossen. Des weinfrohen Rheinlands warmherziger Sohn, wußte er sich die Art der Heimath auch in der Fremde zu bewahren. In seinen guten Tagen ist er gern dabei gewesen, wenn froh die Becher klangen und frohe Lieder ertönten beim Saft der Trauben, doch vernachlässigte er deshalb seine geschäftlichen Obliegenheiten nicht und ebenso wenig seine Pflichten als Mensch und Bürger. Er war ein eifriger Förderer gemeinsinniger Bestrebungen gewesen und hat manche Noth gelindert, manch' wankende Existenz gestützt, und besonders fahrenden Künstlern und Scholaren mit freundlichem Wohlwollen viel Gutes erwiesen. Nach Ehrenämtern hat er nie gestrebt, doch ließ er sich's gern gefallen, als Gouverneur Altgeld ihn zum Mitgliede der Lincoln-Parkbehörde ernannte. Er ließ damals auf eigene Kosten eine große Anzahl von japanischen Zier- und deutschen Singvögeln für das große Treibhaus kommen, doch haben sich die gefiederten Fremdlinge dort leider nicht lange gehalten.

Sein Lebenslauf.

Henrici war ein Müllerssohn aus der Nähe von Bonn. Nachdem er eine gute Elementarschulbildung erhalten, die er in späteren Jahren durch eifriges Selbststudium sehr vervollkommnete, erlernte er die Kochkunst und die Pastetenbäckerei. Im Alter von etwa 20 Jahren wanderte er dann nach den Ver. Staaten aus, ließ sich gegen das Ende der Sechziger Jahre in Chicago nieder und machte sich hier schon vor dem großen Feuer selbständig, indem er an der State Str. ein Café nach europäischem Muster einrichtete. Durch die Brandkatastrophe wurde auch dieses Geschäft zerstört, doch wurde der junge Cafetier bald wieder flott, und im Laufe der Jahre ist sein stets gut gehendes Geschäft für ihn zur Quelle großen Wohlstandes geworden. Seit zehn Jahren etwa wurde ihm der Lebensgenuß durch zunehmende Kränklichkeit getrübt, auch sind ihm Kummer und Aerger nicht erspart geblieben, die dem Kränkelnden das Leben zeitweilig geradezu verbitterten. Vor zwei Jahren etwa zog Herr Henrici sich von der Leitung seines Geschäftes zurück. Er zog nach Kalifornien und wollte sich dort, in Pasadena bei Los Angeles, dauernd seßhaft machen, ließ aber diesen Plan wieder fallen und kehrte nach Chicago zurück. Als sich sein Gesundheitszustand vor einigen Wochen verschlimmerte, reiste er, von seiner Gattin begleitet, nach Texas. Das hatte aber die erhoffte günstige Wirkung nicht, und so kehrte der Todtkranke am Sonntag vor einer Woche wieder nach Chicago zurück.

Von seinen nächsten Familienangehörgen überleben Herrn Henrici seine Gattin, geb. Mühlke, und vier Kinder, Philipp, das älteste Kind, Lulu, Anna und George Henrici.

* Frau Isabel C. Favorite verklagte heute ihren Gatten, den Versicherungsagenten Ward C. Favorite, 159 La Salle Str., im Kreisgericht auf Scheidung. Sie erklärte, sie habe ihren Mann im letzten November verlassen, weil er die Gewohnheit hatte, sich in verrufenen Häusern der Südseite aufzuhalten. Das Paar verheirathete sich im Jahre 1894 in Wien und lebte hier im Hause Nr. 643 42. Str. Frau Favorite wohnt jetzt bei Freunden im Hause Nr. 2908 Indiana Ave.

— Nobel. — „Bei seiner Hochzeit da hat der Huberbauer aber 'was draufgehen lassen. Als die Gäste aus der Kirch' kommen sind, hat er sie alle miteinand' hinterlistiger Weis' über einen verbotenen Weg geführt und für jeden zwei Mark Strafe gezahlt!“

— Kindliche Folgerung. — Der kleine Hans: „Papa, der Onkel lebt wohl mit seiner Frau in recht lustiger Ehe?“ — Vater: „Wie kommst Du denn darauf, Junge?“—Hans: „Weil Du vorhin zu Mama sagtest, er tanzt zu Haus nach der Flöte seiner Frau!“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter im Saloon. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby Str. dofr

Verlangt: 4 Strangfärber in Färberei. 938 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, in Stall und neuem Gebäude zu arbeiten. R. J. Bush, 4730 St. Lawrence Ave.

Verlangt: 100 Arbeiter zum Eisschneiden, 10 Maschinisten, 15 Männer zum Cordholz schneiden, nahe Chicago. 15 Benchmolders. 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Nach 5 Uhr. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für Bücher und Zeitschriften, sowie ein Kollektor mit guten Empfehlungen. Nachmittags anfragen. 434 Wells Str., nahe Division Str.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon und Küchenarbeit. 50 S. State Str., Basement.

Verlangt: Pressers an Röcken. 346 West North Avenue, 3. Floor, hinten.

Verlangt: Junge, auf dem Milchwagen helfen, gutes Heim. 2801 Lowe Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer lediger Mann zur Reinigung von Doktors Office und zum fahren, kein Pferd zu besorgen. Eagle Pharmacy, Milwaukee und Armitage Avenue.

Verlangt: Ein erster Klasse Schuhmacher, 50 Cts. am Dollar. 3614 Halsted Straße.

Verlangt: Ein Lunchmann, nur kalten Lunch aufschneiden und an Tischen aufzuwarten. Empfehlungen verlangt. Adr.: D. 262 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, 16—18 Jahre alt, in einem Städtchen nahe Chicago. Gute Gelegenheit sich als Lehrling in einem General Store einzuarbeiten. Adr.: A. 132 Abendpost.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 361 Fifth Ave.

Verlangt: Schriftsetzer, der englisch kann und Maschinen-Operateur werden möchte. Adr.: D. 253 Abendpost.

Verlangt: Brickyard-Arbeiter, $3 per Tag. Fabrikarbeiter. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Erster Klasse Kuchen- und Brotbäcker. 896 E. 55. Str.

Verlangt: Mehrere Schneider für Zuschneiden. Wasica, 32 Sherman Str. dofason

Verlangt: Heizer in Fabrik. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Porters, $9; Koch; Waiter, Janitor, Geschirrwascher, Fabrikarbeiter, Hotelbedienstete. — Zimmer 4, 199 Süd Clark Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparatur. 597 N. Robey Str.

Verlangt: Starker Junge, nicht unter 18 Jahren. 195 Market Str., 6. Floor. dofr

Verlangt: Agenten können mit neuem Patentartikel viel Geld verdienen. Intern'l Light Co., 290 Clybourn Ave. 25jan,1w

Verlangt: Uhrmacher für stetige Arbeit. M. Botkowsky, 4720 Ashland Ave. dofr

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu arbeiten. Muß Erfahrung haben. 196 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter, einer der am Tisch aufwarten kann. Nordwest-Ecke Elston und Irving Park Boulevard.

Verlangt: Guter deutscher Barbier, 12 Jahre im Geschäft, 1 Jahr, hier gearbeitet, sucht stetigen Platz oder Samstags und Sonntags auszuhelfen. 786 W. 22. Str.

Verlangt: Junge, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 258 W. 22. Place, Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein älterer reinlicher Mann, im Saloon mitzuhelfen. 274 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. dofr

Verlangt: Dritte Hand Bäcker, komme fertig zur Arbeit. 1117 W. 69. Straße.

Verlangt: Ein Mann für Janitor-Arbeit, muß Boiler verstehen. 5900 Indiana Ave.

Verlangt: Knabe in Bäckerei an Cakes zu helfen. 205 Wells Str.

Verlangt: Agenten zum Verkauf unserer monatlich zu zahlenden Unfall- und Krankenversicherung. $1 pro Monat. Keine Kollektion. Guter Verdienst. 4—6 Abends. North American Accident Insurance Co., 210 Bush Temple, N. Clark und Chicago Ave. 16jan,didosa,1mo

Verlangt: 6 Männer für Nachtarbeit; Erfahrung nicht nöthig. $7 per Woche. Stetige Arbeit. Fragt nach Mr. Franker. Sears, Roebuck & Co.'s Restaurant, Homan Ave. und Harvard Str. mido

Verlangt: Junge in Geschäft. 1061 N. Albany Ave. mdo

Verlangt: Erster Klasse Glaser an Reparatur-Arbeit. Einer der Glas biegen und Glas Shades und Domes repariren kann. Lohn $22 bis $24 per Woche. Nachzufragen bei W. H. Lau Co., 89—93 E. Indiana Str. dmdo

Verlangt: Starker Junge an Brot und Rolls.—Philipp Klotz, 2117 W. 12. Str. dmdo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar wünscht Arbeit in Saloon oder bei Herrschaft. 1101 Marianna Str.

Gesucht: Ehepaar, nüchtern und reinlich, sucht Stellung als Janitor, Mann erfahren mit Werkzeug. Adr.: D. 267 Abendpost.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle zum 27. Januar; nüchtern und anstellig. Mann kann auch gut mit Pferden umgehen. Lang, 113 Diversey Court. mido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Bartender, thut auch Porterarbeit, sucht Stelle. 126 Hudson Ave.

Gesucht: Ein junger Bartender sucht Stelle. 259 Vine Str., Lay.

Gesucht: Junger Mann, 28, kurze Zeit im Lande, sucht Beschäftigung in Hotel, Restaurant oder Saloon, gegen Board, wo Gelegenheit zum Aufarbeiten. Adr. D. 281 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 29 Jahre alt, sucht Porter- oder Hallenarbeit. Kann auch Boiler besorgen, Adr. D. 290 Abendpost.

Gesucht: Junger 19-jähriger Mann, längere Zeit Fuhrmann, spricht deutsch und englisch, gut stadtbekannt, mit Pferden gut vertraut, sucht Stelle als Kutscher, ohne Board. Nachzufragen 4445 Princeton Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 16 Jahre, sucht irgendwelche Beschäftigung. Mann, 45 Jahre, sucht Arbeit, kann Sicherheit stellen. 24 Boston Ave. Hedmüller.

Gesucht: Porter sucht Stelle; kurze Zeit in Chicago. Adr.: D. 260 Abendpost.

Gesucht: Bartender, gute Erfahrung, sucht Stelle. Empfehlung. Adr.: A. 127 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht stetige Arbeit. Selber vorzusprechen, 197 24. Place.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stellung. 210 N. Western Ave., 3. Floor.

Gesucht: Junger Mann (26), sucht irgendwelche Beschäftigung, auch als Porter im Saloon oder Hotelküche; versteht etwas von Butcherei. Adr.: D. 224 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein guter Schreiner sucht Arbeit. F. Richa, 739 Alport Str.

Gesucht: Mann, 30 Jahre, hat hier 2 Jahre Erfahrung mit aller Stallarbeit, und gute Zeugnisse, wünscht stetige Arbeit. Adr.: 220 24. Place.

Gesucht: Junger intelligenter Mann (26), frisch eingewandert, mit etwas Erfahrung, spricht deutsch, böhmisch und italienisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Uher, 152 W. Randolph Str. dofr

Gesucht: Stellung als Janitor oder Feuermann. Gute Zeugnisse. Adr. P. 667 Abendpost. dfsa

Gesucht: Deutscher, gut erzogen, 32, der auch Englisch versteht, sucht irgendwelche Arbeit. Adr. A. 126 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 18 Jahre alt, sucht Stelle im Saloon als Porter oder irgendwelche Arbeit. 87 E. North Ave., Basement.

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgendwelche Arbeit. Kann mit Pferden umgehen. Schaut nicht auf guten Lohn. Nur ein gutes Heim. Loibl, 392 Southport Ave.

Gesucht: 2 junge deutsche Schlosser suchen Arbeit. Deutsch und englisch. 129 Vedder Str., Frank Neu.

Gesucht: Ein mit allen Arbeiten vertrauter erster Klasse Barkeeper sucht Stellung. Langjährige Erfahrung und Zeugnisse zur Verfügung. Adr.: 126 Rees Str.

Gesucht: Bartender wünscht dauernde Stellung. Beste Empfehlungen. B. Henschke, 157 Indiana Str.

Gesucht: Buchbinder mit guten Empfehlungen sucht Beschäftigung. Adr.: D. 255 Abendpost. mido

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stelle als 2. Hand. Anton Kralik, 29 Gardner Str. mido

Gesucht: Bartender, ledig, sucht Stellung; ist Willens, Porterarbeit zu verrichten. Adr.: D. 258 Abendpost. mido

Gesucht: Deutscher Mann wünscht Arbeit in Fabrik oder sonstigem Geschäft. Adr.: D. 295 Abendpost. midofr

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: D. 288 Abendpost. mido

Gesucht: Deutscher Junge, 18 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Kalinski, 2111 Purple Straße. mido

Gesucht: Gelernter Butcher, englisch, böhmisch u. deutsch sprechend, sucht stetigen Platz. Nachzufragen Ecke 18. Pl. und Ashland Ave., im Saloon. mido

Gesucht: Beschäftigung als Bartender oder Lunchmann, willig Porterarbeit zu verrichten. Adr.: D. 264 Abendpost. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Röcke, stetige Arbeit. 346 West North Avenue, 3. Floor, hinten.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Board und Zimmer während der Lehrzeit. 1433 Wilson Ave. dofrsa

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. 283 Wells Straße, 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcke. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Tickets anzunähen. Hansen, 366 Wabansia Ave.

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von August Schwarz, 158 Illinois Str. didosa

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an künstliche Blumen; stetige Arbeit, guter Lohn. Lehrmädchen angenommen und bezahlt während der Lehrzeit. — Rosen & Co., 140 Wabash Ave. mido

Leichte Stückarbeit für Damen zu Hause. $7—$9 wöchentlich. Stetig. 209 S. State Str., Zimmer 1208. mido

Verlangt: Taschenmacher, Casters, Knopflochmacher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. 23jn,1w

Verlangt: Erfahrene Plaiters an Schnittmuster für Damen-Skirts. Chicago Braiding & Embroidering Co. dimido

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Power-Loom Weavers, Cotton Spoolers, Table Workers. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. dimidofrsason

Verlangt: Mädchen für fancy Putzwaaren-Geschäft, sowie Lehrmädchen, bezahlt während der Lehrzeit; stetige Arbeit. 69 Ost 31. Str. midofr

Verlangt: Preparers und Mädchen, um das Putzmachen zu erlernen; Lohn während der Lehrzeit. Goldstein, 954 Milwaukee Ave. midofrsa

Verlangt: Junge Mädchen an Westen. 325 Cleveland Ave. (hinten). 20jan1wX

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. 19ja,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4 Erwachsenen. 472 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 141 Belmont Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit, die mehr ein gutes Heim wünscht als Lohn. 269 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von Dreien, mit Baby, zu helfen. Kleiner Lohn, gutes Heim. Dampfheizung. Referenzen verlangt. 1816 Melrose Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute einfache Köchin, muß waschen, in Familie von 3 Erwachsenen; zweites Mädchen wird gehalten. 4545 Michigan Ave., 2. Apartment. midosa

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1676 Barry Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 116 32. Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Store, 2327 Wentworth Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 894 Winthrop Ave. nahe Ardmore, Edgewater, oder anzufragen 369 Division Str., Blumenstore. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 367 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin. Empfehlungen verlangt. Lohn $5. Fünf Zimmer Flat. 103 Ost 55. Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. Gutes Heim und guter Lohn. 1321 Gill Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren zur Unterstützung der Hausfrau. 18 Peterson Str., nahe N. Robey Str.

Verlangt: Köchin für leichte Arbeit, $5 per Woche und Zimmer. Columbia Restaurant, 3035 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für agllemein Hausarbeit. Kein Waschen. Nachzufragen nach 6 Uhr Nachm. 310 E. 49. Str. dofrsason

Verlangt: Ein starkes Mädchen als Wäscherin und für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 619 Dearborn Ave. dofr

Verlangt: Anständige Frau in mittlerem Alter für Hausarbeit und im Bäckerstore zu helfen. 1022 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen fur Hausarbeit. 9232 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 354 Mohawk Str., nahe Center.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2430 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 1210 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 713 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsche Frau zur Verpflegung einer kranken Person. 426 N. Winchester Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 861 N. Leavitt Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 484 W. Huron Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Schrupp-Frau. 311 Ost Division Str.

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 296 W. North Ave., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5205 Ashland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5901 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 53 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Barry Avenue, oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für richtige Person. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 199 Lincoln Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. Muß gut kochen und englisch sprechen können. Guter Lohn. 4428 Prairie Ave., 3. Flat. dido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie. Referenzen verlangt. 48 St. James Place, 1. Flat. mido

Verlangt: Ein Mädchen zum Aushelfen in Küche und Haushalt; gutes Heim. 2. Flat, 244 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave., Nordseite. mido

Verlangt: Businеßlunch-Köchin, Saloon. 552 Grand Ave., gegenüber Hochbahnstation. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 2715 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 6540 Minerva Ave., Woodlawn. mido

Verlangt: Junge Damen, um in unserem Lunch- und Dining-Room zu arbeiten. Kurze Stunden und guter Lohn. Sears, Roebuck & Co., Restaurant, Ecke Homan Ave. und Harvard Str. Fragt nach Mr. Franker, Manager. mido

Verlangt: Mädchen, Kinder zu warten. 1061 N. Albany Ave. mdo

Verlangt: Ein Mann sucht ein böhmisches oder deutsches Mädchen, mit kleinem Kinde, als Haushälterin; Lohn nach Uebereinkunft. Brieflich oder persönlich vorzusprechen: Fr. Werick, 1201 Albany Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. 155 Wells Str. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Genslein, 879 W. North Ave. mido

Verlangt: 50 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Sonntags offen. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau. 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1433 Wilson Ave. dimidossa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. J. Gordon, 1587 Buckingham Place. dimido

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze u. Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv,*

Verlangt: Köchinnen, zweite Hausarbeit-Mädchen, frisch angekommene sofort untergebracht bei großem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 754 Douglas. 2jan,1m

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stellen für Fabrikarbeit. 582 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten. dofrsa

Gesucht: Ein anständiges ehrliches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 186 Clybourn Ave., oben. dofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stelle im Restaurant. 207 W. Madison Str., 3. Flat, Zimmer 21.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 8 St. Michael Court, nahe Eugenie Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 42 Gardner Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 250 Mohawk Str.

Gesucht: Eine Frau mit 2jährigem Kind sucht Stellung zum Haushalten in besserem Hause, auch im Geschäft mitzuhelfen. Adr. D. 221 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht einige Stunden im Tag zu arbeiten. B. Schmidt, 489 Fifth Ave.

Gesucht: Deutsches katholisches Mädchen wünscht Stelle für leichte Hausarbeit. 581 W. Taylor Str.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau, zwei Jahre im Lande, tüchtig und erfahren in aller Arbeit, sucht Stelle als Haushälterin oder Wöchnerinnen zu pflegen. Gute Referenzen. Antworten erbeten an Mrs. Hasenbank, 6801 Carpenter Str. dofr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung als Geschirrwäscherin oder zum Reinmachen, auch Näharbeit. Mrs. Eglauer, 4528 S. Marshfield Ave., 2. Floor. dofr

Gesucht: Deutsche Frau sucht einige Stunden per Tag Beschäftigung. Reinmachen oder irgendwelche Arbeit. 233 Southport Ave.

Gesucht: Zwei polnische Mädchen suchen Stellung für Geschirrwaschen. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 582 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle bei älterem Mann als Haushälterin. 273 Garfield Ave.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle. 241 Grand Avenue.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 84 Ost 24. Str., Top Flat.

Gesucht: Waschfrau sucht Waschplätze im oder außer dem Hause. 259 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. Lohn $4—$5. 127 Willow Straße.

Gesucht: Eine respektable Frau wünscht Beschäftigung als Krankenwärterin oder Wöchnerinnen aufzuwarten. K. M., 416 North Ave., 2. Flat. md

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Stelle kann kochen, scheut keine Arbeit. 264 Ost 21. Str. mido

Gesucht: Eine 35jährige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen 955 Tripp Ave. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen, 20 Jahre, sucht Stelle in Privathaus. Marie Raab, 316 W. Erie Str., hinten. dmdo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Euer eigener Preis! Zum Fortnehmen, feine Butcher-Einrichtung, Eichen-Refrigerator, Counters, Blocks, Rails, Ofen, Kessel; sowie feine Grocery-Einrichtung, Bins, Shelving, Counters, Comp. Scale, Kaffeemühle etc. Verkaufe einzeln. Offen von 1 bis 4. 5720 S. Ashland Ave. dofr

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $600 Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. dofrsa

Elegante neue und gebrauchte Pianos für $75.00 und aufwärts. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 28dz,dofasodi,1m

Hochelegantes Mahogany Upright Piano, ganz neu, wegen Veränderung spottbillig zu verkaufen.—389 Lincoln Ave. dmdofrsa

Prachtvolles Mahagony Upright muß sofort verschleudert werden. Erst wenige Monate benutzt. 390 Oak Str. 23jan,1w,X

Nur $110 für feines Kimball Upright, leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 22ja,1w

Im Besitz des besten neuen Pianos; muß sofort verkaufen, brauche Geld. Adr.: W. 990 Abendpost. 20jan,1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Sample Side Boards, Dressers, Chiffoniers, Eisenbetten und Rugs, welche wir direkt mit Fabrikanten abgeschlossen haben, sind wir in der Lage, obige Waaren mit einer Ersparniß von 35 bis 50 Cents am Dollar unter dem regulären Preise zu verkaufen. Sideboard von 10.75, Dressers von 6.75, starke Eisenbetten von 98c und 9x10.6 und 9x12 Brüssel Rugs von $10.50 aufwärts. Große starke Kochöfen mit 6 Löchern $14.50. Baar oder Abzahlung. Potschen, 194 E. North Ave. 23jan,1wX

Küchenofen mit Wasserfront ist umzugshalber billig zu verkaufen. 490 Larrabee Str., 2. Floor, Front.

Zu verkaufen: Gebrauchtes Parlor Set, billig. 181 Lincoln Avenue. dofr

Zu verkaufen: Möbel, 4 Zimmer Flat, billig, verlasse die Stadt. 6947 Chauncey Ave., 2. Flat, Südseite. midosa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 schwere und ein leichtes Arbeitspferd. 312 E. North Ave., in Kohlen-Office.

Zu verkaufen: 10 Pferde und Stuten von 1100—1500 Pfd., $25—$100; Geschirr und Wagen, billig. 941 Grand Avenue.

Zu verkaufen: Pferd (1450 Pfund), 6 Jahre alt, Stadt gebrochen. 114 Eugenie Str. dofrsa

$55 kaufen 1300 Pfund schweres Arbeitspferd; $60 kaufen 1200 Pfd. schweres Kutschen- oder Ablieferungspferd, jung. Wegen Abreise. Schneidershop, 206 N. Western Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinderloses Ehepaar sucht ein 2- bis 5-jähriges Mädchen anzunehmen. Adr. K. L. 143 Abendpost.

Zu vermiethen: Damen-Masken-Anzüge. 283 Wells Straße, 1. Flat. ja25,fb1

Wenn Ihr Basements zu mauern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt nach 442 Thomas Straße. 2jan,dosamo,1m

1. Kajüte, $65; 2. Kajüte, $40; 3. Kajüte, $26.50 nach Liverpool; Hamburg, $33; Bremen, $35; Rotterdam, $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — C. E. Benjamin, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2janlm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11jyX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt für Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 31dz,1mX

Englisch in 4 Monaten perfekt sprechen, schreiben, lesen, bei diplomirtem Lehrer, der durch seine ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung Jedermann erforderlichen Erfolg garantirt. Anfang 1. Februar. $3.00 monatlich. Adr.: P. 689, Abendpost. 20jan—1fb,X

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. dez12,didosa*

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 2. Januar. Privatschule. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 24dz,sondo,1m

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 19ja,1mX

Schmidt Tanzschule, 526 N. Clark Str., Freitag; 617 N. Clark Str., Mittwoch u. Sonntag. 17ja,1moX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocers aufgepaßt!
Muß verkaufen für nur $475, billig für $800: Gut gelegener und stets gut zahlender Grocerystore, beinahe neue Einrichtung, großer Vorrath Waaren, $18 Miethe für Store und Wohnung. Keine Konkurrenz. Goldmine für Deutschen. Theilweise Abzahlung. Kommt nur zwischen 1 und 4 nach dem Store, 359 W. Van Buren Str., für diesen Bargain. dfr

$575 oder bestes Angebot kaufen, wenn morgen genommen, gut gelegenen und stets gut zahlenden Grocerystore und Meatmarket, feine Eichen-Einrichtung, großer Vorrath Waaren, keine Konkurrenz; $25 Miethe für Store, Stall, Basement und 6 feine Zimmer; Goldmine für Deutschen; theilweise Abzahlung. Kommt zwischen 1 und 4 in Store 5720 Süd Ashland Ave. Kann fortgenommen werden. Verkaufe einzeln. dofr

Zu verkaufen: Ein altetablirter, gutgehender Delikatessen- und Grocery-Store, billig; Verkaufsgrund Familienverhältnisse. 120 Seminary Ave., nahe Garfield Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, alter Stand, unabhängig von der Brauerei. Krankheitshalber. Adr. D. 245 Abendpost. doson

Zu verkaufen: Grocery-Store, Einnahme $30 per Tag. Ursache: Krankheit. Adr. 544 W. Lake Str., im Store.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, feine Nachbarschaft. Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market, Nordwestseite, alter guter Platz, Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Für die richtigen Leute die besten Bedingungen. Zu erfragen bei Alb. Ganger, 158 West 13. Straße. dofrsa

Wer schnell gute Geschäfte kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Grocerystore, beste Lage, Nordseite. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, beste Lage, Nordseite. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bestzahlende Grocery an der Nordseite. $25000 absoluter Baar-Umsatz per Jahr. Erträgt genaue Untersuchung. Waarenlager $2000. Zu erfragen bei Dudenbacher, 471 Larrabee Str.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein Hotel mit 20—30 Zimmern, Nordseite vorgezogen. Adr.: D. 292 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute, gutes Pferd und Wagen; muß krankheitshalber verkauft werden. 3829 S. Lincoln Str. midofrsa

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket. 222 Grand Ave. 23jan,1wX

Zu verkaufen: Saloon, wegen Familienverhältnissen, billig. Adr.: P. 687 Abendpost. 22ja,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer, kein Bad, 2. Stock. 304 Burling Str. dofrsa

Zu vermiethen: Eckladen von 5 Zimmern, gute Lage für leichte Grocery-, Candy- oder Drugstore. Miethe $25. A. Rhein, 171 Washington Str., Zimmer 604.

Zu vermiethen: Ein Geschäftsplatz, 35 Meilen von Chicago, gute Lage für einen Fleischer. Nachzufragen bei Chas. Gralfs, 1026 W. 12. Straße, Top Flat. mido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers oder Boarders. 1057 Mariana Straße.

Board und Room bei deutsch-ungarischen Leuten. 245 Morgan Str., nahe Milwaukee Ave., 3. Floor.

Zu vermiethen: 3 freundlich möblirte Zimmer, vollständig zum Haushalten, laufendes Wasser, Gas, billig. 533 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Elegant möblirter Front-Parlor, Bad Telephon etc. 25 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Nur noch ein Frontzimmer, fein möblirt und modern, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 23jan,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Handwerker in mittleren Jahren sucht warmes Zimmer und Kost, Nordseite an Straßenbahnlinie. Adr.: A. 129 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleben von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleben in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
55 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
160 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darleben können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten. lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar 27in*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Lediger deutscher Butcher, 30 Jahre alt, katholisch, mit kleinem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines soliden guten Mädchens von 20 bis 25 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: A. 133 Abendpost.

Heirathsgesuch: Arbeiter, nüchtern und anständig, verdient nur $2 täglich, sucht behufs Heirath Bekanntschaft einer guten Frau im Alter von 35—45 Jahren zu machen. Adr.: D. 229 Abendpost.

Heirathsgesuch: Solider Mann, 34 Jahre alt, besitzt Grundeigenthum, sucht die Bekanntschaft eines netten alleinstehenden Mädchens oder Wittwe mit Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: A. 134 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no,didoson*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19ag*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Huttmann, Butters, Carr & Headen, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. — Konsultation frei.—Zimmer 407, 172 Washington Str.—Telephon Main 3187. 9jan,sondido*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16nv,X*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Indian Territory - Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Wisconsin Farmländereien. $2500, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 140 Acres Wisconsin Farm, 6 Gebäude, 90 Acres kultivirt, nahe Town, werth $4000. Administrator, Zimmer 1107, 59 Clark Str. sodido

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,dido,sason,*

Jedermann wird eingeladen zur Versammlung wegen Ankaufs von Farmland, Samstag Abend 8 Uhr. 232 E. North Ave. dfr

Gelegenheitskauf: 640 Acker besten Bodens, nördlich von Boyd, Wiskonsin, wegen Todesfalls verkäuflich. 40 Acker eingezäunt, großes Wohnhaus, Scheunen. Meyers, 201 South Water Str. dofrsason

Zu verkaufen: Prächtige Farmen von 40 bis 160 Acres in Wisconsin, $50 Baar, Rest $5 bis $10 den Monat. Administrator, Zimmer 1107, 59 Clark Str. (Ashland Block). sondido

Vertausche gute Farm, 56 Meilen von Chicago, für Stadteigenthum. Adr.: D. 248 Abendpost. midosa

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja,1mX

Farmen in Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dzX*

Nordseite.

— Bargain! — Bargain! — Bargain! — Verschleudere dreistöckiges und Basement Brick-Gebäude, drei 5 Zimmer Wohnungen, alle modernen Einrichtungen, nahe Webster Ave.; Miethe $576 jährlich, für nur $5000.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — midosa

Sehr billig: Cottage, 5 Zimmer, Badezimmer, nahe Lincoln Park, $2350.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — midosa

Großes Investment: Dreistöckiges Frame-Gebäude, nahe North Ave. und Larrabee Str.-Hochbahnstation, 6 Wohnungen, bringt $510 Miethe jährlich, nur $3400.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — midosa

Zu verkaufen: In Summerdale nahe Clark Str., 2-stöckiges Steinfront-Flatgebäude, 5- und 6-Zimmer Wohnungen, Furnace und Hartholz-Fußböden, $4850. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Moderne 3-stöckige Brickhäuser mit 6 Wohnungen, in irgend einer guten Gegend an der Nordseite und Lake View. Ich habe viele Cash Käufer dafür. Telephone North 930. August Torpe, 147 E. North Ave. 20jan,1wX

Muß verkaufen: 5-Zimmer Cottage mit Basement, an 854 Melrose nahe Perry Str.; keine Agenten.

Zu verkaufen: 1-stöckiges Wohnhaus, billig. B. F. Ruedel, 392 Larrabee Str. 25jan1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer Cottages und 2-stöckige Wohnhäuser, Stein- und Brick-Basement. 30x125 Lotten an Francisco Str. und Irving Park Blvd., mit allen modernen Einrichtungen, von $2300 aufwärts, kleine Anzahlung. Rest montlich. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags offen. Ernst Melms, Irving Park Blvd. und Francisco Str. Hauptoffice: Milwaukee und Fullerton Ave. 25jn,dosadi*

Zu verkaufen: Grundeigenthum, 872 N. Spaulding Ave., bezahlt 10 Prozent, $3800. Eigenthümer 1934 N. Ashland Ave. mido

Zu kaufen gesucht: Brickhaus, Store oder privat, an guter Straße, Nordseite. $2000 Anzahlung. Muß billig sein. Adr.: D. 275 Abendpost. dmdo

$4100 für sechs 6-Zimmer Brick-Flats, ½ Block vom Boul., nahe Logan Square-Hochbahn. Nachzufragen: 1426 Humboldt Boul. 20ja,1wX

Zu verkaufen: Neue Häuser auf monatliche Abzahlungen, billig bei F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Ave. nahe Milwaukee Ave. 18ja,dofrsa,2m

Zu verkaufen: Schönes Heim, nahe Humboldt Park. 6 Zimmer. $1800. $500 Baar. Brooke, 1242 Milwaukee Ave. didofr

Zu verkaufen: Brick Cottage und Barn, Platz für zwei Personen. 384 West North Ave. dofr

Südwestseite.

Spezieller Bargain! $900 kaufen Lot, Turner Ave. nahe Boulevard, 25x125 Fuß. Alle Verbesserungen bezahlt. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Straße. 19ja,1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Hypotheken zu verkaufen:
5½ Prozent Zinsen und gute Sicherheit.
$1000 in 3 Jahren zahlbar.
$1100 in 2 Jahren zahlbar.
$1350 in 3 Jahren zahlbar.
$1400 in 3 Jahren zahlbar.
$1400 in 5 Jahren zahlbar.
$1500 in 3 Jahren zahlbar.
Und andere von verschiedenen Summen. Wenn Ihr Euer Geld sicher anlegen wollt, wendet Euch an
— Arthur C. Lueder, —
Deutsch gesprochen. 108 Dearborn Str. 7. Stock. 16jan,X,1mo

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 8jnX*

Zu verkaufen: Gute 5-, 5½- und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 La Salle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13jaX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja, didosa*

Zu leihen gesucht: $1200 auf mein Haus und Lot, werth $4500, in guter Gegend, auf 3 Jahre zu 6% Zinsen, ohne Kommission. Adr.: A. 136 Abendpost. dofrsaso

Zu leihen gesucht: $3000 für 5 Jahre zu 5½% Zinsen auf mein modernes Flatgebäude, gut vermiethet, ohne Kommission. Adr.: D. 294 Abendpost. dofrsaso

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 23nov,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry L. Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22spX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. ju15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten.“ Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 2ja,1mX

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jan,1mX

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer—mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido

Frau Young, Hebamme, langjährige Erfahrung. 411 26. Straße. 13ja,2mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Milwaukee Ave. State Bank

Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Kapital und Ueberschuß $500,000.00

Beginnt das Jahr recht und **eröffnet ein Spar-Konto** bei der **Milwaukee Avenue State Bank,** bequem gelegen für alle Nord- und Westseite-Straßenbahn-Linien. **Zinsen 3 Prozent jährlich,** gutgeschrieben **viertel**jährlich auf alles deponirtes Geld von $1.00 aufwärts.

Gut gesicherte **Hypotheken** und **erster Klasse Bonds** zu verkaufen in Stücken von $100.00 und aufwärts.

Unsere Sicherheits - Gewölbe bieten einen bequemen und sicheren Platz für die Aufbewahrung Eurer Werthpapiere und Sicherheiten.

Paul O. Stensland,
Präsident.

6ja,30t,X

Baiern vor hundert Jahren.

Am 25. Oktober waren es hundert Jahre, seit Napoleon I. unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in München hielt. Und am 1. Januar waren es hundert Jahre, seit Baiern und Württemberg, die beide durch fränkische und schwäbische Gebietstheile stark vergrößert worden waren, aus Kurfürstenthümern zu Königreichen wurden.

Die französische Revolution und die napoleonischen Kriege haben für Baiern fast genau dieselbe Bedeutung gehabt, wie für die spätere preußische Rheinprovinz, eine ganz andere dagegen als für das alte Preußen. In den geistlichen Staaten und den weltlichen Miniaturherrschaften der Rheinprovinz sind ebenso wie in Baiern verrottete mittelalterliche Zustände hinweggefegt worden, während Preußen, wo aufgeklärte Herrscher das gleiche schon früher besorgt hatten, durch eine nationale Erhebung von elementarer Kraft zu seinen damaligen und späteren Großthaten vorbereitet wurde. Uebrigens ist der Vergleich zwischen Baiern und den Rheinlanden nur ganz im allgemeinen zutreffend. Die rechts- und linksrheinischen Gebietstheile hatten sich denn doch einen weit engeren Zusammenhang mit dem gesammtdeutschen Kulturleben zu wahren gewußt, als Baiern, das seit dem dreißigjährigen Kriege und der Gegenreformation Maximilians I. unter der Herrschaft von Jesuiten und Maitressen zu einem verknöcherten deutschen China geworden war. Eine Schilderung der Zustände, wie sie noch vor wenig mehr als hundert Jahren in Baiern geherrscht haben, klingt für unser heutiges Empfinden derart unglaublich, daß man sich auf aktenmäßiges Quellenmaterial berufen muß, um nicht in den Verdacht der Uebertreibung zu gerathen. In seiner lesenswerthen Schrift „Baiern vor hundert Jahren" schreibt der Staatsarchivar Dr. Christian Meyer: „Jeder, der sich nicht Katholik nannte, blieb erbarmungslos aus Baiern ausgeschlossen. Von jedem seiner Diener ließ sich Karl Albert die unbefleckte Empfängniß der Mutter Gottes beschwören. Den Unterthanen war der Besuch aller „ketzerischen" Orte verboten, und wenn sie sich ja in den benachbarten Städten mit gemischter Bevölkerung aufhielten, in Augsburg, Regensburg u.s.w., so wurde ihr religiöses Verhalten durch eigens dort aufgestellte Agenten überwacht. Daß für die Erlangung öffentlicher Aemter sowohl im Zivildienst als im Heere die katholische Konfession gefordert wurde, verstand sich von selbst, aber auch die Zulassung zur Erlernung eines Gewerbes, die Erlaubniß zur Wanderschaft war von der Ablegung des tridentinischen Glaubensbekenntnisses abhängig, und bei der Rückkehr nach Baiern mußte dieses Bekenntniß erneuert werden. Als williger Vollzugsbeamter überwachte der Staat die religiösen Uebungen der Unterthanen, ob sie zu Ostern zur Beichte gingen oder Freitags die Fasten hielten. In der Münchner Michaeliskirche war es nicht eine Bildsäule, sondern ein lebender Mensch, der Christus im Grabe darstellte. Einer der letzten, der sich dem unterzog, war Graf Anton von Törring-Seefeld, seit 1793 Präsident der Akademie der Wissenschaften. Jubelnd zog das bethörte Volk zur Hinrichtung eines siebzehnjährigen Mädchens hinaus, das 1701 in München als Hexe verbrannt wurde. Noch 1754 und 1756 wurden zwei dreizehnjährige Mädchen als Hexen geköpft und verbrannt, u.s.w., u.s.w."

Unter derartigen inneren Verhältnissen Baierns erfolgte kurz vor und kurz nach der französischen Revolution ein zweimaliger Dynastiewechsel. Nach dem Erlöschen der Ludwig'schen Linie kam in Baiern auf Grund von Erbverträgen der pfälzische Kurfürst Karl Theodor zur Herrschaft. In seinem pfälzischen Stammlande steht er als feingebildeter kunstsinniger Fürst bis auf den heutigen Tag in hohem Ansehen. In Baiern aber hat er ganz im Sinne seiner Vorgänger weitergewirthschaftet, wie er denn z. B. das zu Schulzwecken bestimmte große Vermögen des aufgehobenen Jesuitenordens zur Versorgung seiner unehelichen Kinder verwandte. Und dies in einem nicht mit Unrecht „das deutsche Spanien" genannten Lande, wo von hundert oder zweihundert Menschen nur je einer des Lesens kundig war. Uebrigens ist dem Kurfürsten dieser kleine Eingriff in die Schulkassen weit weniger verübelt worden, als seine Absicht, Baiern gegen die Niederlande und den Titel eines Königs von Burgund an Oesterreich zu vertauschen. Da die zweite Ehe, die Karl Theodor als hochbetagter Greis mit einer noch im Kindesalter stehenden österreichischen Erzherzogin geschlossen hatte, kinderlos blieb, gelangte 1799 mit Max Josef ein ursprünglich protestantischer Zweig der pfälzischen Wittelsbacher auf den Thron. Erst der Vater des neuen Herrschers, also der Urgroßvater des jetzigen Prinzregenten von Baiern, war 1746 zur katholischen Konfession übergetreten. Max Josef, der unter den recht bescheidenen Verhältnissen seines ersten Mannesalters der Oberst eines französischen Regiments in Straßburg gewesen war, kann weder als ein glänzender Geist, noch als ein fester unbeugsamer Charakter gelten. Aber er war ein wohlwollender, liebenswürdiger Mensch von gesundem Menschenverstand, der sich, selbst wo es gegen alteingewurzelte Vorurtheile ging, den Anforderungen der Zeit zu fügen verstand. Dazu gab ihm der Zufall oder die eigene Einsicht einen ebenso hervorragend begabten wie skrupellosen Minister, dessen scharfer Verstand und kühles Herz die Ausfegung des mittelalterlichen Augiasstalles, und zwar mit eisernem Besen, nur etwas allzu gründlich, besorgt hat. Am pfälzischen Dynastenhofe von Zweibrücken hatte Max Josef den einer savoyischen Familie entstammenden, aber in München geborenen Baron v. Montgelas kennen gelernt, der für Baiern etwas Aehnliches, nämlich der Schöpfer einer neuen Zeit werden sollte, was für Preußen der allerdings sittlich unvergleichlich viel höher stehende Freiherr v. Stein gewesen ist. Wenn Montgelas noch unsern heutigen bairischen Klerikalen als der leibhaftige Gottseibeiuns gilt, so kann man ihnen nicht in jeder Hinsicht unrecht geben. Denn der Mann, der die Klöster aufhob, die Geistlichen den übrigen Staatsbürgern gleichstellte, den obligatorischen Schulunterricht einführte und unter Gleichberechtigung aller christlichen Konfessionen den modernen paritätischen Staat schuf, ist dabei mit einer persönlichen und sachlichen Rücksichtslosigkeit vorgegangen, die, um blos eines anzuführen, die Zerstörung oder Verschleuderung zahlreicher unersetzlicher Denkmäler der Kunst und Wissenschaft im Gefolge hatte. Es lag nun einmal im Geiste der Zeit, daß man mit den Klöstern und ihren seit Jahrhunderten angehäuften Kunstschätzen im eigenen Lande ganz ebenso umsprang, wie es die Franzosen in den linksrheinischen Gebieten gemacht hatten.

Schwer ist es Montgelas geworden, seinen stets wieder zögernden und unschlüssigen Kurfürsten zum Bündnißvertrage mit Napoleon zu bewegen. Er hatte dabei mit dem zähen Widerstande der weit nationaler fühlenden Kurfürstin, einer geborenen Prinzessin von Baden, zu rechnen. Zu Hilfe kam ihm aber die alte politische Verstimmung zwischen Baiern und Oesterreich. Im Hinblick auf die Stammesgleichheit von Baiern und Oesterreichern und im Hinblick auf den Krieg von 1866 muß ausdrücklich daran erinnert werden, daß jahrhundertelang Preußen als der politische Beschützer und treueste Freund Baierns, Oesterreich dagegen als annexionslustiger Nachbar und insofern als der erbittertste Gegner gegolten hat. Eben jetzt wird vielerorts die zweite Jahrhundertfeier der Erhebung des bairischen Landvolkes gegen die erobernden Oesterreicher festlich begangen. Verschiedene Male schon und zuletzt noch auf Bitten des damaligen Thronanwärters Max Josef, beziehentlich seines Bruders Karl war blos durch Preußens starke Hilfe die Annexion Baierns durch Oesterreich verhindert worden. Während beim Bevorstehen des dritten Koalitionskrieges Montgelas kühl berechnete, daß die Siegesaussichten Napoleons größer als diejenigen Oesterreichs seien, wurde der Kurfürst hauptsächlich von seinem Mißtrauen gegen Oesterreich geleitet. Die Art, wie der bairisch-französische Pakt zustande kam und wie mit ihren etwas plumpen Bündnißanträgen die Oesterreicher hingehalten und hinters Licht geführt wurden, ist nun nicht gerade schön gewesen. Aber man muß auch hier wieder der eigenartigen Zeit einiges zugute halten. Sahen doch auch Augsburg und andere uralte Reichsstädte keinen andern Weg zur Erhaltung ihrer Unabhängigkeit als indem sie bis zur Erschöpfung ihrer ohnehin zerrütteten Finanzen immer wieder hohe Geschenke an Talleyrand und die andern fast durchweg bestechlichen Politiker des neuen Frankreichs zahlten.

Als Napoleon nach der schmählichen Kapitulation Macks in Ulm 1805 in München einzog, fehlte dem größten Theil der „Vive l'empereur" rufenden Bevölkerung jedwedes nationale Empfinden, wie es doch zur Zeit des Kaisers Ludwig des Baiern einmal in hohem Grade bestanden hatte. Wenige Monate später erntete Max Josef, der ja auch in verwandtschaftliche Beziehungen zu Napoleon trat, mit dem Königstitel den Erfolg der klugen Politik seines Ministers. Der mit einer Tochter Max Josefs vermählte Stiefsohn Napoleons, Eugen Beauharnais, dessen Nachkommen jetzt als Herzöge von Leuchtenberg in Rußland leben, ist 1824 in München gestorben. Nachdem der Kurfürst von Baiern am 26. Dez. 1805 durch Artikel 7 des Friedens von Preßburg die volle Souveränität und die Königswürde erlangt hatte, ließ er am 1. Januar 1806 durch einen berittenen Landesherold den Münchener Bürgern folgendes bekannt machen: „Durch die unerschütterliche Treue Unserer Unterthanen und die vorzüglich bewiesene Anhänglichkeit der Baiern an Fürst und Vaterland hat der bairische Staat sich zu seiner ursprünglichen Würde emporgehoben. Wir haben Uns daher entschlossen, zur Begründung der Unabhängigkeit der Uns von der Vorsehung anvertrauten Nation den dem vormaligen Beherrscher derselben angestammten Titel eines Königs von Baiern anzunehmen usw." Manche Geschichtschreiber, die sich mit den damaligen Verhältnissen Baierns besonders eingehend beschäftigt haben, bestreiten, daß es nationales Empfinden gewesen sei, das Baiern beim Niedergange Napoleons am 8. Oktober 1813 zum Abschluß des bairisch-österreichischen Vertrages von Ried veranlaßt habe. Eingeschaltet sei hierbei eine nur wenig bekannte Thatsache, daß nämlich Oesterreich den Baiern damals eine territoriale Verbindung zwischen dem rechtsrheinischen Baiern und der Pfalz und, so lange Oesterreich diese nicht herzustellen vermöchte, eine alljährliche Entschädigungszahlung versprach. Die betreffende Summe wird bis auf den heutigen Tag alljährlich von Oesterreich an Baiern gezahlt. Dadurch, daß Baiern die schwere Schule, die Preußen vor den Befreiungskriegen durchzumachen hatte, erspart geblieben war, ist ihm auch vieles von den Segnungen der gewaltigen Volkserhebung von 1813 und 1814 verloren gegangen. Damit soll allerdings nicht geleugnet werden, daß die nationale Gesinnung, die der „teutsche" Baiernkönig Ludwig I. späterhin bekundete, in ihren Wurzeln auch schon bei seinem Vater und überhaupt in der napoleonischen Zeit vorhanden war. Hatte Max Joseph dem kerndeutschen und trotz aller Verrottetheit der Regierungen urgesunden Volksstamm der Baiern ein modernes Staatswesen geschenkt, so verstand es Ludwig I., den der jüngst verstorbene Maler Lenbach als einen geistig hochbedeutenden, in seinem Aeußern auffällig an Moltke erinnernden Mann zu schildern pflegte, eine neue Blüthe von Kunst und Wissenschaft hinzuzufügen. Ohne Reibungen und mancherlei Unbehagen ist allerdings jene chinesische Mauer zwischen Baiern und dem übrigen Deutschland, von der sogar heute noch kleine Spuren übrig sind, nicht durchbrochen worden. Die halb trotzige, halb argwöhnische Abneigung, die der Baier jahrhundertelang gegenüber allem Deutschen gezeigt hatte, das nicht bairisch und nicht österreichisch war, übertrug er jetzt auf die von Max Joseph, Ludwig I. und Max II. berufenen und vielfach als „Nordlichter" verspotteten Gelehrten. Sehr gesunde bäuerliche Zustände und das anfängliche Fehlen einer Großindustrie, die sich erst seit dem Entstehen des Deutschen Reiches entwickelt hat, milderten mehr als in Norddeutschland die sozialen Gegensätze und erzeugten den für Süddeutschland und namentlich für Baiern so überaus bezeichnenden demokratischen Grundzug des Volkscharakters, der sich, um nur ein Beispiel anzuführen, mit allen Fasern gegen die Einführung der vierten Wagenklasse der Eisenbahnen sträubt. Alles in allem hat Baiern in den 106 Jahren, die seit dem Regierungsantritt Max Josephs verflossen sind, Riesenfortschritte gemacht, in seiner Art wohl nicht minder große als während des gleichen Zeitraums die Ver. Staaten von Amerika.

Der Straßenbahner als Menschenkenner.

Im Berner „Bund" wird folgendes erzählt: Eine Dame will ihr Fahrgeld entrichten und überreicht dem Billeteur eine 50 Francs-Note. Da dieser nicht wechseln kann, begnügt er sich mit dem Versprechen, daß sie das nächste Mal zahlen werde. Die Nebensitzenden sind erstaunt. Fragen stürmen auf den Vertrauensseligen ein. „Kennen Sie die Dame? Wird sie bezahlen? Die Augen der Dame sind trügerisch!" In stoischer Ruhe antwortet der Mann: „Sie wird kommen und bezahlen; ich habe sie nie gesehen, sie hat aber ein ehrliches Gesicht; ich verlasse mich darauf." Als aber ein Herr mit gewichtiger Miene fragte, „Machen Sie etwa physiognomische Studien an ihren Reisenden?" kam es heraus: „Sie hatte ein ehrliches Gesicht und hat überdies (in einen Winkel des Tram weisend) ihren Regenschirm mit goldenem Griff stehen gelassen."

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

— Der Protz. — Bankier Kohn (der bereits zum zweiten Mal eine Sternschnuppe fallen sieht): „Wozu sich nur die Natur so anstrengt....ich brauch' mir nix mehr zu wünschen!"

— Im Gartenrestaurant. — „Weshalb rauchen Sie denn nicht? Damit halten Sie am besten die Insekten vom Tisch fern." — „Das stimmt! Aber leider habe ich damit auch schon manchen netten Käfer aus meiner Nähe verscheucht."

— Boshaft. — Warum wohl der Dichter Jambus seine Gedichte stets unter X. veröffentlicht? — Aus purer Bescheidenheit, wie er sagt! — Na, vielleicht ahnt er schon, daß er ewig eine unbekannte Größe bleiben wird!

— Maliziös. — A.: Wissen Sie schon, ich bin jetzt auch unter die Radfahrer gegangen. — B.: Ja, ich weiß, ich sah Sie neulich 'mal mit dem Rad unter die Fußgänger fahren.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special	* 9:30 N.
* 6:20 N.	Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark....	*11:30 V.
	St. Louis und Springfield—	
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
	Evansville, Jackson, Tenn.	
* 2:50 V.	und südlich—Fast Mail	
	Champaign, Decatur, Pana	
3:00 N.	Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 N.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:43 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:09 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.35 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1J-J

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *2

The First National Bank of Chicago

$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.

In der Abtheilung für's Ausland werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

First Trust & Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
9jan,dido*

Legt Euer Geld in Jennings
5% 6% 5½

Chicago Grundeigenthums-, Hypotheken- und erste Hypotheken-Bonds an.

Wir kennen keine sicherere, bessere und bequemere Anlage. Beinahe jeder Betrag von $100 bis $50,000 zahlbar in einem bis fünf Jahren. Eure gründliche Untersuchung ist erwünscht.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY
First Nat'l Bank Bldg, Chicago
18jan,dofondi

PENNY SAVINGS BANK
95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch & Co.........Geschäftsführer

3½ Prozent bezahlt auf alle Spar-Einlagen.

Besorgt Geldsendungen nach allen Theilen der Welt. — Deutsches Geld ge- und verkauft.

Penny Savings Bank
95 und 97 Washington Str.
Deutsche Bank.
dez21,*2

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 3a,dido*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Central 567
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modidofa*

Kohlen Extra große Nr. 2 Chestnut, per Tonne, **$6.25**

Gerade die rechten für Koch- oder kleine Heizöfen

	per Tonne
Small Egg, Range oder Chestnut	$7.75
Large Egg, $7.50; Pea Kohlen	$4.50
Hocking Lump, $5.50; Hocking Nut	$5.00
Jackson Valley Lump, Egg oder Nut	$4.75
Indiana Lump, Egg oder Nut	$4.50
Pocahontas (Mine Run)	$4.75
Pocahontas (Forked Lump)	$6.25

Wir liefern nach der Nord-, Süd- und Westseite.
BUNGE BROS. Lake und Paulina Str. Tel. West 1871. — Zweigoffice: Francisco und Taylor Straße. Tel. West 1479. 6dz,dibofa*

$5 per Monat,
Medizinen eingeschlossen, ist der Kostenpreis für alle ärztliche Behandlung in dem alten und zuverlässigen

KIRK MEDICAL DISPENSARY.
Zimmer 211—212 Chicago Opera House Gebäude, 112 Clark Str., Ecke Washington.
Sprechstunden 9 Vormittags bis 5 Abends. Sonntag 9 bis 12.

Wir heilen unter einer positiven Garantie alle Fälle von Katarrh, Asthma und Krankheiten der Lungen, Haut-, Blut- und alle Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, Eingeweide und Blase. Alle Krankheiten und Schwächen der Männer, wie Absonderungen bei Tag oder Nacht, Wunden, Geschwüre und vorzeitiges Alter, unnatürliche Verluste etc. Frauen, die an Krankheiten leiden, die ihrem Geschlecht eigenthümlich sind, finden schnelle Linderung und positive Heilung durch unsere Methoden.
X-Strahlen-Untersuchung frei.

$10. Bruch.
Alle Bruchleidenden, die vor dem 1. Februar vorsprechen, werden in unserer Office in einer einzigen Behandlung für $10 geheilt. Nach diesem Datum werden absolut keine Fälle zu diesem Preis angenommen. Wir sind die Erfinder dieser wunderbaren Behandlung und die einzigen Aerzte, die im Stande sind sie anzuwenden. Keine Operation, kein Messer, keine Abhaltung von der Arbeit. Wir haben die feinsten und am besten eingerichteten Offices in der Stadt und sind eher im Stande alle Krankheiten chronischer und komplizirter Art zu heilen als andere. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. jan21—31,sondido

Jeder Mann, der leidet
an irgend eine Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte
Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,
konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß
Vitalism
die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.
Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.
Konsultation frei und vertraulich.
Sprechstunden: Täglich von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1; Sonntags von 10 bis 12.
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,
Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.
do*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe
und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unser Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.
jan22,momidofafon*

Wichtig für Männer.
Es verlautet, daß das rühmlichst bekannte deutsche Institut, die Lebensborn Co., Station A. Detroit, Mich., eine wichtige neue Entdeckung gemacht hat für Männer, die der Kräftigung bedürfen.
Besonders bemerkenswerth ist, daß die angewandte neue Methode eine vollständig arzneilos ist, mit sogenannten elektrischen Gürteln und dergleichen nichts gemein hat und überdies von Jedermann leicht zu Hause anzuwenden ist. Ein großer Vorzug dieses eigenartigen Apparates Genitas ist ferner der überaus billige Preis; die ganze Kur kostet nämlich nur acht Dollars. Die Resultate dieses neuen Heilverfahrens sollen überraschend schnell und günstig sein. 18jan,dofadi,*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
5jan,1ma3

Bruchleidende
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 20 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern. Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.
Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
16feb,didofa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,didofon*

Kalteich's Bruchband
hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
13ag,dofadi*

Extra große und süße California Naval-Orangen. Speziell für Freitag auf dem 4. Floor, per Stück.......... 1½c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Letzter Freitag des Vor-Inventur-Räumungs-Verkaufs.

Dr. Graves' Zahnpulver, speziell Freitag Parfüm Dept. Main Floor), 25c Größe Büchse.......... 8c

King Kragenknöpfe, goldgefüllt, alle Muster, nur für Freitag, 2 für.......... 1c

Muslin-Unterzeug

Der letzte Freitag des Januar-Verkaufs wird eine Bargain-Gelegenheit sein, welcher die Bargain-Suchende für lange Zeit gedenken werden.

Gute Qualität Muslin Gowns für Damen, Yoke Cluster Tucked, Jan.-Verkaufspreis.... 35c

Muslin-Beinkleider f. Damen, mit Flounce, Cluster Tucked, sonst für 29c verkauft, Jan.-Verkaufspreis.... 17c

Tennis Flanell Nachtgewänder schlicht rosa und blau, etwas beschmutzte Partien von den $1 Gowns, Frei... 59c

Tennis Flanell Skirt Patterns mit fancy Border, Jan.-Verkaufspreis.... 15c

Flannelette Wrappers, voller Skirt Yoke, hübsch mit Braid besetzt, Polka-Dot und fancy geblümte Effekte. Billig für $1, Freitag zu...... 59c

Muslin-Beinkleider für Damen, Flounce besetzt, mit Spitzen-Edge, Andere fordern 15c, Januar-Verkaufspreis.......... 10c

Muslin-Gowns für Kinder, Yoke von hohlgesäumten Tucks, Januar-Verkaufspreis.......... 23c

Blankets.

Ihr werdet diese Spargelegenheiten schätzen. 12-4 extra schwere baumwollene Blankets, extra schwer gefließt, farbige Borders, in lohfarbig, grau und weiß, einzeln geschnitten und eingefaßt, völlig $1.50 werth per Paar, das Stück zu...... 39c

10-4 weiße wollene Blankets, Seiden-Einfassung, sehr stark und dauerhaft, gehen nicht ein, prachtvoller Werth zu $3.50 — morgen das Paar zu.......... $1.98

11-4 graue wollengemischte Blankets, 5½ Pfund schwer. Ein ausgezeichnetes Blanket für starken Gebrauch. Sind gewöhnlich $3.00 werth, morgen, per Paar.......... $1.39

Spitzen, Stickereien

Cambric Embroidery Einfassungen und Einsätze, werth bis 8c, speziell, Yd.......... 2c

Fancy baumwollene Waschspitzen und Einsätze, gewöhnlich für 5c verkauft, Freitag zu.......... 1½c

12-Yard Bolt französische Valenciennes-Spitzen, werth bis zu 3c die Yard, nur am Freitag, per Bolt.......... 5c

18-zöll. Korsetschoner Stickerei, Musterstücke von der 50c Qualität, Auswahl, per Yard.......... 29c

Strumpfwaaren.

Radikale Herabsetzungen für Freitag.

Doppelt fließgefütterte schwarze Damenstrümpfe, Freitag zu.......... 8c

Importirte Full Fashioned schwarze baumwollene Damenstrümpfe, mit spliced Fersen und doppelten Zehen, oder einf. schwarz, m. Maco Split Sohlen, morgen, Auswahl.. 17c

Feine import. Ingrain Damenstrümpfe, schwarz, mit Split Sohlen, 3 Paar für.......... $1.00

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, Freitag speziell.......... 5c

Schwarze gerippte Kinderstrümpfe, alle Größen, morgen.......... 6½c

Gardinen, Teppiche

Opaque Fenster-Rouleaur, garantirte Rollers, werth bis zu 35c — speziell.......... 12½c

Tapestry Portieren, Overthrow Fransen, werth bis zu $1.65 per Paar; Freitag, per Stück.......... 48c

Cheesecloth, passend für Gardinen etc., werth bis zu 8c, morgen, per Yard.......... 1½c

Tapestry Gardinen-Loops, alle Farben, werth bis zu 15c, Freitag.......... 3½c

Gardinenstangen, weiße Emaille mit Silber-Trimmings, Andere verlangen 15c, morgen, vollständig.......... 3c

Oeltuch Ofen-Vorlagen, 1-Yd. Square, werth bis zu 35c, Auswahl zu.......... 15c

Beste Sorte reinwoll. extra Superior Carpet, Werthe bis 85c, Yard.......... 44c

Extra schweres Inlaid Linoleum, werth bis zu $1.25, Freitag, Quadrat-Yard.......... 69c

3. Floor-Bargains.

Moos Special Selection, Kiste von 100 Zigarren zu.......... $2.85

Cremo Zigarren, 9 für..... 25c

Durham Tabak, 1-Pfd. Packet zu.......... 48c

120 Bogen Briefpapier..... 10c

Tinten Schreibtablets, werth 10c.......... 5c

Composition-Bücher, wth. 5c.... 2c

Cream Rye Whisky, Qt.-Flasche.......... 69c

Rye oder Bourbon Whisky, Quart.......... 58c

Port oder Sherry-Weine, Qt.-Fl.......... 19c

Broschirte Novellen v. berühmten Autoren, Ausw.... 5c

Impt. Cabinet Photo Rahmen, werth 10c.......... 5c

Groceries, Frische Fische.

Walter Bakers Cocoa, ½-Pfd. Büchse.......... 18c

Morning Beauty f'cy Sugar Corn, Dtzd. 90c; per Büchse.......... 8c

Feine Standard Tomatoes, Dtzd. 1.30; Büchse... 11c

Cream Qual. gelbe Pfirsiche, 2½ Pfd. Büchse, Dz. 2.25; Büchse... 19c

AuntJemima Pfannkuchenmehl, 3 Packete für..... 25c

Welch Bros.' reiner Maple Sirup, halbe Gall. Büchse 65c; — Quart-Büchse.......... 35c

Royal Mocha u. Java Kaffee, 3½ Pfd. für $1.00; per Pfund.......... 31c

Frisch gerösteter Santos Kaffee, 6½ Pfd. $1.00; per Pfd.......... 16c

Feiner Thee, alle Sorten, 4 Pfd. f. $1; Pfd.... 26c

Extra Fancy große süße California Navel Orangen, Dtzd.......... 18c

H. & E. granul. Zucker, per Pfd.......... 4¾c

Reine Frucht Jams, assort., 12-Unzen Jar.... 14c

Frische Eier, per Dtzd.......... 20c

Fancy frisch gefang. Nr. 1 Whitefish oder Trout, per Pfd.......... 12c

Frisches Halibut oder Codfish Steak, sliced, Pfd.... 11c

Frisch. Dressed Perch, per Pfd.......... 7c

Frisch geräuch. Finnan Haddie, per Pfd.......... 8c

Frische Baltimore Standard Austern, Qt.... 28c

Wilson Whisky — die Flasche zu.......... 78c

Feiner Calif. Port, Sherry od. Sweet Catawba Wein, Flasche.......... 25c

Pennsylv. Pure Rye Whiskey, 10 Jahre alt, volles Quart für.... 98c

Schwarzer Mercerized Sateen, 36 Zoll breit. Immer für 20c verkauft. Freitag, per Yard.......... 9c

Unterzeug.

Hunderte von Dutzende von dem bekannten Norfolk und New Brunswick Unterzeug für Männer zu etwa der Hälfte des wirklichen Werthes. Beachtet die speziellen Partien für Freitag — jedes Kleidungsstück gestempelt mit deren Handelsmarke.

NORFOLK & NEW BRUNSWICK HOSIERY CO. TRADE MARK

Norfolk und New Brunswick schottische naturwollene voll regulär gefertigte Hemden und Hosen für Männer, für Feuerwehrleute und Polizisten, immer für $2.50 und $3.00 verkauft — Freitag nur.......... $1.79

Norfolk und New Brunswick naturwollene doppelbrüstige Hemden und dazu passende Hosen für Männer, gute $1.75 Werthe, morgen für.......... $1.19

Etwas beschmutzte wollene Hemden und Hosen für Männer, gebrochene Größen von Partien werth bis zu $1, morgen.......... 48c

Root's Tivoli Kamelshaar und naturwollene Hemden und Hosen für Männer, von 8 bis 11 Uhr Morgens.......... 79c

Fein gerippte baumwollene Baby Leibchen, von 8 bis 11 Uhr Morgens.......... 9c

Extra Größe gerippte baumwoll. Korset-Covers für Damen, hoher Hals und lange Aermel, von 8 bis 11 Uhr Morgens.......... 19c

Handschuhe.

Diese wenigen Artikel beweisen die Vorzüge der Freitags-Ersparnisse hier.

Feine wollene Mittens für Damen Freitag nur.......... 19c

Feine Cashmere Handschuhe für Damen, seidegefüttert, in schwarz und Farben, speziell zu.......... 48c

Feine importirte Mokka-Handschuhe für Damen, 1-Clasp, in schwarz, braun und Lohfarbe, Freitag.......... 98c

Glacehandschuhe für Damen, nur in kleinen Nummern, ein wenig beschmutzt, speziell zu.......... 39c

Kid- und Astrachan-Mitts für Kinder, gewöhnlich 50c Werthe, zu.......... 25c

Kurzwaaren.

Vor-Inventur-Räumungsverk.-Herabsetzungen

J. & P. Coats' Best Six-Cord Nähfaden, per Spule.......... 2½c

Hump Haken und Oesen, 5c Karte.......... 2c

Weiße Perlmutterknöpfe, alle Größen, 6 Dutzend für.......... 5c

Schwarze Stopf-Baumwolle, auf Spulen, 2c Werthe, die Spule zu.......... 1c

Satin Pad Diana Strumpfhalter, — Andere verlangen 25c, Freitag.......... 12c

Chiffon Kragen-Foundations, schwarz und weiß, gewöhnlich 5c, für.......... 2c

Placket Fasteners, in schwarz und weiß, per Dutzend.......... 2c

Leichte Schweißblätter, doppelt überzogen, regulär 10c, per Paar.......... 3c

Waschstoffe.

36-zöll. gebleichtes und ungebleichtes Sheeting, vorzügliche Qualität Yard.......... 5c

34-zöll. gebleichtes Cambric, alle die wohlbekannten Fabrikate, in Längen von 3 bis 15 Yds., speziell morgen Yd.......... 4¾c

Feine Kleider-Ginghams und Corded Madras, in karirten und gestreiftes Effekten, Freitag, Yard.......... 6¾c

Schürzen Gingham, sehr schöne blaue und braune Checks, ein guter Bargain, zu, die Yard.......... 3¾c

Weiß karirtes Nainsook, weißes India Linon und Hairline Dimity manche sind etwas beschädigt, morgen, die Yard.......... 3½c

Weißes betupftes Swiß für Kleider und Gardinen, solange zwei Kisten reichen habt Ihr die Auswahl zu, Yard.......... 5c

2x2½ Yards gebleichte Sheets, 3-zöll. Saum, Ironed, fertig zum Gebrauch, ein Freitags-Führer zu.......... 27c

42x36-zöll. gebleichte Kissen Slips, 3-zölliger Saum, Ironed, fertig zum Gebrauch, von guter Qualität Muslin gemacht.......... 8c

Feine Jasmine Batiste, in dunklen, hellen und mittleren Farben, eine große Auswahl von Mustern, von welchen man auswählen kann zu, die Yard.......... 5½c

Porzellan-Muster.

Etwa 1000 Paar Tassen und Untertassen, dünnes durchsichtiges deutsches Porzellan, keine zwei übereinstimmend sowohl in der Malerei wie Facon, Muster von 25c und 35c Sorten, Auswahl von der ganzen Partie, das Paar.......... 8c

Bairische Porzellan Dinnerteller, niedliche Rosen-Dekorationen, und doppelt goldliniirt, immer für 25c verkauft, Freitag.......... 8c

Dekorirte goldliniirte Porzellan Salz- und Pfeffer-Streuer, vorzügliche 10c-Werthe, morgen.......... 2c

Patent-Medizinen.

Danderine, $1.00 Größe.... 55c

Quinine Cold Tablets, 25c-Größe.......... 15c

Abbott Bros.' Rheumatic Cure, $1 Größe.......... 59c

Talcum Puder, Box.......... 5c

Woodbury's Facial Cream... 12c

Gummihandschuhe, Paar.... 19c

Maryland Malz-Whisky... 65c

Chininpillen, 2-Grain, das 100 für.......... 13c

Gummi Komplexion-Bürsten, zu.......... 5c

2-Qrt. Fountain-Syringe, 3 Hartgummiröhren... 33c

Küchen-Artikel.

12-Qt. Granite emaill. Einmachkessel.......33c
4-Qrt Granite emaillir. Berlinkessel, Deckel 23c
12-Qrt. Granite emaillirte Dishpans.......21c
3-Qrt. Granite emaillirte Kaffeekannen.....15c
Galvanisirte eiserne Schruppeimer..........10c
Hunter's Pattern Mehlsiebe.................6c
Star Oel-Heizöfen, geruch- und rauchlos, mit Bailed Handle, zu..........$1.29
Lackirte Folding Lunch-Boxes................8c
Incandescent Gaslampen, vollständig, fertig zum Anzünden, für..........13c
6x12 verstellbare Folding Gardinenstrecker, mit nickelplattirten Pins, zu..........39c
Nr. 8 galvanisirte eiserne Waschkessel, die Sorte, die weder rostet noch leckt..........53c
E-Z flüssige Ofenwichse.....................5c
Mrs. Potts' Bügeleisen, Set von 3 Eisen, Ständer und stets kaltem Griff..........48c

Weißer sächsischer Wolle-Flanell, 27 Zoll breit, die Qualität, wofür Andere 20c fordern, sehr speziell, Yard...... 10c

Eine fidele Oase.

Biskra, Algerien, im Dez. 1905.

Wer gern Datteln nascht, hat sicher schon, wenn auch unwissentlich, Biskra-Datteln gegessen; es sind die delikatesten von allen, und sie wandern über die ganze Welt. 90,000 Dattelpalmbäume gibt es in Biskra. Ich habe sie nicht gezählt; denn erstens wäre das zu verrückt, und zweitens gar nicht nöthig, weil die französische Steuerbehörde sie zählt, der jeder Baum von einem gewissen Alter an tributpflichtig ist. Die Oase Biskra liegt an der großen Karawanen- und militärischen Etappenstraße, die aus der Provinz Constantine nach Tugurt und Margia und den noch südlicheren Oasen dieses Theils der Sahara führt; hier in Biskra erreicht die Eisenbahn ihr Ende, und zugleich mit ihr hört so ziemlich jeder Verkehr im europäischen Sinne auf. Man kann zwar noch in einer entsetzlichen Postkutsche ein paar Tagereisen weiter nach Tugurt fahren, aber es ist ein mäßiges Vergnügen und kommt für Touristen kaum in Betracht. Trotz seiner 90,000 Dattelpalmen wäre Biska außerhalb Algeriens nicht bekannter als vor 15 Jahren, wenn es sich nicht inzwischen zum vielbesuchten Wüstenkurort entwickelt hätte. Ein Wüstenkurort! Noch vor weniger als einem Menschenalter hätte das Wort Kopfschütteln erregt; eine Zeit aber, die das Unwahrscheinlichste wahrscheinlich, das Unsinnigste sinnig findet, hat sich das Kopfschütteln längst abgewöhnt. Wir sehen nichts Besonderes mehr darin, daß man Leidende auf wochenlange Seereisen oder im Winter in die eisstarrenden Alpen schickt, daß man sie barfuß über nasse Wiesen laufen läßt oder mit trockenen Semmeln füttert, wenn sie Kaviar essen wollen — warum soll man sie also nicht auch in die Wüste senden?

Biskra besteht aus zwei voneinander getrennten Ansiedlungen, dem alten und dem neuen Biskra. Das alte Biskra, schon den Römern bekannt, ist so uralt, daß es mehr einem Trümmerhaufen gleicht, und das neue so neu, daß es nach Mörtel und Oelfarbe riecht. Die Neustadt, deren Anfänge in die Zeit der französischen Okkupation zurückreichen, verdiente keine Erwähnung, wenn sie nicht der Mittelpunkt eines höchst interessanten Treibens wäre. Schachbrettartig regelmäßige, an ein weitläufiges Fort gelehnte Straßen mit kleinen, kastenförmigen Häusern; Promenadeanlagen, die zu drei Vierteln aus Staub bestehen, ein paar Gasthäuser, ein paar unansehnliche Moscheen und als einziges Wahrzeichen seiner Kultur Falguières schönes Standbild des Kardinals Lavigerie, des starken Mannes von Algerien — das ist Neu-Biskra in seinen äußeren Umrissen. Aber das bunte Leben hier! In den wohlanständigen Straßen der französischen Kolonie mit ihrer privilegirten Langeweile darf man es freilich nicht suchen, sondern muß, unbekümmert um Staub, Gedränge und Lärm, in jene Stadttheile tauchen, wo der Eingeborene das Leben auf seine Art genießt. Da will ich gleich noch eine [illegible]schaft Neu-Biskras erwähnen, die ihm den Stempel des Ungewöhnlichen aufdrückt: es ist in seinen arabischen Theilen hauptsächlich eine Junggesellen- und Strohwittwerstadt. Das kommt daher, daß Biskra ein Durchgangs- und Stapelplatz der reisenden Händler ist, die wegen ihres unsteten Lebens entweder keine Familien besitzen, oder sie zu Hause gelassen haben. Und dieser Umstand schuf aus Biskra eine Welt, in der man sich, nach arabischen Begriffen, nicht langweilt. Wer möchte es den Karawanenführern und Dattelhändlern auch verargen, wenn sie sich nach wochenlangen, entbehrungsreichen, von Gefahren aller Art bedrohten Reisen einmal ein paar vergnügte Tage machen wollen? Bescheiden genug sind sie in ihren Ansprüchen, und wie sie es anstellen, um ihr Leben in vollen Zügen zu genießen, das will ich hier kurz erzählen.

„Ich werde Ihnen die Moscheen zeigen," sagte einer von den unausstehlichen braunen Bengels, die vor dem Hotel den Fremden auflauern. „Laß mich in Ruhe mit Deinen Moscheen, eine sieht aus wie die andere." „Dann werde ich Sie zum Quartier der Ulad-Naïl führen, c'est trés curieux, very interesting, aoh yes!" Das entsprach eher meinen Wünschen. Die Ulad-Naïl bilden nämlich den Mittelpunkt des bunten Treibens von Biskra, sie sorgen für den Kunstgenuß. Diese Bajaderen der Wüste gehören dem gleichnamigen Stamme an, der westlich von Biskra im Gebirge wohnt, und nehmen eine ganz außergewöhnliche Stellung in dem sonst so ängstlich abgeschlossenen Frauenleben der nordafrikanischen Mohammedaner ein. Sie gehen unverschleiert, bewegen sich mit großer Freiheit und ziehen tanzend, singend und musizirend in die Welt hinaus. Wenn die Reize verblühen — und das geht schnell in diesen Zonen, unheimlich schnell — kehren sie mit hübschen Ersparnissen in die Heimath zurück, heirathen die Söhne ihres Stammes und beschäftigen sich nur noch damit, ihre künstlerischen Fähigkeiten auf eine neue Generation zu übertragen. Biskra ist ihr bevorzugtes Hauptquartier, und die arabischen Kaffeehäuser des nach ihnen benannten Viertels bilden die Stätten ihrer Triumphe.

Um ängstliche Gemüther im Voraus zu beruhigen, möchte ich sogleich erzählen, daß es im Quartier der Ulad-Naïl bei aller Munterkeit durchaus anständig zugeht; keine der hier weilenden europäischen Damen trägt Bedenken, sich Abends, natürlich in Herrenbegleitung, in das wunderbare, höchst originelle Treiben zu mischen. Sie dürfen mich also getrost auf meiner nächtlichen Wanderung begleiten. Wir eilen durch die ausgestorbenen Straßen der Europäerstadt, deren Bewohner jetzt, um neun Uhr, schon friedlich schlummern, bis wir von weitem ein merkwürdiges Geräusch hören, eine Kakaphonie, in der wir beim Näherkommen Paukenschläge, Schellengeläute und Tamburinrasseln unterscheiden. Zunehmender Lichtschein weist uns den Weg, stärker ertönt das Musiziren. Wir biegen in eine enge Seitengasse ein und gerathen in's Hin- und Herwogen einer Menge von Wüstensöhnen in weißen oder farbigen Burnussen, hier und dort tauchen in dem Gedränge auch ein paar Touristen oder französische Soldaten auf. Aus den offenen Kaffeeschenken dringt heller Lichterglanz, der schwere Duft des Räucherholzes erfüllt die Luft und vermischt sich mit den Gerüchen, die aus den Pfannen der Garköche und Zuckerbäcker aufsteigen. Die Menschenwoge schiebt uns langsam vorwärts. Diese sonst so ernsten Leute sind freudig erregt, sie lachen, plaudern lebhaft, geben sich freundschaftliche Klapse und machen zweifellos auch gute und schlechte Witze, ganz wie wir es thun, wenn wir Abends unser kummervolles Herz ins Pult geschlossen haben und den flüchtigen Minuten der Zerstreuung nachgehen.

Lassen Sie uns vor einer dieser Kaffeeschenken stille stehen und ein bißchen hineinblicken! Wird da nicht ein Bild aus dem Märchenbuche von Tausend und einer Nacht lebendig? Ist das nicht Sindbad der Seefahrer, der dort im Freundeskreise sitzt und seine wunderbaren Erlebnisse zu Wasser und zu Lande schildert? Die Augen der Hörer, die mit verschränkten Beinen auf den Bänken an der Wand und auf dem Boden hocken, hängen mit dem Ausdrucke größter Spannung an den Lippen des ehrwürdigen Mannes in ihrer Mitte. Ach, wenn man doch verstehen könnte, was er erzählt! In der nächsten Schenke ein ähnliches Bild, hier ist es aber kein Erzähler, sondern ein Vorleser, der mit ausdrucksvoller, fließender Stimme aus dem vor ihm liegenden Buche vorträgt. Weiter schiebt uns die Menschenwoge, bis vor ein anderes Lokal, das, wie wir sogleich sehen und hören, leichteren Genüssen dient und im Zeichen der Ulad-Naïl steht. Wir blicken in ein hell erleuchtetes, langgestrecktes Gewölbe, an beiden Langseiten sind terrassenförmig ansteigende Bänke aufgestellt, und darauf kauert Kopf an Kopf eine schaulustige, rauchende Menge. In dem schmalen Gange zwischen den Bänken schwebt eine weibliche Gestalt hin und her, und im Hintergrunde verübt ein Orchester gräßliche Musik. Der Kaffeewirth hat uns schon bemerkt und eilt herbei, um uns mit sanfter Gewalt hinein zu nöthigen, nicht um unserer schönen Augen willen, sondern weil er weiß, daß wir ihm für eine Schale seines schwarzen Trankes mehr zahlen, als zehn Eingeborene zusammen für ihren Kaffee. Unser Eintritt wirkt in jeder Hinsicht belebend, obwohl eine Steigerung des Betriebs kaum noch möglich schien. Zunächst tritt der schwarze Hausknecht aus Nubierland in Thätigkeit, der hier als Rausschmeißer unliebsamer Elemente sowie im Nebenberuf als Klopffechter arbeitet; um uns Plätze zu verschaffen, packt er einfach ein paar Beduinen, die wohl schon zu lange nassauern, und schiebt sie hinaus. Das Musikkorps geräth förmlich in Ekstase, der Trompeter bläst so heftig, daß ihm die Backen wie Halbkugeln anschwellen, und jeder beeilt sich, den andern um ein paar Takte zu schlagen.

Von Neuem beginnt der Tanz. Mit trippelnden Füßen schwebt die Ulad-Naïl hin und her, zehn Schritte in gerader Linie vorwärts, zehn Schritte ohne Umkehren zurück, der Oberkörper krampfhaft steif, den Blick starr in's Leere gerichtet. Die Hände der vorgestreckten Arme heben und senken mit kurzen, ruckweisen Bewegungen eine Schärpe. Ist das ein Wesen von Fleisch und Blut oder eine automatische Puppe? Die Musik spielt ein und denselben Satz in endloser Wiederholung — es geht auf die Nerven, es ist zum Verrücktwerden. Plötzlich springt sie in ein rasendes Tempo über, das sich auf die Bewegungen der Tänzerin überträgt; zwar bleibt ihre Haltung steif und starr wie zuvor, der Blick immer noch auf den unsichtbaren Punkt geheftet; aber die Rumpfmuskeln beginnen zu vibriren, daß es wie ein Zittern über die bauschige, schreiend bunte Seide des Gewands läuft und die metallenen Ringe um den Hals, Arme und Fußgelenke rasseln und klingen. Paradox, aber wahr: ein Bild der heftigsten Bewegung bei vollkommener Ruhe. Die Monotonie der Musik, die Monotonie des Tanzes, der starke Kaffee und der aromatische Tabak, die hundert brennenden Augenpaare — alles übt hypnotischen Zauber aus, lullt die Sinne ein, macht schlaff, apathisch ... Mit jähem Mißton bricht die Musik ab, die Ulad-Naïl steht im Nu unbeweglich still. Im nächsten Augenblick klettert sie schon über die Bank zu uns und streckt uns mit einem Lächeln, das von einem Ohr zum andern reicht, die schmale Hand mit den rothgefärbten Fingernägeln entgegen. Und während wir den Backschisch hervorholen, haben wir Zeit, das wildschöne, rassige Antlitz, die ungeheuren Ohrgehänge, die Halsringe, Amulette und feinen Seidengewebe aus nächster Nähe zu bewundern.

Mit Ungeduld hat der Hausknecht aus Nubierland das Ende des Tanzes erwartet, um sich als Klopffechter zu produziren. Der Raum ist ihm zu eng, deshalb wirft er wiederum ein halbes Dutzend unglücklicher Wüstensöhne mit athletischem Griff hinaus, winkt seinem Partner, packt die Rappiere und beginnt zu pauken, daß die Funken stieben. Wir ziehen es vor, mit Hinterlassung einiger Münzen das Lokal zu verlassen. Wollen wir andere noch besuchen? Ich glaube, es genügt für heute, sonst brennt uns morgen der Kopf. Um des Gegensatzes willen können wir auf dem Heimwege schnell noch einen Blick in eines der beiden europäischen Cafés Chantants werfen. Ein Publikum fünfter Garnitur, bei Absinth und ähnlichem Giftzeug breitspurig hingeflegelt, mit unbeschreiblichen Manieren, oben auf dem Brettl eine enragirte, abgezehrte „Diseuse" — jammervoll! Nein, schnell wieder hinaus in die frische Luft und den magischen Mondschein, damit wir das phantastisch bunte Nachtbild aus dem nubischen Neu-Biskra ungetrübt in unsere Träume hinübernehmen.

The Fair

State, Adams and Dearborn streets   Mail orders filled   'Phone Private Exchange 3

Diese 7.50 Anzüge und Ueberzieher werden Euch zufriedenstellen

Zufriedenstellend in Bezug auf Dauerhaftigkeit sowohl wie in Bezug auf Facon. Es gibt keine besseren Anzüge zu diesem Preise.

Die Anzüge sind gemacht aus fancy Cheviots, Worsteds und blauen und schwarzen Winter-Serges, einfach u. doppelknöpfig in der allerneuesten Mode: große Ersparniß zu 7.50. — 7.50

Die Ueberzieher sind aus reinwoll. grauem American Frieze, mit Venetian gefüttert; ferner fancy lange 52zöll. Ueberzieher mit Gürtel, von unserem regulären $12.50-Lager, zu 7.50. — 7.50

Unser jährlicher Verkauf von fancy Männerwesten, alle Größen, 33 bis 46, reguläre $3 bis $5 Westen, zum Verkauf am Bargain-Freitag speziell zu 1.95

3-Stück Knabenanzüge, Westenanzüge mit 1 Reihe Knöpfe, Alter 9 bis 16 J., regul. $3.50 bis $3.95 Anzüge, Freitag zu 2.95

Männerhosen, aus dunkelgrauen und schwarzen guten Materialien, taped Nähte; ein neues Paar für jedes, dessen Nähte aufgehen, alle Größen, zu 1.15

Knaben-Kniehosen, Alter 4 bis 15, aus blauen, schwarzen und fancy Cheviots, speziell, Paar, 25c

Nie zuvor bessere Schuhe zu 1.29

Der Preis repräsentirt nicht den vollen Werth dieser Schuhe. Dieselben wurden gemacht, um theurer verkauft zu werden, was auch der Fall war, aber die nahe Inventar-Aufnahme verursacht diesen Preis.

Die Facons sind korrekt, sowohl in Vici wie Patent Colt Leder, in Schnür- und Blucher-Facons; neueste Facon Zehen und Absätze, mittelschwere hervorstehende Sohlen, jedes Paar garantirt dauerhaft zu sein, für 1.29

Courduroy Gamaschen f. Knaben und Mädchen, herabges. von $1, Paar, 79c

Damen Filz Juliets, Pelz besetzte Tops, Ledersohlen u. Absätze, Paar 79c

Weiche Sohlenschuhe für Babies, in blau und weiß — Paar zu 19c

Nur noch wenige Tage bleiben übrig für den Verkauf dieser Oefen

Das ist der Grund dieser großen Preisherabsetzungen. Die angesetzten Preise für diese Oefen werden sie räumen.

$24.95 Stahl Ranges herabgesetzt auf 14.95. Durchaus mit Asbest gefüttert, 16x21zöll. Backöfen, große Wärme Closets, Duplex Grate. Garantirt, perfekt zu backen. Preis 14.95. — 14.95

6.95 Hot Blast Heizöfen, brennt irgend eine Sorte Feuerungsmaterial, perfekte Verbrennung, kein Ruß, 9.95, jetzt für 6.95.

Oak Oefen, Draw Center, Shake Grate, für 3.45
Laundry Oefen, Nr. 8 Größe, speziell für nur 2.10
Oel Heizöfen, die wohlbekannten B. & B., für 1.75
Instantaneous Wasserheizer, für Badezimmer, 5.95
Gas-Herde, Reliable und Jewel Fabrikate, 16.45
Badezimmer-Gasheizöfen, 6 Fuß Schlauch, für 55c
Nr. 8 Herd, große geräumige Backöfen, für 8.95
Gas-Heizöfen, die wohlbekannten Erie, für 1.25

Wollene Handschuhe, 19c

Für Bargain-Freitag offeriren wir eine Partie warme wollene Mittens für Damen, nur in Schwarz, sowohl mit einfachem wie mit fancy Rücken, in allen Größen; speziell herabgesetzt für Bargain-Freitag, das Paar 19c

Wollene Gold-Handschuhe für Damen, reinseid. Kayser Zwischenfutter, in blau, roth, grün, braun und Mode, per Paar zu 50c.

Fließgefütterte Cashmerehandschuhe für Mädchen, 2 Klaspen, roth u. blau, Freitag reduzirt auf 25c.

Schott. wollene Männerhandschuhe, in allen Farben und ein großer Lager von Mustern, per Paar, 25c.

Fließgef. Cashmere Handschuhe für Damen, Kayser Marke, nur schwarz, per Paar zu 50c.

Arbeitshandschuhe und Mittens für Männer, gefüttert und ungefüttert, große Auswahl, Freitag reduzirt auf per Paar, 50c.

Männer-Trachten

Gebügelte weiße Männerhemden, alles reine, frische Waaren; waren früher 75c und $1 per Stück. Größen 14 bis 17½, ausgenommen 15 und 15½: unvollständige Partien, 50c. — 50c

Negligee Hemden für Männer, große Auswahl von feinen Mustern, angenähte oder lose Manschetten, Größen 14 bis 17½, vollständ. Lager, 38c.

Männer-Sweaterettes oder Ways Mufflers, große Auswahl von neuesten Mustern, regulär 50c, zu 27c.

100 Dutzend reinseid. Shield Bows, schwarz und farbig, 15c und 19c-Sorten, 4 für 25c; Stück 7c.

50c Qualität reinseidene und Satin Shield Tecks für Männer, nur in schwarz, reduzirt auf 21c.

Strumpfwaaren

Fancy Männer-Socken, bestickte Effekte, gemischt, gestreift usw. Das Lager von aus- und inländischen Waaren eines Importeurs, regulär 19c und 25c, zu 12½c. — 12½c

Wollene und feine Maco baumwoll. Knaben- und Mädchenstrümpfe, einzelne und unvollständige Partien von Waaren dieser Saison. Die billigsten in der Partie wurden zu 25c verkauft. Während dieses Verkaufes 3 Paare für 50c; Paar, 17c.

Ganz nahtlose extra schwere fließgefütterte baumwoll. Damenstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen, garantirt echt schwarz, zu 11c.

Dritter jährlicher Verkauf von Orangen

Fancy cal. Navel Orangen, Dtz. 19c

Frisch geräuch. Finnan Haddies, Pfd. 7c
Frisch geräucherte Weißfische, Pfund 12c
Süßkorn, 3 Büchsen morgen für.. 25c
Frühe Juni-Erbsen, zwei Büchsen 25c
Solide eingem. Tomatoes, Gall.-B. 35c
Blueberries, Gall.-B. morgen für 45c
Pumpkin oder Squash, 3-Pfd. B. 10c
Oxford Lima Bohnen, per Büchse 10c
Blue-back Makrelen, per Büchse nur 9c

Strikt frische Eier, das Dutzend 22c

Chinook Salmon, 1-Pfd. hohe B., 16c
Imp. Oel-Sardinen, ½-Pfd. Büchse 25c
F'cy Santa Clara Pflaumen, Pfd., 10c
Handgepflückte Navy-Bohnen 5 Pfd. 23c
California Lima Bohnen, Pfund zu 7c
F'cy Cream Käse, morgen, Pfund 14c
Import. Roquefort Käse, per Pfd., 37c
Schöne Frankfurt Wurst, per Pfd., 10c

Fancy Frühstücks-Speck, Pfd. 14c

Fancy gedörrte Aprikosen od. Peaches, per Pfund 14c.
Gedörrte Blackberries, per Pfund 12c
F'cy Calif. Koch-Feigen, per Pfd., 7c
Zitronen, Apfelsinen oder Citron Schale, per Pfund 15c.
Gemischtes Hühnerfutter, 100 Pfd. 1.25
Edward's Egg Producer, per Pfd. 12c
Gran. gelbes Cornmeal, 10 Pfd., 19c

Groschenklugheit.

Erinnerungen aus Kurhessens vergangenen Tagen.
Von Dr. S. Luß.

In der Geschäftswelt dreht es sich heutzutage immer mehr und mehr um große Summen. Die Kapitalien häufen sich mehr und mehr bei wenigen Besitzern an, große Banken verschmelzen sich, das Großkapital schafft Waarenhäuser, die alles führen vom feinsten Perserteppich bis zum Schuhriemen, die Großbetriebe einigen sich wieder zu Syndikaten und Trusts und so lesen wir denn auch von Millionengewinnen und Millionenverlusten, während noch vor 50 Jahren langsam Groschen auf Groschen gehäuft und pfennigweise gespart wurde. Auch jene Zeit schaffte reiche Leute, aber der Geist und die Klugheit der meisten Geschäftsleute war, wenn auch Klugheit, so doch immer nur eine Groschenklugheit.

In jener Zeit ließ sich einmal ein Kaufmann einen schwarzen Anzug beim ersten Schneider eines hessischen Städtchens anfertigen. Er lieferte dazu fünf Ellen schwarzes Tuch, Futter und Knöpfe wie gewöhnlich und machte zur Bedingung, daß der Anzug an einem bestimmten Tage, spätestens Abends 6 Uhr, abgeliefert werde. Als der für die Ablieferung festgesetzte Tag herangekommen war, begab sich der Kaufmann schon früh am Morgen in die Werkstatt des Schneiders, um sich zu vergewissern, daß der Anzug zur rechten Zeit fertig werde. Der Meister war ausgegangen, aber die Meisterin versicherte dem Kunden, der Anzug würde jedenfalls im Laufe des Tages abgeliefert werden. Er ging beruhigt fort umsomehr, als er an der Wand einen Anzug, fix und fertig und gebügelt, hängen sah und sein geschärfter kaufmännischer Blick sofort erkannt hatte, daß dieser Anzug aus dem von ihm gelieferten Tuche gefertigt war.

Zu seinem Erstaunen erschien nach einer Stunde der Lehrling des Schneiders mit einem „schönen Kumpelment" und der Herr X müßte noch eine halbe Elle Tuch senden, da der Stoff nicht gereicht und zum Hosenbund und Rockkragen noch mindestens eine halbe Elle nöthig wäre. Der Kaufmann ging ruhig in seinen Laden, schnitt eine halbe Elle Tuch ab, wickelte sie behutsam in Papier und gab sie dem Lehrling mit dem Auftrag, daß der Meister den Anzug persönlich abliefern und gleich die quittirte Rechnung mitbringen solle.

Im Laufe des Nachmittags erschien denn auch der Schneider, lieferte den Anzug ab und man überzeugte sich, daß er tadellos paßte. Dann aber hielt der Kaufmann Rock und Hose gegen das Licht, legte das Auge dicht auf den Stoff und beäugelte ihn von allen Seiten so lange, bis der Schneider ungeduldig ward und fragte:

„Ei, was machst Du denn da?"

„Ich suche mein russisch-grünes Tuch."

„Russisch-grün? Du hast mir doch schwarzes Tuch gegeben!"

„Aber die letzte halbe Elle, die Du heute Morgen holen ließest, war russisch-grünes Tuch!"

„Ja, das habe ich überhaupt nicht angesehen, sondern so wie es eingewickelt war, beiseite geworfen."

„Warum hast Du Dir überhaupt Tuch holen lassen? Ich sah den Anzug doch heute Morgen schon fertig."

„Ja, die übrigen Lappen hätten sonst keine Weste mehr gegeben. Du kannst aber Dein Tuch wieder haben."

„O nein, das abgeschnittene Tuch kann ich nicht brauchen, das kostet zwei Thaler. Du bekommst für den Anzug drei Thaler, so da hast Du einen und wir sind quitt!"

Und nun noch ein anderes Beispiel von kleinlicher Klugheit. Ein Kaufmann hatte für die kurfürstliche Armee einige Waggons Hafer zu liefern, unter der Bedingung, daß die Waare in neuen Säcken im Waggon auf der nächsten Eisenbahnstation abzuliefern sei. Der Hafer stand gesackt im Waggon, als der Lieferant einen Sack aufband, den Bindfaden einsteckte und sich daran machte, einen zweiten Sack aufzubinden. Der abnehmende Militärbeamte rief: „Warum binden Sie die Säcke auf?"

„Weil die Bindfäden mir gehören, denn im Vertrag steht nichts, daß die Säcke zugebunden sein müssen."

„Ich verlange, daß Sie die Säcke zugebunden lassen."

„Wenn Sie verlangen, daß ich meinen Bindfaden an den Säcken lasse, dann thue ich es!"

Der Lieferant stellte der Militärverwaltung die Rechnung auf so und so viel Thaler für Hafer und auf zwei Silbergroschen für Bindfaden, geliefert auf ausdrücklichen Befehl des abnehmenden Militärbeamten. Er erhielt in der That nicht nur seine zwei Silbergroschen für die Sackbindfaden, sondern noch obendrein den Beinamen „der Bindfaden", mit dem er allgemein genannt wurde bis an sein Lebensende.

— Unglaubwürdig. — Herr (der selbst eine rothe Trinkernase hat): „Die rothe Nase, Jean, müssen Sie unbedingt wegbringen, wenn Sie in meinen Diensten bleiben wollen! Eine Nase kann ja wohl erfroren sein, aber alle beide.. das glaubt kein Mensch!"

— Devot. — Fürst: „Reißt dort nicht Prinz Edgar Blätter von den Bäumen?" — Schloßpark-Aufseher: „O, Hoheit geruhen nur damit den langweiligen Herbst ein wenig zu unterstützen."